67. Jahrgang. № 460 Sonnabend, 21. Oktober 1922

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr bei täglicher Zutragung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 210,—. Einzelnummer M. 10,—, Sonntagsausgabe M. 12,—.
Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 12 mm breite Zeile M. 20,—, außerhalb Sachsens M. 30,—. Familienanzeigen und Stellengesuche unter Wegfall jeden weiteren Rabatts M. 15,—. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. – Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Ankauf guter Bücher
Lexikon von Brockhaus u. Meyer, Romane, Klassiker, Reisebeschreibungen, Kunstwerke, Zeitschriften und andere Werke aus allen Gebieten
Buchhandlung Joh. Schreitmüller Antiquariat
Bautzner Straße 41 Fernruf 15698

Deutscher Weinbrand
Scherer Original
Langen b. Frankfurt a. M.

Senkingherde
ESCH - Dauerbrandöfen
Alleinverkauf:
Chr. Garms Inhaber: W. Eckardt Gr. Zwingerstr. 13
Fernspr. 16362 Nähe Postplatz
Fachgeschäft für transportable Herde und Öfen

Die Aussichten der englischen Kabinettsbildung.

Curzon, Baldwin und Derby Mitglieder der neuen Regierung?

London, 20. Okt. Die Blätter veröffentlichen verschiedene auseinandergehende Mitteilungen über die voraussichtliche Zusammensetzung des neuen Kabinetts. Die einzigen sicheren Ernennungen scheinen die Curzons zum Staatssekretär des Auswärtigen und Baldwins zum Schatzkanzler zu sein. Die Blätter verzeichnen die Tatsache, daß sowohl Curzon als auch Lord Derby ihre Bereitschaft ausgedrückt haben, Bonar Laws Regierung beizutreten, als sehr bedeutungsvoll. „Pall Mall and Globe" schreibt: Die Ansicht wird allgemein geäußert, daß dieser Entschluß verschiedene andere Minister beeinflussen werde, deren Haltung seit der Entscheidung im Carltonklub zweifelhaft gewesen sei. In hohen politischen Kreisen wird es als sicher angenommen, daß Bonar Law in der Lage sein werde, eine Regierung zu bilden. Die neue Regierung werde bestimmt weniger Persönlichkeiten umfassen, als die vorige, denn der Umfang des Lloyd Georgeschen Kabinetts habe ständig zu Kritiken Anlaß gegeben. (W. T. B.)

Auflösung des Parlaments unmittelbar nach der Regierungsneubildung?

London, 20. Okt. Die konservativen Mitglieder beider Häuser des Parlaments wurden zu einer Konferenz einberufen, die wahrscheinlich am Sonntag oder Montag stattfinden wird. Der „Times" zufolge ist es sehr wahrscheinlich, daß die konservative Partei Bonar Law zum Führer wählen wird. In unionistischen Kreisen wird angenommen, daß die Regierung von Bonar Law innerhalb weniger Tage gebildet wird. Der genaue Zeitpunkt der Auflösung des Parlaments ist weniger sicher, da dies bis zu einem gewissen Grade von der Zeit abhängt, die zur Ratifizierung des Vertrages mit Irland notwendig ist. Man ist der Ansicht, daß sich kein ernster Widerstand gegen die Bill erheben wird und daß sie nach den Neuwahlen angenommen werden kann. In diesem Falle würde der Auflösung unmittelbar die Bildung der neuen Regierung folgen. (W. T. B.)

Die Kampfbereitschaft Lloyd Georges.

London, 20. Okt. Um 4 Uhr nachmittags reiste Lloyd George im Sonderzug nach Leeds ab. Auf dem Bahnhofe erklärte er, er sei jetzt ein freier Mann. Die Last sei von seinen Schultern, aber sein Schwert sei in seiner Hand geblieben. (W. T. B.)

Frankreichs Triumph über Lloyd George.

Das bedeutendste Ereignis seit Bismarcks Sturz.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten.")

Paris, 20. Oktober. Die französische Presse verbirgt in keiner Weise ihre Genugtuung über das Verschwinden Lloyd Georges, der in Frankreich in den letzten Monaten recht unpopulär geworden war. Alle Mißerfolge der französischen Politik, alles Wiedererwachen irgendwelcher wirtschaftlichen Regsamkeit in Deutschland wurde Lloyd George in die Schuhe geschoben, der außerdem in Frankreich als der Begünstiger der angeblichen deutschen Revanchepläne dargestellt wurde. Es ist bezeichnend, mit welcher Genugtuung eine Anzahl Blätter die Tatsache verzeichnet, daß die Nachricht vom Sturz des englischen Kabinetts an der gestrigen Pariser Börse einen Sturz des englischen Pfundes und einen Anstieg des Franken mit sich gebracht hat. Die internationalen Finanzkreise, so schreibt ein Morgenblatt, betrachten die Ereignisse in London als einen gewissen Vorteil für Frankreich. Im „Journal" schreibt der gewöhnlich aus offiziöser Quelle gut unterrichtete Saint Brice:

> Man muß bis auf den Sturz Bismarcks zurückgehen, um ein internationales Ereignis zu finden, das mit dem Zusammenbruch Lloyd Georges verglichen werden könnte.

Die beiden Staatsmänner seien im übrigen dem gleichen Fehler zum Opfer gefallen, nämlich ihrem Stolz und der Anmaßung, die Angelegenheiten der ganzen Welt allein regeln zu wollen, ohne einen richtigen Abgang finden zu können. Hier höre aber auch der Vergleich zwischen beiden Staatsmännern auf. Bismarck sei als alter verbrauchter Mann der Heißblütigkeit eines schlechten Schülers zum Opfer gefallen, der Volksführer von Wales fällt dagegen in voller Manneskraft. Um das Interesse Frankreichs in dieser Angelegenheit zu beleuchten, so heißt es in dem Artikel weiter, genügt es, darauf hinzuweisen, daß der Einsatz des von Lloyd George getriebenen Spieles die Zukunft Frankreichs war. Im übrigen rät Saint Brice zur Vorsicht. Man müsse zunächst die Stabilisierung einer neuen Regierung in England abwarten. Die englische Politik werde wohl keine vollkommene Erneuerung erleben. Die Probleme, die England gegenwärtig interessieren, bleiben nach wie vor bestehen; man könne nur wünschen, daß die neuen Männer in England sich bemühen, diese Probleme in einem versöhnlichen Geiste zu lösen, statt andauernd Trennungsmomente in ihnen zu suchen.

Fechenbach zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

München, 20. Okt. Das Volksgericht München trat heute nachmittag 5 Uhr zur Verkündung des Urteils im Landesverratsprozeß Fechenbach, Dr. Gargas und Lembke zusammen. Der Andrang war außerordentlich stark. Es waren nur solche zugelassen, die Eintrittskarten vorzuzeigen hatten. Die Eintretenden wurden auf Waffen untersucht. Die Verlesung des Urteils dauerte 3¾ Stunden. Die Verkündung des Urteils, die abends ¾9 Uhr stattfand, fand bis auf den Bericht über das Vorleben und die Persönlichkeit der Angeklagten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Den Anwesenden blieb zwar das Verbleiben im Gerichtssaale gestattet, es wurde ihnen aber Schweigepflicht auferlegt. Es wurde erkannt

gegen Fechenbach

wegen Verbrechens des vollendeten Landesverrates und des Verbrechens des versuchten Landesverrates auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft;

gegen Lembke

wegen versuchten Landesverrates auf 10 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft;

gegen Dr. Gargas

wegen versuchten Landesverrates auf 12 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Allen drei Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je 10 Jahre aberkannt. Bei Fechenbach, Gargas und Lembke wurde festgestellt, daß sie ihre Berichte für wahr gehalten haben, und daß sie geheimzuhaltende Berichte weitergegeben haben, die dem Wohle des Vaterlandes und einzelnen Teilen des Reiches schaden mußten.

Die Aera Lloyd George.

Selten hat ein Staatsmann an der Spitze eines Weltreiches so viel Erfolge errungen wie Lloyd George, selten aber auch so viel Fehlschläge zu verzeichnen gehabt wie er. Und als der Mann, der auf der Höhe der englischen Macht seinen Namen unter das Versailler Dokument gesetzt und als einziger Staatsleiter die Stürme der Nachkriegszeit bis jetzt überdauert hat, am Donnerstag den Bergarbeiterführer Hodge mit den Worten empfing: „Ich bin nicht der Premierminister!", so war das der Ausdruck der Resignation eines der geschicktesten und begabtesten Politiker nicht nur unserer Zeit, der sich in seinem kühnen Lauf gehemmt sieht, aber zweifellos nicht gewillt ist, seine politische Laufbahn abzuschließen. Selten hat auch ein Staatsmann seiner Zeit so viel Rätsel aufgegeben wie Lloyd George. Er war in gewissem Sinne der Clemenceau Englands, nämlich der Organisator des Ententesieges und der Aufpeitscher der am Siege verzweifelnden und ermüdenden Nationen, denn er hat durch seine erstaunliche Tatkraft in der Kriegszeit England über die schwersten Gefahren hinweggebracht, wozu seine Redekunst und sein rücksichtsloser Kampf, seine Meisterschaft in der Demagogie und sein fast dämonischer Einfluß auf die Massen ihm die besten Werkzeuge lieferten. Aber er war ebensosehr ein Mann von bedenklichem Umstellungsvermögen, listig und verschlagen, oft klein, wenn es sich um große Entscheidungen handelte, und seiner Politik fehlte die eigene führende Idee, der ein Staatsmann trotz aller Vorteile einer enormen Elastizität nicht entraten kann, wenn seine Politik auf die Dauer Erfolg haben soll. Lloyd George war kein konstruktiver Geist. Und wenn seine erstaunlichen Fähigkeiten auch Großes hervorbringen konnten, als er sie im Kriege einem großen Ziel unterordnete, so mußte der Mangel an eigenen großen und bei aller Wandelbarkeit im einzelnen doch immer festzuhaltenden großen Ideen Lloyd George an der Aufgabe scheitern lassen, auch zum Organisator des Friedens zu werden.

Der erfahrene englische Politiker Keynes hat das Geheimnis der Erfolge Lloyd Georges und seiner Unzulänglichkeit mit seiner unbedingten Einstellung auf die Psychologie und die Instinkte der Massen erklärt. Stets machte sich nach Keynes Lloyd George zum Vollstrecker des Massenwillens, den er geschickt zu bearbeiten verstand, den er aber auch dann ausführte, wenn er seinen eigenen Ansichten in einzelnen Fragen nicht entsprach. Er führte die nach seiner Ansicht nicht richtige Politik durch, bis sie sich totlief, um dann mit seiner geradezu verblüffenden Wandlungsfähigkeit einen neuen Weg zu beschreiten. Sicher kommt diese Charakteristik Keynes' der Wirklichkeit sehr nahe; denn sonst wäre es nicht zu erklären, wie Lloyd George die Volksgunst in allen seinen Wandlungen von seinen ersten sozialpolitischen Verstiegenheiten bis zur konservativen Machtpolitik und wieder zurück zum gemäßigten Liberalismus treubleiben konnte. Als der junge Walliser aus recht kleinbürgerlichen Verhältnissen vor mehr als zwanzig Jahren seine Laufbahn auf dem extremsten Flügel der Liberalen mit maßlos scharfen Angriffen gegen die Regierung begann und das neugebackene und unbekannte Unterhausmitglied David Lloyd George mit seinem damals

Die Sachleistungen in der französischen Kammer.

Eine Auseinandersetzung zwischen Poincaré und Reynaud.

Paris, 20. Okt. In der heutigen Sitzung der französischen Kammer begründete der Abg. Paul Reynaud seine

Interpellation über die Reparationspolitik.

Er erinnerte daran, daß in dem Augenblicke, in dem man hätte erwarten können, daß die Reparationspolitik endlich in eine aufbauende Periode eintrete, die Pläne Bradburys und nachher die Demission Lloyd Georges gekommen seien. Er bedauerte, daß der Ministerpräsident die Frage der interalliierten Schulden mit der Reparation vermengt habe. Der Abgeordnete sagte weiter, er sei ein

Gegner der Sachlieferungspolitik.

Wenn das deutsche Volk Frankreich auch nur für 130 Millionen Sachlieferungen leisten wolle, müsse es für 680 Milliarden Papiermark drucken, und wenn Deutschland den Verpflichtungen des Abkommens von Cannes nachkommen wolle, d. h. wenn es für 950 Millionen Goldmark Sachlieferungen ausführen wolle, dann handle es sich sogar um 1500 bis 2000 Milliarden Papiermark.

Begreifen Sie denn nicht, so rief der Redner aus, daß das unmöglich ist?

(Lebhafter Beifall.) Es sei ein

Abkommen Stinnes-Lubersac

zustande gekommen, von dem man viel gesprochen habe. Dieses Abkommen biete aber keinen anderen Vorteil, als daß Stinnes eine Provision von 6 Prozent einstreiche. (Lebh. Beifall auf der äußersten Linken.) Durch Unterzeichnen dieses Abkommens habe Stinnes auf Frankreich und auf Deutschland Einfluß erlangen wollen. Dieses Abkommen werde ihm gestatten, in Deutschland die innere Politik zu treiben, die er wünsche.

Poincaré ruft dazwischen: Sie selbst haben verlangt, daß man die großen deutschen Industriemagnaten zum Zahlen zwingt!

Der Abg. **Reynaud** antwortet: Ja, aber nicht durch dieses Mittel! Stinnes habe aus seinem Abkommen mit Lubersac politischen Nutzen ziehen wollen. Der Redner entwirft **ein sehr düsteres Bild von dem, was Frankreich von Deutschland an Sachlieferungen verlangen könne.** Er bemerkt, Poincaré habe es unternommen, Deutschland wieder aufzurichten!

Poincaré ruft dazwischen: Ich habe niemals einen so großen Ehrgeiz besessen!

Reynaud fährt fort: Warum dann die großen Anstrengungen mit der

Kontrolle der deutschen Finanzen?

Ich kann nichts von der Wahrheit verbergen. Das Land muß die Wahrheit kennen. Der Abgeordnete stellt fest, **daß der Zusammenbruch der Wechselkurse eine wahre Blockade der Staaten herbeigeführt habe, von der besonders England und Deutschland betroffen seien. Die Handelsbilanz Deutschlands habe im letzten Jahre ein Defizit von etwa 1 Milliarde Goldmark gehabt. Die Ziffern, die man über die großen öffentlichen Arbeiten verbreitet habe, seien stark übertrieben, denn es handele sich ja nur um Papiermark.** Der Abgeordnete beweist das durch Ziffern.

Poincaré: Ich mache jeden Vorbehalt hinsichtlich der Richtigkeit dieser Zahlen!

Reynaud: Welche Ziffern sind die richtigen?

Poincaré: Das Programm der großen öffentlichen Arbeiten umfaßt die Summe von 3 Milliarden Goldmark.

Reynaud: Das ist nur ein Programm! Reynaud fährt fort, **indem er die wirtschaftliche Lage Deutschlands als die schwierigste bezeichnet, weil die Spekulation mit der Mark zum Ruin führe. Der ehemalige deutsche Mittelstand, nämlich die Aerzte, Rechtsanwälte usw., befänden sich im Elend. Jede neue Forderung Frankreichs betrachteten sie als eine neue Belastung ihres Elends. Das seien die Tatsachen.** (W. T. B.)

Orient-Konferenz am 13. November in Lausanne.

Paris, 20. Okt. Poincaré sandte an Lord Curzon die Antwort auf dessen gestern eingelaufenes Schreiben über die Organisation der Friedenskonferenz mit der Türkei. Poincaré sagt darin, daß die Einberufung dieser Konferenz dringlich sei und daß er den in London vorgeschlagenen 13. November als Datum annehme, wenn die britische Regierung mit Rücksicht auf die englische Krise nicht vor diesem Datum bereit sein könne. Er sei gleichfalls für Lausanne als Konferenzort. (W. T. B.)

Krassins neuste Auslandsreise.

Moskau, 20. Okt. Krassin hat einen dreimonatigen Urlaub erhalten und eine Auslandsreise angetreten. (W. T. B.)

Dollar (Amtlich): 3560
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 3850

als unerhört bezeichneten Einspruch gegen die erbarmungslose Bureaupolitik der Regierung vom Leder zog, als er gegen das Unterrichtsgesetz in seiner Walliser Heimat mit machiavellistischer Gerissenheit einen Feldzug gegen Regierung und Staatskirche entfesselte, der das Unterrichtsministerium aus den Fugen zu bringen drohte, die Schutzzoll- und Sozialpolitik in Grund und Boden verriß, glaubten die Liberalen in ihm ihren Messias zu sehen und verschafften ihm Eintritt in das liberale Kabinett Asquith, in das er als Finanzminister einzog. Dämpfte hier bereits die Regierungstätigkeit das leidenschaftliche Ungestüm des jungen Draufgängers erheblich, so daß er von der Freihandelspolitik wenigstens in manchen Einzelfragen zum Anhänger des Schutzzolls wurde, so setzte der Krieg auch seiner Steuerpolitik im Sinne der Bodenreform, die den Konservativen und den Lords manchen Schrecken eingejagt hatte, ein Ende. Er wuchs zum Organisator des Krieges heran, durchzog als Kriegsagitator unermüdlich das Land und predigte mit der ganzen Gabe seiner glänzenden Beredsamkeit die Anspannung aller Kräfte zur Versorgung des Heeres. Eine Tätigkeit, die ihn wie keinen anderen für das neugeschaffene Munitionsministerium geeignet machte. Und wenn jeden Tag in den Zeitungen, an den Anschlagsäulen die Aufrufe erschienen, wenn in jeder Versammlung gepredigt wurde: „Lloyd George braucht noch Munition". Lloyd George verlangt ...., Lloyd George hält es für den Sieg unbedingt für nötig ...., nämlich Geld, Munition, Material, so sorgte er dafür, daß sein Name von Mund zu Mund ging, so konnte es nicht ausbleiben, daß ihn das Parlament an Asquiths Platz setzte, als es galt, das Volk zu letzter Spannkraft, zu letzter Entschlossenheit aufzurütteln. Damals stand er auf der Höhe seiner Macht.

Mit dem letzten Endes von ihm organisierten Siege Frankreichs aber hatte er den Anschluß an die Tradition der großen englischen Politik, die auf das Gleichgewicht der Mächte auf dem Kontinent abgestimmt war, verloren, und darin liegt der Kardinalfehler der auswärtigen Politik Lloyd Georges, den er durch einen Verständigungsfrieden hätte vermeiden können. Möglich, daß ihm die Revolution in Deutschland einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, jedenfalls vermochte er in Versailles trotz klarster Erkenntnis der Gefahren für England, die ihren Ausdruck in seiner bekannten Denkschrift an Clemenceau fand, nicht mehr, das Steuer rückwärts zu drehen. Er ließ sich von Clemenceau und von der bis zur Siedehitze aufgepeitschten Volksstimmung in England, die selbst ein Lloyd George nicht zu wenden trachten konnte, treiben, machte sich wieder zum Vollstrecker des Volkswillens und untergrub damit seine und die Stellung des ganzen britischen Imperiums. Englands Stellung als Weltmacht wurde von Amerika, als europäische Macht von Frankreich bedroht, und hierin liegt die Quelle all des Mißgeschicks, von dem die englische Politik in der Nachkriegszeit betroffen wurde. Selbst ein aufs höchste gesteigertes diplomatisches Geschick vermochte die Lage nicht mehr auszugleichen. Es hätte vielleicht gelingen können, durch den sehr verheißungsvollen Anschluß an Amerika auf Kosten des japanischen Bündnisses und der Vormachtstellung zur See — ein äußerst geschickter Schachzug Lloyd Georges — Englands Stellung zu stärken, wenn nicht der völlige Rückzug der amerikanischen Politik von Europa ein Ausnützen der amerikanischen Freundschaft gegen Frankreich illusorisch gemacht hätte. Die englischen Fehlschläge in der Rußland-, der Orient- und der Reparationspolitik vollenden das Bild einer im Augenblick der ungeheuren französischen Machtentfaltung nicht gewachsenen englischen Betätigungsmöglichkeit.

Auch im Innern hat Lloyd George den Anschluß an die englische Tradition nicht gefunden, mit dem Erfolge, daß statt einer Koalitionspolitik an die Stelle des historischen Zweiparteiensystems getreten ist, daß man heute eine kaum noch festgefügte konservative Partei, einen offiziell gespaltenen Liberalismus und eine vor ungeahntem Machtzuwachs stehende Arbeiterpartei hat. Das Zweiparteiensystem scheint damit endgültig begraben zu sein. Zudem waren die mehrfachen Schwenkungen Lloyd Georges in der inneren Politik nicht sehr erfolgreich. War es für ihn auch zweifellos richtig, seinen allzu stark betonten Machtstandpunkt in der Arbeiter- und in der Irenfrage aufzugeben, mit den streikenden Bergarbeitern ein vorher scharf abgelehntes Kompromiß zu schließen und den Iren die Stellung eines Dominion zuzubilligen, so hat er doch durch seine wechselnde Haltung das Vertrauen der Arbeiterschaft sowohl wie der Rechten verloren, und um den großen Erfolg des Irlandvertrages, den gegen die allmächtigen Konservativen durchzusetzen ein Meisterstück Lloyd Georges war, hat ihn der Sinnfeiner-Aufstand de Valeras betrogen. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß Lloyd George über die Orientkrise gestürzt wäre; sie hätte der Premier genau so überdauert, wie die Genua- und andere Krisen. Sie hat nur den äußeren Anstoß gegeben und die Tatsache enthüllt, daß Lloyd George nicht mehr die sichere Gefolgschaft der Parteien hat, die im Kriege mit dem Ziele der Kraftentfaltung nach außen ersprießlich zusammenarbeiten konnten, deren Gegensätze im Frieden aber nicht länger zu überbrücken waren. Seit langem schon war die Opposition in der heute noch absolut stärksten Partei des englischen Parlaments gewaltig gestiegen, und selbst die Tatsache, daß fast alle bedeutenden Führer der Konservativen, wie Chamberlain, Balfour, Bonar Law und Birkenhead, für Lloyd George eintraten, hat die Mehrheit nicht für ihn umzustimmen vermocht. Dabei mag in der Hauptsache bestimmend gewesen sein, daß man eine offizielle Spaltung der Partei, die bei der intransigenten Haltung des rechten Flügels nicht zu umgehen war, vermeiden wollte und lieber Lloyd George fallen ließ, als die Einheit der Partei aufs Spiel zu setzen.

Natürlich muß ein derartig bedeutendes politisches Ereignis, wie der Sturz Lloyd Georges, auch auf die ganze internationale Politik zurückwirken, mit der der Name des langjährigen Leiters der britischen Geschicke aufs allerinnigste verknüpft ist. Vermutlich dürfte aber das französische Freudengeheul verfrüht sein, wenn auch jetzt Bonar Law ein rein konservatives Kabinett bilden wird und das außenpolitische Programm der konservativen Partei, wie es die „Times" und „Morning Post" oft genug verkündet haben, ein enges Zusammengehen und einen militärpolitischen Allianzvertrag mit Frankreich vorsieht. Der Gegensatz der englischen und der französischen Politik im Orient und in den Erfordernissen der Reparationspolitik ist so offen zutage getreten und gerade durch die beginnende französisch-russische Annäherung mit ihren Folgen im Orient und in Asien so gesteigert worden, daß auch Bonar Law kaum alle Karten auf die Freundschaft mit Frankreich setzen können wird. Zudem kann das Kabinett Bonar Law bei der allgemeinen Neuwahlstimmung in England nichts anderes als ein Uebergangskabinett sein, dessen Hauptaufgabe in der Frage an das Volk besteht. Das Ergebnis der Neuwahlen unter der Parole des Wiederaufbaues Europas aber dürfte dem Parlament ein vollkommen anderes Gesicht geben, als es die in der Burrastimmung von 1918 vorgenommenen Khakiwahlen gebracht haben. Zweifellos wird auch Lloyd George die Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen. Er hat heute keine eigene Parteimaschinerie hinter sich, da die Koalitionsliberalen nur schwach an Zahl sind, wird sie sich aber in einer eigenen Mittelpartei zu schaffen wissen, die auch unter den gemäßigten konservativen Führern manchen Anhang finden dürfte. Lloyd George hat in seiner Rede in Manchester die Karte seiner persönlichen Beliebtheit ohne Erfolg ausgespielt, daß er sie aber als rücksichtsloser Oppositionsredner mit der ihm eigenen Vorsicht und seinem erstaunlichen Talent zum Opportunismus teils neu zu beleben, teils erheblich zu erweitern wissen wird, kann gar keine Frage sein. Für uns kommt allerdings als recht bedauerliche Folge des Regierungswechsels unter Umständen eine vielleicht recht ungünstige Regelung der Reparationsfrage, wenn sie jetzt angeschnitten wird — wozu Bonar Law aber wohl kaum besondere Neigung haben wird —, im anderen Falle zum mindesten eine erhebliche Verzögerung des brennendsten aller politischen und wirtschaftlichen Probleme in Betracht.

Die Verschiebung der Präsidentenwahl im Reichstag.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 20. Okt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. — Abg. Dr. Mumm (D.-N.) erhebt

Einspruch gegen eine Verordnung des sächsischen Kultusministeriums,

wonach an staatlich nicht anerkannten Feiertagen Lehrern und Schülern in keinem Falle mehr Unterrichtsbefreiung zum Zwecke der Teilnahme an religiösen Feiertagshandlungen erteilt werden darf. Diese religionsfeindliche Verordnung widerspreche der Reichsverfassung. Den gleichen Gegenstand behandelte eine Anfrage Dr. Philipp (D.-N.), der darauf hinwies, daß Andachten, Gebete und Kirchenlieder in Sachsen nur in den Religionsstunden zulässig sind.

Ein Regierungsvertreter erklärte, daß Verhandlungen der Reichsregierung mit der sächsischen Regierung schweben. Grundsätzlich seien vom Standpunkte der Reichsverfassung Einwendungen nicht zu erheben.

In einer weiteren Anfrage weist Dr. Mumm darauf hin, daß vielfach ganze

Viehtransporte ins Ausland verschoben

werden und daß die ungeheure Fleischteuerung auch darauf zurückzuführen sei. Regierungsseitig wird erwidert, daß die Landesregierungen zur schärfsten Bekämpfung des nicht konzessionierten Viehhandels aufgefordert seien. Vielfach würden Transporte nach den besetzten Gebieten fälschlicherweise von der Bevölkerung als Auslandstransporte angesehen.

Es folgt dann die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über Verlängerung der Geltungsdauer von Mobilmachungsverordnungen. Der Gesetzentwurf wird in der Ausschußfassung angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann der Antrag der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei, in den Artikel 180 der Verfassung die Bestimmung aufzunehmen, daß der von der Nationalversammlung gewählte

Reichspräsident sein Amt bis zum 30. Juni 1925 führt.

Ein Antrag Hergt (D.-N.) verlangt, daß die Wahl am 3. Dezember 1922 vollzogen werde.

Abg. Marx (Z.) begründet den Antrag der Mehrheitsparteien. Man dürfe die durch die Not hervorgerufene Erregung des Volkes nicht durch eine Wahl verschärfen. Es gebe auch kaum einen ernsthaften Gegenkandidaten, und zwar nicht etwa weil der jetzige Reichspräsident der Sozialdemokratischen Partei angehöre, sondern weil er sich durch seine kluge und taktvolle Amtsführung als ein Mann erwiesen habe, der sich von den ihm durch seine politischen Anschauungen gezogenen Grenzen habe loslösen können. (Zrst.)

Abg. Hergt (D.-N.) lehnt den Kompromißantrag ab und verlangt die Wahl des Reichspräsidenten am 3. Dezember. Noch bis vor kurzem waren sich alle Parteien darüber einig, daß die Wahl beschleunigt werden müsse. Warum nun dieser plötzliche Umfall auf der ganzen Linie?

Die „Nationalliberale Korrespondenz" behauptet, daß jetzt schwerwiegende wirtschaftliche Verhandlungen im Gange seien, die durch eine Präsidentenwahl nicht gestört werden dürfen. Was haben solche Verhandlungen mit der Präsidentenwahl zu tun? In sechs Wochen könnte der Präsident gewählt werden, und bis dahin werden die Verhandlungen sicher noch nicht zu Ende sein. In England will man jetzt auf die Politik des Wartens verzichten und eine großzügige Politik beginnen. Sie sollte auch ein Echo in Deutschland finden. Die englische Neuorientierung sollte auch zu einer Umorientierung in Deutschland führen. Wir sollten mehr Selbstbehauptung nach außen zeigen, damit man wieder mehr Respekt vor Deutschland bekommt; dazu kann die Reichspräsidentenwahl das äußere Zeichen geben. Wir haben die Hand Eberts bemerkt bei Koalitionsbildungen und bei Verhinderung von Koalitionen, besonders bei Verhinderung der Einheitsfront. Die Beunruhigung im Volke ist künstlich hervorgerufen worden durch die Parole des Reichskanzlers: Der Feind steht rechts! Diese Beunruhigung ist verstärkt, weil man versäumt hat, die Versammlungsfreiheit zu schützen. (Beifall rechts, Unruhe links.)

Die Bevölkerung wollte die Wahl, weil sie endlich einen überparlamentarischen Reichspräsidenten wollte. Herr Ebert ist doch nur ein Parteimann, und wir hatten immer den Eindruck, daß er stets nur für seine Partei gesorgt hat. (Unruhe bei der Mehrheit.) Wir wollen auch keinen sozialistischen Reichspräsidenten haben. (Sehr richtig! rechts. Aha! links.) Das deutsche Volk hat das gesunde Gefühl, daß es durch die sozialistischen Liebhabereien Schaden erleidet. Wir brauchen einen christlichen Reichspräsidenten. (Lebhafter Beifall rechts.) Redner kündigt dann folgenden Antrag seiner Partei an: Der Reichstag wolle beschließen, für den Fall der Annahme des beschleunigten Antrages Müller-Franken u. Gen. die Verkündung des Gesetzes um zwei Monate auszusetzen. Wir hoffen, schließt der Redner, daß der Antrag die erforderliche Unterstützung von einem Drittel der Abgeordneten findet.

Reichskanzler Dr. Wirth:

Einige Worte des Vorredners nötigen mich zu einer kurzen Erklärung. Herr Hergt hat gesagt, der Herr Reichspräsident habe stets für seine Partei gesorgt. (Sehr richtig! rechts.) Ich bezweifle das nicht nur, ich bestreite es. (Zurufe rechts: Die Sozialdemokraten riefen ja dazu: Bravo! Lachen bei der Mehrheit.)

Sie haben hier die Grenzen des Persönlichen überschritten. (Widerspruch und sich steigernde Unruhe bei den Deutschnationalen.) Warum sind Sie denn schon so erregt? (Erneute Unruhe rechts.) Sie haben gemeint, die gegenwärtige Stellungnahme der Parteien sei ein Rückzug vor der Sozialdemokratie. Das Gegenteil ist wahr. Die Partei, die auf die Wahl hingedrängt hat, die Sie mir gegenüber auch in den letzten Tagen noch verfochten hat, ist die Mehrheitssozialdemokratie gewesen. Geradezu aus den Fingern gesogen aber ist es, wenn man hier meint, die Sozialdemokratie habe die Verschiebung gewollt. Ich begreife ja Ihren Schmerz, daß Sie (zur Rechten) nun plötzlich wieder auf dem Isolierschemel sitzen. (Lachen rechts.) Aber Sie wünschen ja selbst isoliert zu sein.

Sie haben sich heute erneut dazu bekannt, daß alles, was moralisch und religiös ist, in den Dienst der Erhaltung des Volkes gestellt werden muß. Ich danke Ihnen für dieses Bekenntnis. Ich glaube, daß noch einmal der Tag kommen wird, wo wir darüber sprechen können. Wenn Sie dem Reichspräsidenten einen gewissen Vorwurf machen wegen seiner Ansicht in Weltanschauungsfragen und ihn deswegen nicht als Repräsentanten des deutschen Volkes glauben ansehen zu können, so mache ich Ihnen deshalb keinen Vorwurf. Wer das aber so tut, wie der Abg. Hergt, der müßte gegenüber den betreffenden deutschvölkischen Kreisen schärfste Worte der Ablehnung finden. Für unruhige Zeiten braucht das deutsche Volk einen Präsidenten, der überparteilich seines Amtes waltet, und wir haben doch wahrlich in den letzten Monaten und Jahren sehr unruhige Zeiten durchgemacht. Gerade in den letzten Monaten war der Reichspräsident für unser Volk oft der Helfer aus der Not. Er hat das im letzten Jahre getan, und jetzt wird es zwei Möglichkeiten geben, entweder man nimmt die Wahl sofort vor, oder man schiebt das Provisorium noch weiter hinaus bis zu einem definitiven Termin. Die große Mehrheit des Reichstages hat den letzten Weg gewählt. Ich habe nur den einen Wunsch, daß Sie diesen Weg, nachdem Sie ihn betreten haben, ihn rasch und endgültig betreten, damit dieser verhetzenden Agitation von rechts der Boden entzogen würde. (Zustimmung bei der Mehrheit. Pfuirufe rechts.)

Abg. Müller-Franken (Soz.) polemisiert gegen Hergt. Deutschland könne nur wieder hochkommen, wenn die ganze Welt den Eindruck gewinne, daß die Deutschnationalen eine verschwindende Minderheit seien.

Präsident Loebe ruft nachträglich den Abg. Koch-Düsseldorf (D.-N.) zur Ordnung, weil er dem Reichskanzler „Hetzapostel" zugerufen hatte.) Der Präsident erklärt im Anschluß daran, es ist dringend erforderlich, daß die Abgeordneten sich auch in den Ausdrücken mäßigen und die Leidenschaften nicht entfachen.

Es ist dem Präsidenten amtlich mitgeteilt worden, daß die Schutzmaßnahmen für das Leben des Reichskanzlers im Reichstag erhöht werden müssen, weil er von neuen Anschlägen bedroht ist. (Lebh. Bewegung im ganzen Hause.) Darum bitte ich alle Seiten des Hauses, sachlich zu bleiben und die Diskussion nicht auf eine persönliche Spitze zu treiben. Abg. Stresemann verteidigt gegenüber Hergt die Arbeitsgemeinschaft der Mitte. Herr Hergt wies darauf hin, daß vor einigen Monaten alle einig gewesen wären, die Wahl im Dezember vornehmen zu lassen. Herr Hergt, wollen Sie vorbeigehen an den

Ereignissen der letzten Monate auf wirtschaftlichem Gebiet,

die sich so katastrophal entwickelt haben in der Richtung eines Niederganges, daß man sich sagen muß, daß es der Zusammenfassung aller Kräfte bedarf, um diesen Winter hindurch die Existenz des Deutschen Reiches zu sichern. (Lebh. Zustimmung.) Die Entwicklung ist so, daß die Lebensbedingungen des Volkes zum Schlechteren sich ändern und daß der Reichstag sich fragen muß, wo es noch einen Weg zur Rettung gibt. Diese Zeit ist nicht dazu angetan für einen Wahlkampf mit großer leidenschaftlicher Erregung. (Lebh. Zustimmung.) Wenn die wilden Pferde von den Wölfen angefallen werden, dann bilden sie einen Kreis, halten die Köpfe zusammen und schlagen mit den Hufen nach außen.

In Deutschland ist es umgedreht. Wir schlagen gegeneinander und sehen nicht, was von außen geschieht.

Es finden wirtschaftliche Verhandlungen statt, die auch Dr. Helfferich begrüßte. Die Herren, die sie führen, stehen Herrn Hergt sehr nahe. Sie verwalten das einzige Gut, das uns verblieben ist in unserer politischen Ohnmacht,

das Gut der deutschen Wirtschaft.

Das ist der einzige Machtfaktor, den wir vielleicht noch haben. Wenn nun die Männer, die in dieser Richtung führend sind und an deren nationaler Gesinnung wir keinen Zweifel haben, sich persönlich beim Reichspräsidenten dafür einsetzen, er möge das Opfer bringen und auf die Wahl in diesem Winter verzichten, dann werden Sie, Herr Hergt, diese Gründe sicher tiefer würdigen und nicht Parteileidenschaft wollen, wo ernsteste Sorge vorhanden ist. (Lebh. Zustimmung und große Bewegung im ganzen Hause.)

Es wurde gesagt,

der Kampf zwischen Republik und Monarchie

müsse jetzt ausgefochten werden. Die bisherige Erhaltung der Reichseinheit ist aber das einzige Aktivum nach dem Versailler Vertrag. Durch den Kampf um die Präsidentenwahl wäre aber die Reichseinheit gefährdet. Wäre es erwünscht, wenn in einzelnen Ländern monarchistische Tendenzen in diesem Zeitpunkt besonders hervorgehoben würden? Das Gefüge des Ganzen hätte erschüttert werden können. Wir brauchen einen Helfer und einen Retter in der Not. Glauben Sie, daß dieser gerade an der Stelle stehen soll, wo der Reichspräsident steht?

Wenn irgendein Helfer für das deutsche Vaterland da wäre, würden wir ihm zujubeln, ob er nun von rechts oder links käme.

Aber Sie sehen ja aus den ersten Erklärungen der Parteien schon, daß es keinen gemeinsamen Kandidaten gab. Aus diesem Wahlkampfe würde also der Retter und Helfer nicht geboren werden. (Sehr richtig!) Da gilt es, gemeinschaftlich zusammenzuarbeiten, um durch Hintanstellung von Gegensätzen und durch einen gemeinschaftlichen großen Volkswillen nach außen zu erreichen, was uns an persönlicher Führung vielleicht noch fehlen könnte. (Sehr gut! bei den Deutschnationalen.)

Wenn es zum Kampf um die Reichspräsidentenwahl gekommen wäre, hätten wir

gegen Herrn Ebert

auftreten müssen. Aber nach seiner bisherigen Amtsführung haben wir in ihm nicht nur den Sozialisten gesehen. Wir standen einst vor der Frage, ob das deutsche Volk den Weg der Diktatur des Proletariats gehen wird wie Rußland, oder ob es den Weg der Verfassung finden wird. Die Versuchung für die Männer, die damals die Macht hatten, war groß. Daß sie trotzdem den richtigen Weg gefunden haben, ist ihnen hoch anzurechnen. Der Reichspräsident hat bis in die letzte Zeit hinein den Mut gehabt, zu Imponderabilien Stellung zu nehmen, bei denen es sehr zweifelhaft war, ob er den Beifall seiner engeren Parteigenossen finden würde. Der Beifall kam vielmehr von anderer Seite. (Sehr wahr!) Das ist eine Grundlage, auf der die Gesundung und Wiederzusammenführung unseres Volkes möglich werden kann.

Persönlich stellte Abg. Hergt (D.-N.) fest: Gegenüber der Bemerkung des Reichstagspräsidenten über

die schwere Gefährdung der Person des Reichskanzlers,

die im Zusammenhang auf uns gemünzt schien, möchte ich vor aller Oeffentlichkeit hervorheben, daß wir in dieser Frage völlig einig gehen mit allen Parteien und daß wir nicht nur theoretisch mit Worten es aufs schärfste verurteilen, wenn solcher verbrecherischer Wahnsinn irgendwo bestehen sollte, sondern daß wir auch dagegen Front machen mit der Tat. Ich stelle namens der Deutschnationalen Volkspartei fest, daß derartiger etwaiger verbrecherischer Wahnsinn keine Stätte bei uns haben wird und nirgendwo auf der Rechten keine Entschuldigung, keine Duldung, keine Unterstützung und keine Schonung.

Reichskanzler Dr. Wirth: Seien Sie sich über den Ernst der Situation klar.

Nach den Nachrichten, die wir haben — und von einem Beteiligten an der neuen Verschwörung ist auch bereits ein Bekenntnis abgelegt worden (Hört, hört!) — müssen wir mit neuen politischen Morden in Deutschland rechnen (Lebh. Bewegung.)

Ich stelle das lediglich fest. Weiter erklärte der Reichskanzler, er sei überrascht, daß man zu Beginn dieses Notwinters diese Debatte heraufbeschworen habe. (Zuruf rechts: Der Feind steht rechts!) Wogegen habe ich mich an jenem erregten Sonntag gewendet? Gegen die Atmosphäre des Mordes und des Zankes. Dann habe ich die rethorische Frage aufgeworfen, wo steht der Feind, und antwortete, da steht der Feind!

Der Feind steht rechts!

Hat es einen Wert, daß wir diese Aera des persönlichen Kampfes zu Beginn des Winters eröffnen, wo dem ganzen deutschen Volke das Feuer geradezu auf den Nägeln brennt? Kehren Sie (nach rechts) zurück zu einer ruhigen sachlichen Erwägung dieser Vorlage und stehen Sie hinter uns, wenn es sich darum handelt, jede Gewalttat abzuwehren!

Darauf wurde der Antrag auf Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Kommunisten und der beiden Mitglieder der Fraktion Ledebour mit der notwendigen Zwei-Drittel-Mehrheit angenommen.

Die dritte Beratung findet am Dienstag statt. Das Haus vertagte sich auf Sonnabend 2 Uhr. (Kleine Vorlagen, Angestelltenversicherung, Diätengesetz.)

Die Mordgerüchte.

Berlin, 20. Okt. Die Mitteilungen des Reichstagspräsidenten Loebe und des Reichskanzlers Dr. Wirth werden von parlamentarischer Seite dahin ergänzt, daß zwar eine unmittelbare Gefahr nicht besteht, daß aber bestimmte Pläne der Organisation Consul aufgedeckt sind, die das Bestehen neuer Mordpläne beweisen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Reichspräsident Ebert für Volksentscheid.

Berlin, 19. Okt. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, lehnen die Deutschnationalen das Kompromiß, das die Präsidentenwahl bis 1925 vertagen will, ab. In der Partei beschäftigt man sich augenblicklich mit der Frage, ob ein Volksentscheid in dieser Angelegenheit herbeigeführt werden soll.

München, 20. Okt. Ein Nachttelegramm der „München-Augsburger Abendztg." will von parlamentarischer Seite aus Berlin erfahren haben, daß selbst, wenn der Reichstag die Präsidentschaft Eberts bis zum Jahre 1925 verlängern sollte, Ebert selbst entschlossen sei, vor der Verkündung dieses Gesetzes die Angelegenheit zum Volksentscheid zu bringen. Man wird ja sehen, ob diese Information der „Münch.-Augsb. Abendztg." auf Wahrheit beruht.

Zur Abhilfe der Pressenot.

Berlin, 20. Oktober. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beriet am Donnerstag über den Antrag Borsch (Zentr.), dem Landtage alsbald **Vorschläge** zu unterbreiten, **wodurch die Presse Preußens vor dem ihr drohenden Zusammenbruche bewahrt werden soll.** Zu diesem Antrage ist ein weiterer Antrag Dr. Schwering (Zentr.) **eingegangen,** der Ausschuß wolle beschließen: erstens die sofortige Bereitstellung von Mitteln durch den Staat, woraus den Zeitungen Kredit gewährte werde, um das Druckpapier zu bezahlen, zweitens die Sicherstellung ausreichender Papierholzmengen durch die Staatsforsten zu angemessenen Preisen, drittens bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß durch das Staatsministerium der **Papierpreis amtlich** festzusetzen sei, viertens Erleichterungen auf steuerlichem Gebiete zu gewähren, fünftens die Umtarifierung des Zeitungspapiers aus Klasse B nach Klasse D, sechstens diese Erleichterungen auch der Fachpresse zu gewähren. Ein gemeinsamer Antrag der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten fordert, daß auf die durch besonderes Gesetz des Reiches oder der Länder der Presse gewährten Vergünstigungen nur Verlage Anspruch haben, die die zwischen den Organisationen der Verleger und der Redakteure abgeschlossenen Tarife für die Redakteure und deren Mitarbeiter erfüllen. Hauschild (Soz.) beantragt, daß auf die Verbilligung nur Verlage Anspruch haben sollen, die die für die Redakteure, ihre Mitarbeiter sowie für das technische und kaufmännische Personal abgeschlossenen Tarife erfüllen. In der Abstimmung wurde der durch den Antrag Hauschild ergänzte Antrag Schwering mit einigen Aenderungen angenommen. Nach diesen Aenderungen sollen Staatsmittel außer den Zeitungen auch den Fachzeitschriften zur Verfügung gestellt werden.

10 000 Kruppsche Arbeiter in den Ausstand getreten.

Essen, 20. Okt. Wegen Entlassung von 421 Arbeitern, die ihre Arbeit verlassen hatten, sind in verschiedenen Werkstätten der Firma Krupp 10 000 Arbeiter in den Ausstand getreten. (W. T. B.)

Graf Burian †.

Wien, 20. Okt. Der vormalige Minister des Aeußeren der österreichisch-ungarischen Monarchie Graf Stephan Burian ist heute in Wien im 71. Lebensjahre gestorben. (W. T. B.)

Mit dem Verblichenen geht einer der bekanntesten Politiker der ehemaligen Doppelmonarchie dahin; Graf Burian, von Haus aus Ungar, wurde 1851 in Preßburger Komitat geboren. Nach Vollendung seiner Studien an der orientalischen Akademie wandte er sich der diplomatischen Laufbahn zu, in der er sich besondere Kenntnisse der Balkanverhältnisse aneignete. Im Jahre 1903 übernahm er die Leitung der österreichisch-ungarischen Finanzministerien und damit die Verwaltung Bosniens, dessen Annexion auf ihn zurückgehen soll. Nach seinem 1912 erfolgten Rücktritt von dieser Stellung wurde er im Kabinett Tisza zum Minister am Hoflager ernannt. Januar 1915 trat er das Erbe Berchtolds an. Seine sofort angeknüpften Verhandlungen mit Italien, die Italiens Abfall vom Dreibund verhindern sollten, scheiterten. Dafür gelang es ihm aber später, Bulgarien den Mittelmächten als Bundesgenosse zu gewinnen. In der deutsch-amerikanischen Auseinandersetzung über den Unterseeboot-Krieg hat er vermittelnd einzuwirken versucht. Auch der Schaffung des selbständigen Polenstaates war er maßgeblich beteiligt. In seine damalige Ministerschaft fällt noch das bekannte Friedensangebot der Mittelmächte am 12. Dezember 1916. Im April 1918 wurde er nochmals als Nachfolger Czernins in das österreichische Auswärtige Amt berufen. Ende Oktober desselben Jahres erhielt er auf seine Bitte den Abschied. Seitdem ist er im politischen Leben der Nachfolgestaaten nicht wieder hervorgetreten.

Kampf zwischen Faschisten und Kommunisten.

Mailand, 19. Okt. In Parma sind heftige Kämpfe zwischen Faschisten und Kommunisten ausgebrochen. Die Kommunisten haben Schützengräben ausgehoben, die von den Faschisten mit Panzerwagen angegriffen werden. Der Zustrom der Faschisten nach Parma dauert noch an. In Vicenza haben die Faschisten das Rathaus gestürmt. Sie holten in der Nacht sämtliche sozialistischen Gemeinderäte aus ihren Wohnungen auf das Rathaus und forderten sie auf, zurückzutreten. Die sozialistischen Gemeinderäte legten sämtlich ihre Aemter nieder und unterschrieben darüber ein Protokoll.

Gesamtsitzung des Landeskulturrats.

Der Landeskulturrat hielt am Freitag seine 68. Gesamtsitzung ab. Geheimrat Dr. Andrae eröffnete um 11 Uhr die Sitzung mit einer

Gedächtnisrede auf Exzellenz Dr. Mehnert,

dessen umflortes Bild neben dem Präsidententisch aufgestellt war. Der Redner führte, während die Sitzungsteilnehmer sich erhoben hatten, etwa folgendes aus: Es dürfte unter uns keiner sein, den die Nachricht von dem Hinscheiden von Exzellenz Mehnert nicht mit tiefster Betrübnis erfüllt hätte. Bei seinem letzten Geburtstage durfte ich ihm noch den Wunsch ausdrücken, er möge noch recht lange im Interesse der sächsischen Landwirtschaft und des deutschen Vaterlandes wirken können. Und heute muß ich ihm Worte des Dankes und der Liebe ins Grab nachrufen. Mit ihm ist ein großer, gottbegnadeter Mensch dahingegangen, dessen Scheiden eine unausfüllbare Lücke in die Reihe derer riß, die die deutsche Landwirtschaft zu fördern bestimmt waren. Was haben wir an ihm verloren? Unter harter Erziehung trat er ins Leben ein; obwohl Jurist, nicht Landwirt von Beruf, konnte er sich doch im Betriebe seines Vaters die nötigen Kenntnisse erwerben. Ueberall, im Landeskulturrat und in den Ständekammern, betätigte er sich an erster Stelle und verlor niemals das Gesamtwohl des Volkes aus dem Auge. Unter seiner Leitung nahm die Entwicklung des landwirtschaftlichen Kreditwesens einen gewaltigen Aufschwung, die Mehnert-Stiftung ermöglichte die Durchbildung der bäuerlichen Buchführung, seinem Wirken ist es zu danken, wenn die Volksvertretung die von der Landwirtschaft geforderten Mittel bewilligte. Mit allen Fasern seines Herzens war er bei jeder Sache, der er sich einmal gewidmet hatte. Sein Können und seine Bedeutung wurden während des Krieges auch von der Reichsregierung anerkannt, indem sie ihn zur Leitung mehrerer wichtiger Organisationen berief. Exzellenz Mehnert ist in einer für Deutschland außerordentlich schweren Zeit von uns geschieden. Noch er litt unter der Not des Vaterlandes, aber er blickte trotzdem voll Vertrauen in die Zukunft und hoffte zuversichtlich, daß das Volk einig an den Aufbau Deutschlands gehen werde. — Unser dahingegangener Präsident möge in Frieden ruhen!

Darauf begrüßte Geheimrat Dr. Andrae die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Ministerien Ministerialdirektor Dr. v. Hübel, Geh. Regierungsrat Dr. v. Sala, Ministerialrat v. Wenckstern, Oberregierungsrat Wolf und Regierungsrat Zieger. Geheimrat Andrae betonte in seiner Ansprache, daß wir nicht mehr vor dem Abgrunde ständen, sondern bereits in ihn hineinglitten: die Schuld daran trage ohne Zweifel der Versailler Schandvertrag, ihm müsse deshalb auch der Kampf gelten. Besonders die Not der Kleinrentner sei groß; hoffentlich werde der Aufruf des Landeskulturrates, ihnen zu helfen, überall Beachtung finden. An der Arbeitslosenversicherung habe die Landwirtschaft kein besonderes Interesse, da ja bei ihr Arbeitermangel bestehe. Ein Blick auf die

bisherigen Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1922

zeige unerfreuliche Bilder. In den besseren Böden sei die Weizenernte als Folge des trockenen Frühjahres unbefriedigend, die folgende nasse Witterung habe dazu geführt, daß das Getreide in den höheren Lagen noch nicht einmal reif sei. Die Folgen dieser Zustände ließen sich jetzt noch gar nicht absehen. Auf Antrag des Landeskulturrates sei das Wirtschaftsministerium in eine Prüfung der Verhältnisse eingetreten; in den betroffenen Gegenden könne von einer Getreideumlage natürlich gar keine Rede mehr sein. Die Markentwertung mache die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen fast unmöglich, deshalb sei es noch immer Aufgabe jedes Landwirtes, die Produktion bis zur letzten Grenze zu steigern. Es müsse aber auch verlangt werden, daß die Regierung das Eigentum schütze, dem Arbeitermangel abhelfe und für die Heranschaffung von Düngemitteln besorgt sei. Eine der ersten Aufgaben des neuen Landtages werde es sein, die Mandate des Landeskulturrates abermals zu verlängern. Erfreulich sei dieser Zustand nicht, die Wähler müßten möglichst bald in die Lage gesetzt werden, ihrem Willen Ausdruck zu geben, welche Persönlichkeiten sie in den Landeskulturrat senden wollten.

Punkt 2 der Tagesordnung brachte die

Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters.

Auf Antrag Friedrich wurden Geheimrat Dr. Andrae zum Vorsitzenden und Geheimrat Steiger zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl an und dankten für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen.

Nach verschiedenen anderen Wahlen wurden nach dem Bericht von Oekonomierat Schreiber die Rechnungen des Landeskulturrates für die Jahre 1920 und 1921 richtig gesprochen. Ohne Aussprache wurde beschlossen, der vorgelegten Besoldungsordnung für die Beamten und Lehrkräfte im Geschäftsbereich des Landeskulturrates die Zustimmung zu geben, insbesondere zu genehmigen, daß auf die Ansprüche der planmäßigen Beamten und Lehrkräfte und ihren Hinterbliebenen auf Dienstbezüge, Wartegeld, Ruhegehalt, Gnadengenuß, Witwen- und Waisengeld die für die Staatsdiener und deren Hinterbliebene geltenden Bestimmungen sinngemäß Anwendung finden. Weiter gab die Versammlung den Bestimmungen über den Vorbereitungsdienst für den höheren landwirtschaftlichen Verwaltungs- und Schuldienst ihre Zustimmung. Nach ihnen können junge Leute mit abgeschlossenem landwirtschaftlichen Studium und dreijähriger praktischer Tätigkeit zu einem zweijährigen Vorbereitungsdienst, der sie in allen Abteilungen des Landeskulturrats arbeiten läßt, zugelassen werden, sie führen den Titel „Landwirtschaftsreferendar". Ein Antrag des Ständigen Ausschusses, zur Deckung der weiteren Kosten des Landeskulturrates Beiträge in Höhe von 4 Mk. auf die beitragspflichtige Grundsteuereinheit zu erheben, wurde angenommen. In ausführlicher Weise erstattete dann Direktor Hofrat Dr. Schöne Bericht über die Verwendung der Mittel, die dem Landeskulturrat aus dem Ueberschuß aus der vorjährigen Getreideumlage zur Verfügung gestellt worden sind. In der anschließenden Aussprache berichtete Geh. Rat Dr. Hähnel über die Bekämpfung der Nonnengefahr und beklagte die schlechte Beschaffenheit des Leimes. Ministerialdirektor Dr. v. Hübel dankte für das den staatlichen Anstalten entgegengebrachte Interesse und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß die viel angefeindete Getreideumlage durch die Verwendung ihrer Ueberschüsse auch nach Beurteilung der Landwirte habe Gutes leisten können. Der Präsident der Brandversicherungskammer Dr. Lotze gab in längeren Darlegungen Auskunft über die geplante Bannotversicherung, zu welcher der Beitritt freiwillig sein soll. Der Ständige Ausschuß wurde beauftragt, die Propaganda für eine solche Versicherung aufzunehmen.

Zu Punkt 12, betr.

die diesjährige Getreideumlage,

erstattete Gutsbesitzer Neubert-Raschau Bericht und kam zu einer scharfen Verurteilung der Umlage. Ministerialdirektor Dr. v. Hübel entgegnete dem Vorredner und meinte, den Wünschen der Landwirtschaft sei in weitgehendem Maße Rechnung getragen worden. Den von Mißernte Betroffenen werde auch jetzt Entgegenkommen gezeigt werden, das Wirtschaftsministerium trage kein Bedenken, entsprechende Anträge von Gemeinden beim Reichsernährungsministerium zu unterstützen. Ohne weitere Aussprache wurde darauf ein Beschluß gefaßt, der im wesentlichen folgenden Wortlaut hat:

Trotz des Widerspruchs sämtlicher landwirtschaftlicher Körperschaften hat die Reichsregierung wiederum eine Getreideumlage ausgeschrieben. Mit aller Entschiedenheit muß der Landeskulturrat nochmals gegen die viel zu hohe Belastung Sachsens Einspruch erheben. Die Erfahrung lehrt, daß es ausgeschlossen ist, das Lieferungssoll in vollem Umfange zu erfüllen. In diesem Jahre bleibt die Getreideernte weit hinter den Erwartungen zurück, so daß die Erfüllung für die Mehrzahl der Betriebe zur Unmöglichkeit wird. Vielerorts ist außerdem selbst in den niederen Lagen das Getreide ebenso wie das Rauhfutter feucht eingeerntet worden. Heu und Stroh sind deshalb für die Verfütterung minderwertig, nicht selten fangen sie an, zu verderben. In hartbedrängter Lage befinden sich aber vor allem die Landwirte der höheren Lage. Infolge der fortgesetzt regnerischen, kalten Witterung reift das Getreide nicht aus; was geschnitten und eingebracht ist, droht vollständig zu verderben. Zahlreiche Wirtschaften sind nicht in dem Besitz des für den eigenen Bedarf notwendigen Brotgetreides; von einem Verkauf oder von einer Abgabe von Umlagegetreide kann bei ihnen keine Rede sein.

Die Gesamtsitzung wiederholt einmütig den bereits gestellten Antrag, die oberen Lagen des Erzgebirges von der Umlage ganz zu befreien, den mittleren Teilen eine erhebliche Herabsetzung zuzubilligen, dementsprechend das Lieferungssoll des Landes herabzusetzen.

Der Landeskulturrat muß mit aller Bestimmtheit erwarten, daß eine Getreideumlage zum letztenmal zur Durchführung kommt. Angesichts des immer weitergehenden Entwertungsprozesses der Mark ist es ein wirtschaftlicher Widersinn, ein Erzeugnis herauszureißen und dessen Preis auf längere Zeit festzusetzen. Anstatt daß die Erzeugung von Nahrungsstoffen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gefördert wird, kommt durch eine solche Politik die landwirtschaftliche Produktion zum Erliegen. Die für das erste Drittel nachträglich bewilligte Preiserhöhung wird der gegenwärtigen Lage in keiner Weise gerecht. Als Folgeerscheinung der unzureichenden Preisfestsetzung besteht bereits heute eine ungeheure Kreditnot, die das Schlimmste für die nächste Zukunft befürchten läßt.

Der Landeskulturrat spricht seine Verwunderung aus, daß die sächsische Regierung selbst gegen die von der Reichsregierung angeregte verhältnismäßig geringe Preiserhöhung Stellung genommen hat. Sie hat damit ausschließlich kurzsichtige Verbraucherinteressen wahrgenommen, die Förderung der Erzeugung von Nahrungsmitteln dagegen völlig außer acht gelassen.

Nach Erledigung einiger weiterer Punkte wurde die Sitzung gegen 3 Uhr mit einem Schlußwort des Vorsitzenden geschlossen.

Die russischen Emigranten in Berlin.

Vor nicht langer Zeit wurde von einer maßgebenden Seite behauptet, in Berlin hielten sich etwa 300 000 Russen auf. Ob diese Angabe stimmt, vermag man nicht festzustellen, jedenfalls beobachtet man täglich einen starken russischen Einschlag und findet, daß diese für Groß-Berlin doch verhältnismäßig kleine Zahl äußerst rührig ist und sich auffällig bemerkbar macht. Viele unter diesen russischen Emigranten weisen mit Stolz darauf hin, deutscher Abstammung zu sein, und doch pflegen sie ihre russischen Nationaleigenheiten. Es gibt tatsächlich allerlei Vereinigungen und Verbände russischer Emigranten. Die Russen haben nicht die Absicht, sich in Deutschland, hier richtiger in Berlin, zu akklimatisieren und ihr Russentum abzustreifen, weil sie Deutsche werden wollen. Der beste Beweis liegt darin, daß aus ihren Kreisen, um den Zusammenhalt der Emigranten möglich zu machen, allerlei Unternehmungen geschaffen werden. Es gibt eigentlich Geschäfte jeder Art, die von Russen für die Russen gegründet worden sind. In einzelnen Straßen Berlins ist es schon so weit gekommen, daß die russischen Schildaufschriften überwiegen. Man findet hier russische Buchhandlungen, russische Spezialgeschäfte aller Art, es gibt russische Konditoreien, russische Restaurants. Ab und an mögen sich auch Berliner hierher verlaufen und durch die gute Aufmachung nach außen sich angezogen fühlen. Das Stammpublikum aber bilden die russischen Emigranten selbst, die jedes russische Unternehmen unterstützen.

Vor allem legen die Russen Wert darauf, den geistigen Zusammenschluß zu fördern, und deshalb hat die Gründung des „Blauen Vogels", eines russischen Varietés, so großen Anklang in den Emigrantenkreisen gefunden. Dieses Varieté kann als das beste kleiner Art in Berlin bezeichnet werden; es liegt übrigens mehr auf der Linie des modernen Kabaretts. Dieser gute Anfang hat dahin geführt, daß die Russen weiter gingen und die russisch-deutsche Kammerkunstbühne „Karussell" in der Berliner Sezession gründeten, und daß sie sich schließlich auch entschlossen, das neue „Russische Romantische Theater" zu gründen. Das Apollo-Theater, eins der größten und ältesten Berliner Varietétheater, ist in russische Hände übergegangen und hier wird die moderne russische Kunst gepflegt. Die Russen rechnen sehr richtig, daß sie dieses Theater nicht nur für die Emigranten einstellen, sondern ein Haus schaffen wollten, das auch für den Besuch der Berliner bestimmt ist. Seit jeher hat die Tanzkunst an den russischen Theatern eine große Rolle gespielt. Das Petersburger Ballett war das bedeutendste der Welt. Was wir in Deutschland an Tanzdarbietungen gesehen haben, kann mit dem russischen Tanz nicht verglichen werden. Den Russinnen, aber auch den Russen ist eine Grazie eigen, eine Anmut der Bewegungen, ein Leben im Tanz, ihnen ist der Tanz der Ausdruck von Empfindungen und Gefühlen. Nach der Seite des Tanzes hin soll nun, wie der Spielplan des neuen Romantischen Theaters ersehen läßt, in Berlin an eigener Stätte gewirkt werden. Man könnte wohl annehmen, daß das Berliner Publikum, so viel Jahre hindurch von Tänzerinnen und Tänzern beglückt, müde ist, immer nur Tanz auf der Bühne zu schauen. Aber dennoch scheint dieses neue Theater eine Zukunft zu haben. Zunächst werden die russischen Emigranten selbstverständlich alles daransetzen, ihr Theater zu unterstützen, sodann aber finden die Berliner in der Aufmachung dieses Theaters tatsächlich etwas Neues. Der moderne Stil, der freilich auf den Bühnenvorhängen zu futuristischen Auswüchsen kommt, aber in der Dekoration mehr ansprechend wirkt, macht sich besonders in den Kostümen geltend. Es schillert von tausend Farben bei jeder Aufführung. Millionenwerte sind auf der Bühne sichtbar, effektvolle Beleuchtung, verbunden mit knallenden Bühnenmalereien und reizenden anmutigen Gewändern, bieten dem Auge tatsächlich eine berauschende Pracht. Es wird in diesem Theater der Tanz als die Hauptsache, die Pantomime mit den den Russen eigenen verständlichen Gesten gepflegt und daneben auch gesungen. Umrankt wird jedes Bühnenstück von einer vortrefflichen Musik, deren Leiter der Dirigent des ehemaligen Russischen Theaters in Moskau Georg Pomeranzew und Professor H. Lewin vom Wiener Konservatorium sind. Auf der Bühne erscheinen nur Russen. Die Träger sind bekannte russische Künstler, wie Boris, Romanoff, der ehemalige Ballettmeister des Kaiserlichen Theaters in Moskau, die Primaballerina Elena Smirnowa und der erste Solotänzer Anatolii Obuchoff. Millionen müssen für dieses Theater aufgewendet worden sein. Man muß sich mit Recht fragen, woher in den russischen Emigrantenkreisen das viele Geld kommt; freilich, daß die russischen Flüchtlinge meistens viel Kostbarkeiten nach Deutschland herübergerettet haben, weiß man aus ihrer hiesigen Lebensweise.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute:** Opernhaus: „Zar und Zimmermann" (7); Schauspielhaus: „Der Liebestrank" (½8); Neustädter Schauspielhaus: „Kameraden" (½8); Residenz-Theater: „Der Zigeunerbaron" (½8).

† **Wochenspielplan der Staatstheater.** Opernhaus. Sonntag (22. Oktober): „Die Meistersinger von Nürnberg" (5 bis ½10); Montag: „Violetta" (½8 bis gegen 10); Dienstag: „Fidelio" (½8 bis 10); Mittwoch: „Madame Butterfly" (½8 bis 10); Donnerstag (in neuer Einstudierung und Inszenierung): „Die drei Pintos" (½8); Freitag: „Carmen" (7 bis gegen ½11); Sonnabend: „Palestrina" (½6 bis ½10); Sonntag (29.): „Die Zauberflöte" (6 bis 9); Montag: „Die drei Pintos" (½8).

Schauspielhaus. Sonntag (22. Oktober): „Improvisationen im Juni" (½8 bis 10); Montag: „Der Widerspenstigen Zähmung"; Katharina: Gertrud Treßnitz a. G. (½8 bis ½10); Dienstag: „Der Liebestrank" (½8 bis ½10); Mittwoch: „College Crampton" (½8 bis 10); Donnerstag (für die Montag-Abonnenten des 20. Oktober): „Schluck und Jan" (½8 bis ½11); Freitag: „Der Liebestrank" (½8 bis ½10); Sonnabend: „Die Journalisten" (½8 bis nach ½11); Sonntag (29.): „Der Liebestrank" (½8 bis ½10); Montag (außer Abonnement; zur Feier des 60. Geburtstags von Paul Wiecke): „Der König" (½8 bis ½10).

† **Mitteilung der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Sonntag, 22. Okt. (5): „Die Meistersinger von Nürnberg". Besetzung der Hauptrollen: Hans Sachs: Plaschke; Pogner: Willi Bader (zum ersten Male); Vogelgesang: Erbisch; Beckmesser: Ermold; Kothner: Schmalnauer; Stolzing: Taucher; David: Witting vom Mecklenburgischen Landestheater in Schwerin, als Gast (auf Anstellung); Eva: Stünzner; Magdalene: Jung. Musikalische Leitung: Busch; Spielleitung: Toller.

† **Spielplan des Neustädter Schauspielhauses** vom 22. bis 30. Oktober: Sonntag (22.): „Jettchen Gebert" (Bühnenvolksbund Nr. 1901 bis 2150), Montag: „Liebelei" (B. B. B. 2501—3000); Dienstag: „Jettchen Gebert" (B. B. B. 3001—3500); Mittwoch: „Kameraden" (B. B. B. 4001—4500); Donnerstag: „Liebelei" (B. B. B. 4501—5000); Freitag (zum ersten Male): „Frauenkenner" (B. B. B. 12 001—13 000); Sonnabend: „Die Fahrt ins Blaue" (B. B. B. 13 001—13 400); Sonntag (29.) nachm.: „Stella" (B. B. B. 10 601—11 600); abends: „Frauenkenner" (B. B. B. Nr. 4301 bis 4800); Montag: „Kameraden" (B. B. B. 4801—5300).

† **Spielplan des Residenz-Theaters** vom 22. bis 30. Oktober. Sonntag (22.), nachm.: „Alt-Heidelberg", abends: „Der Zigeunerbaron". Montag bis Donnerstag: „Der Zigeunerbaron". Freitag und Sonnabend: „Madame Flirt". Sonntag (29.), nachm.: „Alt-Heidelberg", abends: „Madame Flirt". Montag: „Madame Flirt".

† **Vereinigung der Freunde deutscher Kunst.** Zum Goethe-Abend am nächsten Montag und zu allen weiteren Veranstaltungen findet ein öffentlicher Kartenverkauf statt, und zwar in den Buchhandlungen Weise (Kreuzstraße 6) und Schubert (Blasewitz).

† **Veranstaltungen.** Heute, Sonnabend, ½8 Uhr, im kleinen Kaufmannschaftssaal: Vortragsabend Freiherr v. Hünefeld.

† **Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche,** nachmittags 6 Uhr: 1. Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge für Orgel in A-Moll (Peters, Bd. III). 2. Zwei Chorgesänge: a) Max Bruch: „Herr, schicke, was du willst"; b) „Das hungernde Kind", Tonsatz von Wolfmar Andreä. 3. G. Fr. Händel: „Meiner Engel, heil'ge Schar", Sopran-Arie aus dem Oratorium „Theodora". 4. „Deinen Engel zu mir sende". 5. Zwei Sologesänge: a) Ludwig Meinardus: „Ein Vöglein klein, ohn' Sorgen"; b) Peter Cornelius: „Unser täglich Brot gib uns heute". 6. Zwei Chorgesänge: a) Rub-

Landtagswahlbewegung.

Reichstagsabgeordneter Dr. Oberfohren über deutschnationale Politik.

Die Deutschnationale Volkspartei hielt am Freitag im überfüllten Vereinshaussaal ihre erste große Wahlversammlung ab, deren Leitung in den Händen des Spitzenkandidaten der Partei des Kreises Ostsachsen Sanitätsrat Dr. Kretzschmar lag. Der ursprünglich in Aussicht genommene Hauptredner Reichstagsabgeordneter Laverrenz hatte wegen plötzlicher Verhinderung absagen müssen. Dafür war Reichstagsabgeordneter Dr. Oberfohren eingesprungen. Der Redner stellte einleitend fest, daß gegenüber der Verhetzung nach dem Rathenau-Mord die Geschlossenheit und Stoßkraft der Deutschnationalen Volkspartei wiederhergestellt seien und daß diese ungehemmt auf ihrem Siegeszuge fortschreite. Durch den Leipziger Prozeß sei einwandfrei sogar von einem parteipolitisch zusammengesetzten Gerichtshofe nachgewiesen worden, daß von irgendeiner politischen Organisation, die hinter den Mördern stehe, keine Rede sein könne. Die in der Deutschnationalen Partei nach dem Mord hervorgetretene Spaltung sei nichts als eine Meinungsverschiedenheit gewesen über die Frage, ob die deutschvölkische Einstellung bleiben solle. — Diese Auseinandersetzungen hätten dahin geführt, daß die Parteileitung es ausdrücklich abgelehnt habe, sich von der völkischen Richtung zu trennen. (Lebh. Beifall.) Man habe der Partei auch gesagt: macht euch frei von den Völkischen, dann werdet ihr vielleicht koalitionsfähig werden. Geschichtlich aber stehe fest, daß Politik der Mitte stets Politik der Schwäche gewesen sei. Die Deutschnationalen wollten gar nicht koalitionsfähig in diesem Sinne werden, könnten im Gegenteil die klassenkämpferisch und international eingestellte Sozialdemokratie und die mit ihr paktierenden Parteien niemals als koalitionsfähig ansehen. Damit solle alles andere als eine Oppositionsstellung gegen die Arbeiterschaft ausgedrückt werden, man dürfe nie vergessen, daß Sozialdemokratie und Arbeiterschaft nicht dasselbe seien. (Beifall.) Die Deutschnationale Volkspartei nehme in Anspruch, zuerst neue Wege der Versöhnung zwischen Kapital und Arbeiterschaft gezeigt zu haben, sie stelle der sozialistischen Volksverhetzung die Idee der Volksgemeinschaft gegenüber. Dann beschäftigte sich der Referent mit der Frage der Präsidentenwahl und nannte es ein Verbrechen, daß man jetzt einem Manne wie Hindenburg die Kandidatur unmöglich gemacht habe. Das sei — ebenso wie auch die Steuergesetzgebung, die Zwangsanleihe usw. — eine innerpolitische Konzession an die Sozialdemokratie, die von der falschen Auffassung ausgehe, die Sozialdemokratie müsse um jeden Preis bei guter Laune erhalten bleiben. Die Absicht der Reparationskommission, die durch die unselige Erfüllungspolitik unterstützt werde, laufe darauf hinaus, die äußerliche Schuld an die Feinde in eine private Schuld der Wirtschaft und des gesamten Volkes umzuwandeln. Die Deutschnationale Volkspartei sei auch heute noch bereit, die Verantwortung für eine Politik zu tragen, die Schluß mache mit der Erfüllungspolitik um jeden Preis — aber nur dann, wenn ihr eine tragfähige nationale Grundlage geboten werde. Und diese Grundlage herbeizuführen, sei oberstes Ziel der Partei. Ebenso gelte der Kampf auch dem Artikel 232 des Versailler Vertrages mit seiner infamen Lüge von Deutschlands Kriegsschuld. Für alle jene, die die gleichen Ziele hätten, wolle die Deutschnationale Volkspartei ein Sammelbecken sein, und die Arbeiterschaft solle nicht den geringsten Teil in der dann zu schaffenden nationalen Front der Verteidigung und Abwehr bilden. Wenn die Kraft der Aufopferung, der kategorische Imperativ der nationalen Pflicht für sie alle das einigende Band darstellen, werde es möglich sein, wenn auch keine glückliche, so doch eine erträgliche Zukunft herbeizuführen.

Die vielfach von lärmenden Zwischenrufen aus einer kleinen Gruppe von Gegnern unterbrochenen Ausführungen Dr. Oberfohrens wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Dem Vortrag folgte eine lange, teilweise sehr unruhige Aussprache, in welcher in der Mehrzahl Gegner zu Worte kamen. Nach einem Schlußwort Dr. Oberfohrens fand die Versammlung mit dem Gesang von „O Deutschland hoch in Ehren" als Antwort auf die von den anwesenden Kommunisten angestimmte „Internationale" ihr Ende.

„Was erwartet die Schule vom neuen Landtag?"

Dieses Thema stellte der Dresdner Lehrerverein gestern abend in einer stark besuchten Versammlung im großen Gewerbehaussaale durch seinen ersten Vorsitzenden Lehrer Janetz erörtern. Der Redner, bekanntlich ein Verteidiger der weltlichen Schule, führte u. a. aus: Die Forderungen, die die Lehrerschaft im Namen der deutschen Schule erhebe, seien nicht für die Gegenwart zurechtgestutzte Augenblicksforderungen, sondern vielmehr die Folgerung aus den Lehren der größten Menschheitserzieher. Bereits in dem Entwurf zu einem allgemeinen Gesetz über die Verfassung des Schulwesens von Staatsrat Süvern aus dem Jahre 1819 hätten sie Gestalt gewonnen. Die Streitfragen des Tages gingen an den Grundfragen des Schulwesens vorüber. In Sachsen seien nach der Staatsumwälzung 12 Gesetze für das Schulwesen geschaffen worden, als wichtigste das Uebergangsschulgesetz und das Schulbedarfsgesetz. Sie erstrebten, daß die Gesamtheit der Schuljugend körperlich gesünder und geistig besser gepflegt werde. Der begründete Anspruch jedes Kindes auf Hilfe zu einer naturgemäßen Entfaltung aller seiner Kräfte werde mehr beachtet als in der Gesetzgebung der Vorkriegszeit. Die Zurückstellung der Mädchen den Knaben gegenüber sei beseitigt. Erziehungsfragen seien nicht nur Kinderfragen. Die Umwelt des Kindes, die Eltern, die Gesamtheit der Erwachsenen seien an der Erziehung beteiligt. Die Rechte und Pflichten dieser Miterzieher seien wenigstens vorläufig gesetzlich festgelegt. Hauptziel der Schulorganisation sei die auf gemeinsamer, menschlich natürlicher Grundlage beruhende allgemeine Volksschule. Sie bilde den Grundpfeiler für den zu erstrebenden organisatorischen Ausbau des gesamten Schulwesens zur deutschen Einheitsschule. Diese sei der einzige Weg zur Erziehung des Volkes zu einer sittlichen Gesamtpersönlichkeit. Deshalb müsse die Schule in diesem hohen Sinne Staatsschule sein. Die sächsische Schulgesetzgebung habe den Boden dazu bereitet. Der neue Staat, für den die Verfassung des Reiches das Ziel stecke, könne nur durch eine neue Erziehung geschaffen werden. Eine Vorbedingung hierzu sei: Befreiung der Schule von Gebundenheit an erziehungsfremde Mächte wie Kirche und politische Parteien. Gebunden bleibe die Erziehung immer an die Gesetze der Menschlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit. Die Schule fordere aus ihren inneren Lebensnotwendigkeiten heraus vom künftigen Landtag, daß er in der Richtung fortfahre, die die Volkskammer und der erste Landtag eingeschlagen hätten. Die bisher geschaffenen Einzelgesetze müßten in einem Schulgesetz zusammengefaßt und vervollständigt werden, die Lehrerbildung sei im Sinne der Reichsverfassung zu erneuern. Die Idee der Selbstverwaltung der Schulen werde zum Ausgangspunkt für den höchsten Ausdruck des Volksstaates, dessen Sinn Selbstverantwortlichkeit sei.

Dem Vortrage folgte eine lange

Aussprache.

Eröffnet wurde sie von Lehrer Dr. Laube, der im Auftrage der christlichen Elternvereine Dresdens sprach. — Landtagskandidat Syndikus Dr. Schneider (D. Vp.) besprach den Erlaß der Verordnungen über den Wegfall des Schulgebetes und die Einhaltung der nicht gesetzlichen Feiertage, womit man eine falsche Schulpolitik treibe, die Toleranz und liberale Denkart vermissen lasse. Zu bedenken sei auch, daß Schulfragen Fragen der Kosten seien. — Lehrer Leupolt setzte sich gleichfalls für die Erhaltung der Religion in der Schule ein. — Lehrer Arzt (Soz.) wandte sich gegen die drei Vorredner. — Lehrerin Frl. Dr. Hertwig verteidigte die Stellung der Deutschen Volkspartei in der Schulfrage. — Kultusminister a. D. Dr. Seyfert (Dem.) stellte sich im wesentlichen auf den Standpunkt des Referenten. — Lehrer Schrapel (Komm.) entwickelte sein Parteiprogramm. — Zum Worte hatten sich u. a. noch vier sozialistische Redner gemeldet, die Lehrer Weckel, Dr. Mockrauer, Bezirksschulrat Dr. Wünsche und Frau Wünsche.

*

Demokratische Wählerversammlungen. Dienstag, den 24. Oktober, abends ½8 Uhr, im Künstlerhaus, Grunaer Straße, Beamtenversammlung. Landtagsabgeordneter Claus, Leipzig, und Oberverwaltungsinspektor Weber, Dresden, sprechen über „Die Beamtenschaft und der neue Landtag". — Mittwoch, den 25. Oktober, abends ½8 Uhr, spricht in der 56. Volksschule, Dresden-Trachau, Bautzner Straße 11, Professor Dr. Kraft über das Thema: „Warum demokratisch wählen?"

Oertliches und Sächsisches.

11. Ev.-luth. Landessynode.

49. Sitzung.

Dresden, den 20. Oktober 1922.

Die Synode erledigt in ihrer heutigen Sitzung zunächst die zweite Beratung des Kirchengesetzentwurfes über die Wahlen zur 12. ordentlichen Landessynode. Dem Antrag des Verfassungsausschusses, den Entwurf anzunehmen, wird abermals zugestimmt.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages des Finanzausschusses zur Vorlage über das

Verfahren bei Einstufung der Geistlichen in die Gruppe XI der Besoldungsordnung.

Landgerichtspräsident Dr. Wagner stellt den Antrag, die in der ersten Beratung beschlossene Einfügung in Ziffer VI, nach der bei einer ausnahmsweisen früheren oder späteren Einstufung auch ein Ausschuß zu hören ist, wieder zu streichen, da diese Bestimmung einen Eingriff in die Verwaltungstätigkeit der kirchlichen Organe darstelle. — Landeskonsistorialpräsident Dr. Böhme stimmt dem Antrage zu. Der Geistliche habe einen Anspruch darauf, daß solche Fälle, in denen eine Aufrückung dauernd oder zeitweise versagt wird, diskret behandelt werden. — Pfarrer Mehnert, Geyer, hält die erwähnte Einfügung für wünschenswert. Nicht nur die Verwaltungsorgane, sondern auch die Pfarrer selbst sollten sich in einem Ausschusse mit solchen Fällen befassen. In der weiteren Aussprache gehen die Meinungen auseinander. Nach Ablehnung eines Antrages Wolf auf Streichung der ganzen Ziffer VI wird der Antrag Wagner mit großer Mehrheit angenommen.

Ziffer VII wird in der Fassung der ursprünglichen Vorlage, die übrigen Ziffern werden in der Fassung der ersten Beratung angenommen. Damit ist die ganze Vorlage verabschiedet.

Darauf tritt eine Unterbrechung der öffentlichen Sitzung zum Zwecke einer vertraulichen Besprechung ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird der Kirchengesetzentwurf über die Amtsdauer des ersten Geistlichen an der bisherigen Evangelischen Hofkirche in zweiter Beratung unverändert nach der Vorlage angenommen.

Die übrigen Punkte werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung: Montag vormittag ½12 Uhr. Tagesordnung: Finanzfragen und Gesuche.

Weitere Einschränkung des Kraftfahrzeugverkehrs an Sonn- und Feiertagen.

Außer den in der Bekanntmachung der Kreishauptmannschaft Dresden vom 21. Aug. 1922 aufgeführten Straßen werden im Regierungsbezirke Dresden für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends noch folgende Straßen gesperrt:

1. Die Staatsstraße Dresden—Loschwitz—Wachwitz—Hosterwitz—Pillnitz—Oberpoyritz—Copitz vom Körnerplatz in Dresden-Loschwitz ab bis zur Copitz—Stolpener Straße in Copitz;
2. die Straße Schandau—Schmilka;
3. die Gemeindestraße Glashütte—Johnsbach;
4. die Dresden—Großenhainer Straße zwischen Auer und Großenhain;
5. die Bezirksstraße Meißen—Gauernitz—Niederwartha.

An gesperrten Straßen wohnende Kraftfahrzeugbesitzer können von den Polizeibehörden (Amtshauptmannschaft oder Stadtrat) Bescheinigungen erhalten, die sie zur Fahrt auf die nächste nicht gesperrte Straße berechtigen.

Die Sperrung weiterer Straßen bleibt vorbehalten.

Keine Schuld der Händler an dem hohen Milchpreis.

Mit der Höhe des Milchpreises beschäftigte sich die zweite Gruppe der Preisprüfungsstelle Dresden und Umgebung sehr eingehend und hatte festzustellen, daß der gegenwärtig hohe Milchpreis nicht auf zu hohen Verdienst der Milch-Groß- und Kleinhändler zurückzuführen ist.

— **Der Handel am Jahrmarktssonntag.** An dem morgigen Jahrmarktssonntage können die Geschäfte für den allgemeinen Handel in der Zeit von 11 Uhr bis 6 Uhr offengehalten werden. Der Handel mit Material- und Lukuswaren, Milch und frischem Obst ist von ½7 Uhr bis ½9 Uhr und von 11 Uhr bis 5 Uhr gestattet.

— Die Hundesteuer wird mit Wirkung vom 1. November von 300 auf 600 Mark jährlich erhöht.

— **Rückkehr des letzten Dresdner Kriegsgefangenen.** Heute, Sonnabend, 7,38 Uhr nachmittags wird auf dem Dresdner Hauptbahnhof der letzte Dresdner Kriegsgefangene Infanterist Kurt Schnippa eintreffen. Schnippa, der aus Dresden-Mockritz stammt, war zuletzt in Toulon, vorher in Avignon, interniert. Die Mitglieder der Ortsgruppe Dresden der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener werden ihren Kameraden auf dem Hauptbahnhof empfangen und darauf mit ihm im Meißner Saal ein geselliges Beisammensein veranstalten.

— **Sonderdampfer am Sonntag.** Die Sächs.-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird morgen, Sonntag, außer den planmäßigen Fahrten noch folgende Dampfer verkehren lassen: Nachm. 2 Uhr ab Dresden bis Schandau; nachm. 2,45 Uhr ab Schandau bis Dresden. Diese beiden Fahrten kommen bei jedem Wetter zur Ausführung. Bei schönem Wetter verkehrt noch nachm. 3 Uhr ein Dampfer ab Dresden bis Pillnitz, der nachmittags 5,45 Uhr Pillnitz zur Rückfahrt nach Dresden wieder verläßt. In allen Fahrten werden sämtliche Unterwegsstationen angelaufen.

— **Zum Besten der Grauen Schwestern** in Dresden veranstaltet die Direktion der U.-T.-Lichtspiele am Sonntag, vorm. ½12 Uhr, in ihrem Theater eine Matinee. Namhafte Künstler werden ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache stellen, und zwar: Kammersänger Perron, der nach einem langen Zeitraum sich seinen Dresdner Freunden wieder vorstellen wird, ferner Willhagen, Friedrich Lindner, Professor Wilke, Fräulein Helene Perron,

---

Hoffmann: „Weihliches Tischlied"; b) A. Becker: „Halleluja!" — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Solistin: Fräul. Susanne Mittasch (Sopran); Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Berny. Pianistischl. Leitung: Herr Professor Otto Richter. Texte an den Kirchtüren.

† **Moderne Musik.** Die auch in diesem Winter wieder stattfindenden „Modernen Musikabende" Paul Arons, die Liebe und Verständnis für die oft und ungerecht geschmähten Bebauer musikalischen Neulands wecken wollen, können nicht genug Beachtung, Interesse und tätige Unterstützung finden! (Nebenbei bemerkt und zur Beruhigung: Die ganz „ausgefallen" Extremen, Ultramodernen ohne Maß und Ziel, sind ausgeschaltet.) — Das eigentliche Ereignis des ersten Abends war die Uraufführung eines Trios für Violine, Cello und Klavier von Cyrill Scott, dem „englischen Debussy", der der bedeutendste Repräsentant jenes „angelsächsischen Impressionismus" ist, wie er sich in Frederik Delius, Mac Dowell, Martin Wöfler und anderen verkörpert. Der erste Satz dieses Trios von Scott, von den Streichern con sordino gespielt, in ein zartverschleiertes, stimmungsgesättigtes Halbdunkel gehüllt und erfüllt von unendlicher melodischer Süße, Kraft die Mär von der „Melodielosigkeit" der modernen Musik Lügen. Das Ganze ist ein Werk, getragen von großer, echter, reifer Künstlerschaft. Und die Aufführung durch Aron am Flügel, Franz Schmidt (Cello) und Max Strub (Violine) — alle drei Künstler spielten das eminent schwierige Werk mit prachtvoller Hingabe und Einfühlung — war ebenfalls ein künstlerisches Erlebnis. Des Ungarn Zoltán Kodály Klavierstücke, die oft mehr verkappte Orchesterstücke sind, repräsentieren einen kultivierten, im guten Sinne raffinierten Impressionismus (besonders „Grabschrift" und „Il pleut dans la ville"); und in des Mainzer Windsperger Sonaten (namentlich in der kühn rhapsodischen in A-Dur für Violine allein) paaren sich feines, beglückendes Draufgängertum und formalreife Gestaltungskraft. Max Strubs virtuoses und auch daneben tief beseeltes Spiel zeigte sich auch hier von seiner schönsten Seite. F. v. L.

† **Tanzabend.** Louise v. Westernhagen besitzt die glückliche Gabe, daß ihr stets etwas einfällt. Ja, sie hat von Anfang an unter diesem Ueberfluß zu leiden gehabt, denn nicht immer gelingt es ihr, das Tanzgebilde auf die Zahl der unbedingt nötigen und wirksamen Linien zu beschränken. Dadurch kommen eine gewisse Unruhe und Hast in den so reizvollen, melodischen Fluß der Linien, die über Höhe- und Ruhepunkte oft zu rasch hinwegfluten. Es ist manchmal, als ob der leichte, zierliche Körper vom Schwung des Tanzgedankens willenlos herumgewirbelt würde, um dann wie ein welkes Blatt zu Boden zu sinken. Gewiß kommt damit etwas Unmittelbares, Natürliches in die an sich so fein und ebenmäßig gegliederten Schöpfungen der Tänzerin; sie sind wirklich Tänze und Ausdruck innerster Empfindung. Aber das ungelenke, scheue Seelchen muß sich doch noch mehr zum Herrschenwollen durcharbeiten. Am besten gelang das in einem „Sacral" und einem „Vino", sowie in dem Duo „Gajo", in dem eine begabte Schülerin, Fanny Dubliner, aufs gelungenste mitwirkte. Auch in zwei Kompositionen des Begleiters Hellmuth Wattenhausen, der mit der Tänzerin eine untrennbare Einheit bildet, kam sie dem Ideal nahe. Warmer Beifall der kleinen Kunstgemeinde dankte dem sympathischen Künstlerpaar. — ch —

† **Ein neues Drama von Otto Ernst.** Im Thalia-Theater zu Hamburg fand die Uraufführung des Schauspiels „Der Herr und der Mann" von Otto Ernst zugleich als Feier zum 60. Geburtstage des Dichters statt. Dieses Stück ist eine stark veränderte Neugestaltung einer früheren satirischen Komödie „Bannermann". Das neue Stück behandelt die moralische Bekehrung eines Mannes, der im Getriebe der Parteipolitik vom idealistischen zum tyrannischen, dünkelhaften Parteihäuptling herabgesunken war.

† **Adam Müller-Guttenbrunn,** der Dichter der Banater Schwaben, feiert am 22. Oktober seinen 70. Geburtstag. Noch an der Schwelle des Greisenalters hat er dem gesamten Deutschtum reifste und vollendetste Werke der Heimatliebe geschenkt. Wohl hat er im Beginn seiner Laufbahn Theaterstücke geschrieben, war ein erfolgreich fördernder Kritiker und ein zwar hartumstrittener, aber doch auch heißgeliebter Theaterleiter. Sein Leben bekam aber erst tiefste Bedeutung für sein Volkstum, als er die Folge seiner Heimatromane zu schreiben begann, als er die „Glocken der Heimat" erklingen ließ, den „Großen Schwabenzug" schilderte und im „Meister Jakob und seine Kinder" Biographisches und Dichterisches zu schönster Einheit verwob, als er dann schließlich in der Lenau-Trilogie dem Dichter Lenau, dem Banater Sprößling, sein schönstes Denkmal setzte. Müller-Guttenbrunn, den erst jüngst die Wiener Universität zum Ehrendoktor ernannte, wurde von der Gemeinde Weidling bei Wien, in der er fast alle seine großen Heimatromane schrieb und der er auch in der Lenau-Trilogie ein so schönes Denkmal setzte, zum Ehrenbürger ernannt.

† **Der Berliner Domchor in der Schweiz.** Ueber die Reise des Berliner Domchors in die französische Schweiz wird dem Deutschen Ausland-Institut von befreundeter Seite berichtet: „Diese vorsichtig und gut vorbereitete Reise hat wie im Vorjahre zu einem ausgezeichneten Erfolg geführt. Die Konzerte fanden mit Genehmigung der Behörden in allen Orten, wohin die Berliner kamen, in der Kathedrale oder der Hauptkirche statt und trugen den Sängern ungeteilten Beifall auch bei den keineswegs deutschfreundlichen welschschweizer Kreisen ein. Während es noch vor wenigen Jahren bei einer Reise der Wiener Philharmoniker zu allerhand unglücklichen Zwischenfällen gekommen war, war hiervon diesmal nichts mehr zu spüren. In der Presse besprachen die geistreichsten Kritiker die Konzerte mit erfreulicher Sachlichkeit und mit uneingeschränkter Bewunderung. Der Lausanner Kritiker Alors Fornerod schloß seine über zwei Spalten lange Besprechung mit den bemerkenswerten Worten: „Merci aux chanteurs Berlinois et à leur chef! — nous les reverrons avec plaisir. Vive le Domchor!" Ohne aus dieser warmen Aufnahme deutscher Kunst in der welschen Schweiz allzu weitgehende und unberechtigte Schlüsse zu ziehen, darf man mit Genugtuung einen Umschwung der Stimmung und die Wiederkehr neutraler Empfindungen in der welschen Schweiz gegenüber Deutschland feststellen."

† **Kleine Musiknachrichten.** Albert Matteusch' Oper „Die Jagdbraut", Text von E. H. Lathge, erlebte im Magdeburger Stadttheater ihre Uraufführung und wurde vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

† **Deutsch-spanischer Gelehrtenaustausch.** Der Dekan der medizinischen Fakultät der Madrider Universität, Professor Sebastian Recasens, weilte in Berlin, um den deutsch-spanischen Gelehrtenaustausch in die Wege zu leiten. Nachdem schon in den letzten Jahren mehrere spanische Gelehrte in Deutschland, mehrere deutsche in Spanien Vorträge gehalten und Kurse geleitet hatten — wir erinnern nur an Professor Bosch-Gimpera, der in Berlin las, an Professor Schulten, den Ausgräber von Numantia, der wiederholt nach Spanien eingeladen worden war —, soll nun in den Austausch eine gewisse Regelmäßigkeit kommen, wie vor dem Kriege im deutsch-amerikanischen Gelehrtenaustausch. Bei der Berliner Zusammenkunft mit dem Dekan der medizinischen Fakultät, Geh. Rat Bonhoeffer und anderen hervorragenden Gelehrten, wurde Professor Recasens von dem Vorsitzenden des Ateneo-Hispano-Americano, Generalkonsul Candiotti, die Ehrenmitgliedschaft überreicht.

† **Die Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in Helsingfors.** Während das sonstige geistige Leben Finnlands deutsch beeinflußt ist, während Bach und Beethoven hier ebenso wie in Leipzig oder Berlin gepflegt werden, schauen die Maler und Bildhauer nach Frankreich und bringen ihre Lehrjahre in Paris zu. Da ist es ein großes Verdienst des Professors Pauli von der Kunsthalle in Hamburg, eine Ausstellung neuerer Malerei und Graphik mit etwa 300 Nummern nach Finnland gebracht zu haben. Die Eröffnung gestaltete sich mit den nebenhergehenden Lichtbildervorträgen zu einer neuen Offenbarung deutschen Wesens im Norden. Das Ringen nach Kraft, Tiefe, Innigkeit und Beseelung wird an Ludwig Richter (Genovefa und Vaterunser), Rethel (Totentanz, Tod als Erlöser),

Kapellmeister Karl Pembaur und der Damenchor der Dresdner Liedertafel. Eintrittskarten sind an der Kasse der U.-T.-Lichtspiele zu haben.

— **Nochmals die Demonstration eines Wohnungslosen auf dem Altmarkt.** Zu der uns vom städtischen Wohnungsamte gegebenen Darstellung dieses Vorfalles, in der gesagt war, daß die Demonstranten von Boxern unterstützt worden seien, teilt uns der Athletik-Klub Dresden 1914 mit, daß von keinem Boxverein Mitglieder beteiligt gewesen seien. In den betreffenden Vereinen würden die Boxsportler so erzogen, daß niemals derartige Vorkommnisse zu verzeichnen seien.

— **Der Winter naht.** Am Donnerstag früh zeigte sich in Kipsdorf die erste Schneedecke in diesem Winter. Auf den Höhen lag der Schnee etwa zwei Zentimeter hoch. Der Fichtelberg wies am Freitag morgen neun Zentimeter Schneehöhe auf. In Dresden hat es in der Nacht zum Freitag den ersten Frost gegeben.

— **Die neue Filmwoche.** Im Pringek-Theater läuft seit Freitag der Rex-Groß-Film der Ufa „Zum Paradies der Damen", der nach Emile Zola bearbeitet ist. Hauptdarsteller sind Lupu Pick, Edith Posca, Walter Brügmann und Olga Limburg. — „Der Ruf des Schicksals" nennt sich ein Filmwerk nach Motiven des Romans von Kurt Aram „Die Cousine aus Amerika", der, bearbeitet von Dr. Johannes Brandt, in den U.-T.-Lichtspielen vorgeführt wird. In den Hauptrollen: Xenia Desni, Ernst Hofmann, Fritz Kortner und Eugen Burg. — Im Olympia-Theater wird „Graf Festenberg" geboten, ein Film nach dem gleichnamigen Schauspiel Felix Saltens aus dem Zyklus „Vom anderen Ufer". Die Titelrolle spielt Friedrich Zelnik, gleichzeitig Regisseur des Werkes. Seine Partnerin ist die dänische Künstlerin Maria Wideal. Außerdem wirken mit Charles Willy Kayser und Heinrich Peer. Die Vortragsfolge bringt ferner die amerikanische Komödie „Freddy spielt Hamlet". — Luciano Albertini bildet den Mittelpunkt in dem Sensationsfilm „Der Mann aus Stahl". Außer ihm wirken mit Carola Toelle, Hermann Valentin, Magnus Stifter und Wilhelm Diegelmann.

— **Der Gesamtauflage der heutigen Nummer** liegt ein Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei bei.

— **„Ist das Freiheit."** Zu dem unter dieser Ueberschrift mitgeteilten Ueberfall von „fahrenden Gesellen" im Tharandter Walde durch „anarchistische Jugend" werden wir von Vertretern der „Jungen Anarchisten Dresden" gebeten, mitzuteilen, daß es sich bei diesem Roheitsakte nicht um Angehörige dieser „Jungen Anarchisten" handle, da diese jede Gewalt- und Waffenanwendung ablehnen.

— **Wer ist die Kindesmutter?** Am 18. Oktober wurde in der Kläranlagen in Vorstadt Kaditz ein 4 bis 5 Monate alter Fötus männlichen Geschlechts aufgefunden. Personen, die Angaben über die Kindesmutter machen können, werden umgehend nach dem Kriminalposten Trachau, Rohmühlerstraße 14, oder nach der Kriminalabteilung, Schießgasse 7, gebeten.

— **Tödlicher Unglücksfall.** Am Donnerstag abend gegen 9 Uhr wurde an der Ecke der Wölfnitz- und Löbtauer Straße beim Ueberschreiten der Straßenbahngleise der in der Cottaer Straße wohnhafte, 44 Jahre alte Oberpfleger an der Heil- und Pflegeanstalt Karl Belka von einem Triebwagen der Linie 22 erfaßt und unter den Vorderstandplatz geworfen. Die schweren inneren und Kopfverletzungen, die er dadurch erlitten, führten noch nachts seinen Tod herbei.

Vereinsveranstaltungen.

— **V. e. O.** (Vereinigung ehemaliger Oberrealschüler), Dresden-Johannstadt: Heute, Sonnabend, 7 Uhr: Oktoberulk im Waldschlößchen. Montag ½8 Uhr: Dritter Vortragsabend im Festsaale der Oberrealschule: „Zehn Jahre in Deutsch-Neuguinea". Dienstag 8 Uhr: Musikalischer Abend, Vereinslokal, Blumenkorb. Mittwoch 8 Uhr: Alte-Herren-Zusammenkunft, Tuchertbräu.

— **Ortsgruppe Dresden des Deutschen Sittlichkeitsbund vom Weißen Kreuz:** Anschließend an die am kommenden Sonntag nachmittag 8 Uhr im C.-V.-S.-M.-Gebäude, Ammonstraße 6, stattfindende Konferenzversammlung, in der p. Dobbeler (Nowawes) sprechen wird über „Die sittliche Not Deutschlands und unsere Gesamtvorsorgung", werden abends 7 Uhr nachstehende Werbeversammlungen abgehalten: Ammonstraße 6: Dr. Reich: „Die sexuelle Frage in medizinischer und christlicher Beleuchtung"; Pertzheim, Leipziger Straße 16: Lichtbildervortrag: „Froh und frei"; Jakobsheim, Stärtengasse 23: „Laß die Jugend betrogen" (Ernst Eckert); Jungmännerverein der Lukasgemeinde: Sanitätsrat Dr. Leonhardt; Jungmännerverein der Kreuzgemeinde: Kaufmann Johannes Meyer.

Kleine kirchliche Nachrichten.

— **Gottesdienst für Schwerhörige** findet nicht am 22., sondern erst am 29. Oktober, nachm. 3 Uhr, im Gemeindesaal Moritzstraße 4, statt. — Karten zu dem großen Wohltätigkeitsbasar zum Besten der Schwerhörigenfürsorge am 5. November sind in der Geschäftsstelle Johann-Georgen-Allee 12 II., zu haben.

— **Meißen.** Ehren-Uhrmachermeister Franz Geschke feiert heute, am 21. Oktober, mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

— **Meusalza-Spremberg.** Am Montag beging der Besitzer des Rittergutes Spremberg Herr Hans v. Criegern mit seiner Gemahlin Louise geb. v. Lentz das Fest der Goldenen Hochzeit. Herr v. Criegern, geboren 1837 und seit 1878 in Spremberg, erfreut sich seltener Frische des Geistes und des Körpers. Er ist Kirchenpatron von Meusalza und von Spremberg, Majoratsherr von Thuwitz und Besitzer des Louisenhofes zu Welkau.

Wie Dresden den Nöten des Winters begegnen will.

Die Teuerungsmaßnahmen für die Minderbemittelten.

Die sich ständig und sprunghaft verschärfende Verteuerung aller Bedarfsgegenstände hat die städtischen Körperschaften zu einer Reihe von Maßnahmen veranlaßt, um die vorauszusehende Not des kommenden Winters für die in erster Linie davon Betroffenen nach Möglichkeit zu mildern. Es sind das diejenigen Bevölkerungskreise, die nicht oder nicht mehr voll im Erwerbsleben stehen, für die deswegen auch die Geldentwertung nicht durch höhere Einkommensbezüge ausgeglichen werden kann, in der Hauptsache also die laufend durch das Fürsorgeamt Unterstützten, die Rentner der sozialen Arbeiterversicherung, die Kleinkapitalrentner, die der Erwerbslosenfürsorge unterliegenden Personen, sonstige halbe Kräfte, unständig Beschäftigte, Kleinpensionäre und dergl. Schätzungsweise kommen dabei rund 18 000 Haushaltungen mit etwa 80 000 Köpfen in Betracht. Als Einkommenshöchstgrenze sind dabei die Unterstützungs-(Bedarfs-)Sätze des Fürsorgeamtes zugrundegelegt worden.

Nachdem die städtischen Körperschaften schon im Juli 6 000 000 Mk. zur

Beschaffung von Kohlen

in Einzelbeihilfen von 500, 400 und 150 Mk. zur Verfügung gestellt hatten, wurden mit Wirkung vom 1. September ab

die Bedarfs-(Unterstützungs-)Sätze des Fürsorgeamtes

ganz wesentlich über die reichsrechtlich festgesetzten und ungenügenden Sätze der Erwerbslosenfürsorge hinaus erhöht. Sie betragen jetzt z. B. für einen selbständigen Alleinstehenden 250 Mk., für ein Ehepaar 450 Mk., für ein Ehepaar mit zwei über 6 Jahre alten Kindern 750 Mk. wöchentlich. Durch diese Maßnahme wurde ein Mehraufwand von 24 000 000 Mk. erforderlich.

Die Bereitstellung und Ausgabe von Kartoffeln

an die Minderbemittelten wurde durch Vereinbarung mit Großhändlern sichergestellt. Dabei wurden zwei Verteilungen — die eine Anfang Oktober, die andere Ende Januar — in Aussicht genommen. Die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt in der Regel zu dem stark verbilligten Preise von 100 Mk. für den Zentner; für jeden Kopf sind zwei Zentner vorgesehen. Für die erste Kartoffelverteilung wurden von den städtischen Körperschaften 15 000 000 Mk. bereitgestellt.

Für Oktober bis mit März wird ferner eine

Holzverbilligung

im Wege des Gutscheinverfahrens durchgeführt. Für jeden Monat wird an jeden Bezugsberechtigten ein Gutschein über 45 Mk ausgegeben, der vom Holzhändler in Zahlung genommen wird. Diese Maßnahme machte die Bewilligung von 4 800 000 Mk. notwendig.

Die während des Krieges mehr unter dem Gesichtspunkte des Nahrungsmittelmangels erfolgte Einrichtung von

Volksküchen

mußte nach Aufhebung der Zwangswirtschaft und mit Rücksicht auf den fortgesetzt sich steigernden Aufwand der Lebensmittelankäufe mehr unter dem Gesichtspunkt der Nahrungsmittelteuerung gestellt werden. Das bedeutete eine wesentliche Einschränkung des Kreises der Bezugsberechtigten. Während bisher jedermann die Vorteile der Volksküchen in Anspruch nehmen konnte, waren sie nunmehr auf den Kreis der Minderbemittelten zu beschränken. Das ist seit dem 1. Oktober durchgeführt. Soweit nicht im Einzelfalle völlig unentgeltliche Abgabe der Mahlzeiten erfolgen muß, ist bis auf weiteres ihr Preis auf je 8 Mk. festgesetzt. Da der Aufwand der Stadtgemeinde für jede Mahlzeit auf 34,10 Mk. berechnet worden ist, waren 12 000 000 Mk. erforderlich, um die Volksküchen im Winterhalbjahr auf der neuen Grundlage fortzuführen. Zum Bezuge der Volksküchenmahlzeiten sind diejenigen Minderbemittelten berechtigt, deren Einkommen das Anderthalbfache der Bedarfssätze des Fürsorgeamtes nicht überschreitet.

Auch die Weiterführung der

Schulkinderspeisungen

(Quäkerspeisungen) kann, nachdem die städtischen Körperschaften 7 500 000 Mk. als Beitrag für die Lebensmittelankäufe und für den notwendigen Verwaltungsaufwand bereitgestellt haben, für das Winterhalbjahr als gesichert angesehen werden.

Die im letzten Halbjahr für Kleinkinder, werdende und stillende Mütter, Kranke und Alte im wesentlichen mit Reichsmitteln durchgeführte, wenn auch mehr und mehr unzulänglich gewordene

Milchverbilligung

ist erfreulicherweise voraussichtlich auch für das Winterhalbjahr gesichert. Der erforderliche Aufwand kann aus bereiten Mitteln des Lebensmittelamtes und anderen Einnahmen, insbesondere einer Milchhändlerabgabe, gedeckt werden.

Schließlich konnten aus der Sammlung

Altershilfe,

die in Dresden 1 112 733 Mk. 20 Pfg. erbracht hat, an 1700 erwerbsunfähige Alte, die nicht aus sonstigen Mitteln regelmäßige Beihilfen erhalten, in den letzten Wochen Einzelbeihilfen von 300 Mk. gewährt werden. Aus der Sammlung erhielten ferner: Vereine und Anstalten, die Altersfürsorge treiben, 115 200 M., das Fürsorgeamt zur Behebung besonderer Notfälle 60 000 Mk. Reichlich 280 000 Mark stehen noch zur Verfügung und werden demnächst voraussichtlich zu Naturalunterstützungen verwendet.

Markthalle und Dollar.

Freitag vormittag in der Markthalle. Wie immer an diesem Tage herrscht Hochbetrieb, da die Hausfrauen, die jetzt nur einmal in der Woche aus den Vorstädten hereinkommen, in Massen erschienen sind, um ihren Bedarf für den Sonntag zu decken. Geheimnisvolles Wispern schwingt sich von Stand zu Stand und verdichtet sich zu der Nachricht: „Dollar 3000". Der Käufer fühlt den Boden unter sich wanken, denn alle mühsam aufgestellten Haushaltsberechnungen und Hoffnungen auf den Sonntagsbraten werden mit einem Schlage über den Haufen geworfen, wenn er sieht, wie eine alte Bäuerin mit dem Rockzipfel von der geschwärzten Tafel die kreidige Aufschrift „Feinste Butter Stück 280 Mark" löscht und dafür mit ungelenken Zügen „280 Mark" darauf malt. Es ist merkwürdig, mit welcher Fixigkeit sich gerade die Markthalle auf den Stand des allmächtigen Dollars einzustellen weiß. Kein Kurszettel arbeitet so schnell und mit so tödlicher Sicherheit, wie diese einfachen Leute. Wenn unsere Valuta weiter so unaufhaltsam sinkt, dürfte man in der nächsten Woche überall die Aufschrift „Preise freibleibend" finden.

Der Fleischmarkt hat auch in der abgelaufenen Woche hinsichtlich seiner Beschickung erheblich abgenommen, ein Zeichen, daß man in weiten Kreisen den Konsum noch mehr als bisher einzuschränken gezwungen ist. Im allgemeinen haben die Preise in den letzten acht Tagen um 20 bis 25 Prozent angezogen. So stellt sich Rindfleisch in besseren Sorten durchschnittlich auf 240 bis 270 Mark, Gefrierfleisch, das uns seinerzeit als besonders billig angepriesen wurde, verzeichnet sogar eine Verteuerung von 60 bis 80 Mark auf das Pfund und kostet 200 bis 240 Mark. Kalbfleisch ist um 30 Mark in die Höhe gegangen (190 bis 220 Mark). Merkwürdigerweise ist die Teuerung gerade bei Schwein nicht so sinnfällig in Erscheinung getreten. Im allgemeinen haben hier die Preise um 20 Mark angezogen.

Wildbret ist gegenwärtig ziemlich stark vertreten. Vorhanden sind Rot- und Damwild, von denen Rücken und Keule mit 200 Mark festgehalten werden, während man Kopffleisch schon für 120 bis 150 Mark bekommen kann. Rehkeule hält auf Preis, wie die Notierung von 250 Mark pro Pfund zeigt. Auch das Wildgeflügel hat merklich angezogen. Fasanen sind in ziemlicher Menge zum Preise von 350 bis 500 Mark pro Stück zu sehen. Rebhühner werden nicht unter 175 Mark abgegeben. Beste Tiere steigen bis auf 225 Mark.

Von Geflügel findet man jetzt schon recht annehmbare Gänse; fette Exemplare kosten 260 Mark das Pfund, weniger fleischige sind von 180 Mark ab zu haben. Hühner stellen sich 170 bis 200 Mark das Pfund, Tauben durchschnittlich auf 80 bis 90 Mark pro Stück.

Das Angebot in Fischen ist reich und deckt den Bedarf. Die Preise sind im Hinblick auf die allgemeine Preissteigerung noch mäßig und haben durchschnittlich um 10 Mark das Pfund gegenüber der Vorwochen angezogen. So kosten Seelachs 75 bis 80 Mark, Rotbarsch 60 bis 70 Mark, Schollen 75 bis 90 Mark, Kabeljau 80 bis 85 Mark, Schellfisch 90 Mark, Notzungen 70 bis 80 Mark, Seehecht 80 Mark. Kleine Elbfische liegen in Menge zum Verkauf zum Preise von 40 Mark auf; größere Sorten werden bis zu 130 Mark bezahlt.

Die Lage auf dem Obstmarkt ist unverändert, das Angebot ist sehr stark und auch die Preise sind ziemlich die gleichen. Bei Grünwaren sind wieder die Schwarzwurzeln zu sehen, die als Vorboten der kalten Jahreszeit dienen und ein ausgezeichnetes Wintergemüse abgeben. Ihr Preis stellt sich auf 25 bis 30 Mark für das Pfund.

Die Molkerei-Erzeugnisse können im allgemeinen als sicherster Wertmesser für die Teuerung dienen. Beste Tafelbutter notierte am gestrigen Freitag 880 bis 900 Mark das Pfund, während, wie gesagt, Bauernbutter zunächst mit 520, später mit 500 Mark verkauft wurde. Eier haben jetzt schon den Rekordpreis von 40 Mark das Stück erreicht.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Gräupchensuppe; Königsberger Klops mit Kartoffeln; Apfelsulz.

Schwind, Spitzweg, Böcklin, Thoma und Uhde gezeigt. Die Glanzpunkte sind aber in dieser Sondersammlung Menzel und Leibl.

† **Ein Denkmal am Sternenhimmel.** Der akademische Senat der Universität Wien hat beschlossen, den in Wien entdeckten kleinen Planeten 982 (1920 G. B.) zur dauernden Erinnerung an die von Staatssekretär Hoover organisierte materielle Hilfe Amerikas zugunsten der Bevölkerung Oesterreichs, insbesondere für Wien und die Mitglieder der Wiener Universität, „Hooveria" zu benennen.

† **Hauptmann Ehrenbürger von Breslau.** Die Breslauer Stadtverordneten beschlossen, dem schlesischen Dichter Gerhart Hauptmann aus Anlaß seines bevorstehenden 60. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht der Stadt Breslau zu verleihen.

† **Neue Goethe-Funde.** Der Geh. Archivrat Paul Zimmermann in Wolfenbüttel hat acht Briefe Goethes, die an den einstigen Wolfenbütteler Bibliothekar Langer gerichtet sind, und ein Gedicht Goethes, die bislang völlig unbekannt waren, aufgefunden. Das Gedicht betitelt sich: „Gute Nacht. An Annetten, da sie heurahtet." Bekanntlich war Annette Anna Katharine Schönkopf, die 1770 den Dr. Christ. Karl Kanne heiratete. Auch sonst geht durch diese Briefe Goethes, die aus der Leipziger und Straßburger Zeit stammen, das Ewig-Weibliche in liebenswürdiger Weise hindurch.

† **Altertumsfund.** Wie Havas mitteilt, sind von der archäologischen Abteilung des französischen Oberkommissariats in Syrien im Libanon die Reste einer großen Villa aus der letzten Periode der römischen Kaiserzeit oder dem Beginn des byzantinischen Zeitalters entdeckt worden.

Eva Hennig, die Simulantin von Annaberg.

Es gibt geistige und leibliche Krankheitsepidemien. Zu den ersteren gehört die sogenannte Annaberger Krankheit, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts einsetzte und in der Person der Posamentiererstochter Eva Hennig ihren Gipfelpunkt erreichte, aber gleichzeitig auch ihr Ende fand.

Das Hauptmotiv dieser Erkrankung oder dieser Vorspiegelung von Leiden war das: Aufsehen zu erregen um jeden Preis, selbst auf Kosten des Wohlbehagens der eigenen Person, durch selbstbereitete Schmerzen. Sie äußerte sich in merkwürdigen Gliederverrenkungen und ward zuerst an Knaben beobachtet, die — nach damaligen Begriffen — unglaubliche Leibesübungen vorführten, sich verrenkten, Purzelbäume schlugen und Dinge trieben, die wir heute unter turnerische Uebungen einreihen würden. Der Mitwelt aber machte all dies den Eindruck von Besessenheit, und die durch Spuk- und Hexengeschichten ihrer Tage erregten Gemüter, selbst die Aerzte, standen ratlos den Erscheinungen gegenüber.

Zehn Jahre lang verstand es Eva Hennig, ihre Umgebung und die Gelehrten zu täuschen. Sie hatte sich einmal auf der Straße erschreckt, als junges Ding von vielleicht 18 Jahren, und, mit lebhafter Phantasie begabt, bauschte sie ihren Bericht daheim auf, gefiel sich von da ab in Erfindung der sonderbarsten Erzählungen über Geister und Gespenster, die ihr erschienen, sprach von toten und lebendigen Zauberern, die ihr Weissagungen gemacht oder Ratschläge erteilt. Sie brachte sich Wunden bei, als deren Ursache sie jene geheimnisvollen Besucher angab, man fand unter ihrer Haut Nadeln und Nägel, sie wies Brandflecke auf, bekam fürchterliche Zuckungen, bei denen sie kaum von acht Personen zu bändigen war.

Die Regierung beschäftigte sich mit dem seltsamen Fall. Büttel und Siechhaus vermochten sie nicht zu heilen. Zu ärztlicher Begutachtung ward sie nach Dresden geführt, wo in Gegenwart des Königs und seiner Minister eine Menge Nadeln, Nägel und Lappen unter ihrer Haut an Gliedern und Brust hervorgezogen wurden. Trotz des Zweifels mancher der Anwesenden an ihrer Angabe, von Geistern so zugerichtet worden zu sein, klärte sich die Sache nicht. Doch ward sie endlich gesund aus dem Armenhause entlassen. Bei bald erfolgtem Rückfall wurde eine eigene Kommission ernannt, bei der sich ein Dr. Urban Buchner befand. Er hatte den Einfall, ein Bündel Birkenruten ins Krankenzimmer mitzubringen, bei deren Anblick die hundert Böcke, die Eva unter Einwirkung der Geister hatte schießen sollen, unterblieben.

Buchner ließ sie die Bekanntschaft eines flotten Trompeters machen, da er mit Recht vermutete, daß sie sich nach Liebe und Ehe sehnte, und durch Heiratsversprechen konnte ihr der Liebhaber endlich ein ausführliches Geständnis ihrer Vorspiegelungen entlocken. Sie hatte in der Tat all diese krampfartigen Zuckungen und Verrenkungen bis zur täuschenden Vollendung geübt, sich selbst verletzt und geschunden, Nadeln und Nägel und Lappen unter die Haut geschoben, und wies eine kleine Schere vor, die sie dazu benützt und immer unentdeckt hatte verwahren können. Die Pulver, die ihr die Geister eingegeben, erwiesen sich als Kreide, Ofenruß und Kalk der Wände.

Mit ihrer Ueberführung ins Zuchthaus nach Waldheim hörten auch die krankhaften Erscheinungen anderer Personen auf, von denen ausführlich und aufklärend Dr. Buchner in „Sachsens Naturhistorie" (1789) berichtet. Trotzdem hielt ein anderer, Dr. Cassel, die Meinung aufrecht, die Hennig sei behext gewesen, und verfaßte eine Gegenschrift, die aber von einer verständigen Regierung als „ungeziemend und unverantwortlich" rasch beschlagnahmt wurde. Womit die Annaberger Krankheit ihr Ende fand.

Neue Bücher.

× **Aus den Leutnantsjahren eines ehemaligen Generalstabsoffiziers.** Erinnerungen an den Rhein und die Reichshauptstadt aus den 80er und 90er Jahren des 19. Jahrhunderts. Von Franz v. Lenski, Generalleutnant a. D. (Verlag Georg Bath, Berlin SW. 11.)

× **Das Oktoberheft der Siemens-Zeitschrift,** der vom Literarischen Bureau der Siemens-Schuckert-Werke herausgegebenen Monatsschrift, ist als Denkschrift anläßlich des 75jährigen Jubiläums der Firma Siemens u. Halske erschienen. Zwar ist es nicht eine Denkschrift in dem Sinne, daß der Werdegang dieses Weltunternehmens eingehend geschildert wird, vielmehr beschränkt sich dieses Heft lediglich darauf, in kurzen Daten einen Ueberblick über die Entwicklung zu geben und darauf hinzuweisen, daß die Bedeutung des Unternehmens für die Allgemeinheit nicht allein darin liegt, daß es gegenwärtig 90 000 Menschen ihren Lebensunterhalt bietet, sondern auch darin, daß seine Leiter und deren Mitarbeiter auf zahlreichen Gebieten von Wissenschaft und Technik bahnbrechende und kulturfördernde Pionierarbeit geleistet haben. Erinnert wird hierbei nur an die elektrische Telegraphie, die erste brauchbare Metallfadenlampe und die Dynamomaschine, Errungenschaften, die wir uns heute überhaupt nicht aus unserem Leben hinwegdenken können. Einen besonderen Wert erhält dieses Oktoberheft dadurch, daß es an einigen Beispielen zeigt, was die Siemens-Unternehmen in den 75 Jahren ihres Bestehens zur Entwicklung der Technik beigesteuert haben. So behandelt Prokurist Georg Schmidt das Thema „Vom Zeigertelegraphen zur Maschinentelegraphie", Prokurist R. Bügler die „Entwicklung der Feuertelegraphie im Hause Siemens u. Halske", Ingenieur P. Thiem die „Mengenmessungen flüssiger und gasförmiger Stoffe, insbesondere in großen Rohrleitungen", Diplom-Ingenieur R. Schwenn „Die Leistungsmesser für Wechselstrom", Oberingenieur R. Buchta gibt „Bilder aus der Entwicklung des Elektromaschinenbaues", Regierungsbaumeister a. D. W. Becker II stellt die „Entwicklung des Siemenschen Blockes" dar, Oberingenieure Fritz Lubberger und Wilhelm Kunz behandeln das „Fernsprechen" und schließlich liefert Oberingenieur J. Winkler einen Beitrag „Zur Geschichte der elektrischen Eisenbahnen". Erhöht wird der Wert dieser fachmännischen Darstellungen noch dadurch, daß ihnen ein ausgezeichnetes Illustrationsmaterial beigegeben ist, so daß das Heft nicht nur in Fachkreisen, sondern auch bei technisch interessierten Laien große Beachtung finden wird.

× **Zwei geschichtliche Romane,** die dem deutschen Leser einige prächtige Ausschnitte aus der mittelalterlichen Geschichte der Heimat bieten, hat die A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung Dr. Werner Scholl, Leipzig und Erlangen, soeben in neuen Auflagen herausgebracht. „Rudolf von Vargula", der Schenk von Saaleck, von Johannes Reinatus, ein Thüringer Roman aus dem 13. Jahrhundert, der ein farbenprächtiges Zeitbild zeigt und als Hauptpersonen neben dem Schenken von Saaleck die volkstümlichen Wartburggestalten des 13. Jahrhunderts, den Landgrafen Hermann, die Heilige Elisabeth, Walther von der Vogelweide usw., vorführt, liegt nunmehr in 6. Auflage vor. „Die Burggrafen von Kirchberg" von Ferdinand Köcher, ein geschichtlicher Roman aus Jenas Vergangenheit, und zwar aus dem 14. Jahrhundert, erlebt mit dieser neuen Ausgabe seine 3. Auflage. Beide Bände eignen sich vortrefflich auch zu Geschenkzwecken in Familie und Haus.

× **Kameraden.** Roman von Rudolf Herzog. J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nacheichung betreffend.

Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 28. Dezember 1917 wird das hiesige Hauptelchamt die Nacheichung der im öffentlichen Verkehre befindlichen Maße, Gewichte, Wagen und anderen Meßwerkzeuge auf ihre Zulässigkeit im 4., 9. und 18. Stadttheaterbezirk straßenweise vom 30. Oktober bis 4. Dezember 1922 von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags wie folgt vornehmen:

Im 4. Stadttheaterbezirk (Friedrichstadt) am 30. Oktober in der Nacheichungsstelle im städtischen Vieh- und Schlachthof, Schlachthofstraße; in der Zeit vom 6. November bis 1. Dezember im Hauptelchamt, Wettinerstraße 67;

im 9. Stadttheaterbezirk (Leipziger Vorstadt) in der Zeit vom 14. November bis 1. Dezember in der Schankwirtschaft „Concordia", Konkordienstraße 4;

im 18. Stadttheaterbezirk (Pieschen) in der Zeit vom 1. November bis 1. Dezember in der Schankwirtschaft „Zur Barbarossahöhle", Meißner Straße 38.

Jeder, der eichpflichtige Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten, Doppelmaße und Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände, Gewichte und Wagen im öffentlichen Verkehr verwendet, hat sie in der vorgeschriebenen Zeit an der angegebenen Stelle dem Eichbeamten zur Prüfung vorzulegen. Zum öffentlichen Verkehr gehört der Handelsverkehr auch dann, wenn er nicht in offenen Verkaufsstellen stattfindet. Auch zur Ermittlung der Preise (Preise) in fahrplanmäßigen Betrieben dürfen nur geeichte Maße, Gewichte und Wagen angewendet werden. Die Meßgeräte sind zur Nacheichung sauber gereinigt und in reinlichem Zustande vorzulegen. Andernfalls ist der Eichbeamte befugt, sie zurückzuweisen. Die Nacheichung von Wagen und Wagen, die an ihrem Meßwerkzeuge befestigt sind, erfolgt an Ort und Stelle. Die Besitzer solcher Gegenstände haben sie dem Beamten, der die Zeit der Nacheichung zu bestimmen hat, anzumelden.

Die Gebühren für die Nacheichung sind sofort bei der Nacheichung zu entrichten. Zu den staatlichen Eichgebühren wird ein städtischer Zuschlag von 20 Prozent erhoben.

*

Erhöhter Teuerungszuschlag zur Brandschädenvergütung.

Mit Wirkung vom 20. Oktober ab ist für Gebäude eine Ueberteuerung von 18 000 fürs Hundert, und demnach ein Teuerungszuschlag zu der Schadenvergütung nach den Preisen vom Jahre 1914 von 17 000 fürs Hundert festgesetzt. Schadenvergütungen, die vor dem 20. Oktober 1922 tatsächlich festgestellt worden sind, bleiben hiervon unberührt.

Für die Maschinen- und Mobiliar-(Fahrnis-)Versicherungen der Landes-Brandversicherungsanstalt kommt dieser Teuerungszuschlag nicht in Betracht.

Dresdner Räuber vor den Freiberger Geschworenen.

Der Kassenraub in Freital. — Der Autoraub bei Wendischkarsdorf.

Das Schwurgericht zu Freiberg verhandelt von Donnerstag, den 19. Okt. bis Sonnabend, den 21. Okt., gegen den Kaufmann Karl Willy Becker aus Freital, den Handlungsgehilfen Johann Georg Steinert, den Schweinemeister Henry Edgar Bär und den Fabrikarbeiter Alfred Max Schubert aus Dresden, sowie gegen Selma Marie verehel. Schubert verw. gew. Bachmann geb. Pfeifer in Welchhuse. Becker und Steinert erscheinen hinreichend verdächtig, am 7. April 1922 auf Freitaler oder auf Freital benachbarter Flur bei einem

schweren räuberischen Diebstahl im Kassenraum des Staatlichen Steinkohlenbergwerks Zaukerode

gemeinschaftlich mit dem Bleiglaser Kirsten aus Dresden dem kaufmännischen Sekretär Nacke mindestens 49 400 Mk. Zahlgeld weggenommen zu haben und gegen die Begleiter Beer und Schlitter Drohungen mit Gefahr für deren Leben angewendet zu haben, um sich den Besitz des gestohlenen Gutes zu erhalten. Becker, Steinert, Bär und Schubert werden weiterhin beschuldigt, in der Nacht zum 2. Juni 1922 den bekannten

Autoraub bei Wendischkarsdorf

an dem Kraftwagenführer Treutler aus Dresden begangen zu haben. Das Auto hatte einen Wert von etwa 1 Million Mark. Becker und Steinert sind ferner angeklagt, in der Woche zum 14. Juli 1922 in Freital dem Arzte Dr. Seyffarth ein Motorrad im Werte von ungefähr 18 000 Mark gestohlen zu haben. Diese beiden Angeklagten sollen auch in der Woche zum 23. Juli 1922 in Dresden den Wirt Schramm zur Herausgabe seines Geldschrankschlüssels, zur Aufzählung seines Geldbestandes und zur Oeffnung von Geldschrankfächern genötigt und ihm unter Bedrohung seines Lebens Schmucksachen und Geldbeträge in Höhe von 5000 Mark geraubt haben. Bär ist der Mithilfe angeklagt, ebenso Schubert.

Da die Angeklagten eine andere Darstellung der Verbrechen geben oder sie überhaupt bestreiten, macht sich eine umfangreiche Zeugenvernehmung nötig. Nach dem am 7. April 1922 ausgeführten

Raub im Kassenraume des staatlichen Steinkohlen-Bergwerkes Zaukerode

hielten die Diebe ihre Verfolger durch angebliche Schreckschüsse zurück, um nach gelungener Flucht Unterschlupf bei dem Mitangeklagten Schubert zu finden. Dieser erklärt, daß er und seine Frau nicht einen Pfennig Vorteil aus der Beherbergung der beiden Räuber gehabt hätten. Becker habe sich ihm vorgestellt als Hoteldirektor Breitenstein und Steinert als dessen Sekretär Tischimann. Im Gegensatz hierzu bekunden Becker und Steinert, daß Schubert, aber nicht dessen Frau, Vorteile aus der Beherbergung gezogen hätte. Wegen Geldverlegenheit seien sie (Becker und Steinert) zum Stehlen und Rauben gezwungen gewesen. Mit der Diebesbeute hätten sie gelegentlich nach dem Auslande flüchten wollen. Becker, der zeitweilig mit Glacéhandschuhen in der Hand in der Anklagebank steht, gibt an, daß er infolge einer Kriegsverletzung, starker Nervosität und zweimaliger Gehirnerschütterung für seine Taten überhaupt nicht verantwortlich zu machen sei.

Der Autoraub

auf Wendischkarsdorfer Flur in der Nacht zum 2. Juni ist auf beiderseitigen Entschluß Beckers und Steinerts ausgeführt worden. Zu wiederholten Malen hatte der Kraftwagenführer Treutler die männlichen Angeklagten und deren Freundinnen zu fröhlichen Gelagen nach Kurbad Hartha und Seeblick Malter gefahren. Bei diesen Gelegenheiten waren Becker als Geheimrat Tittmann und Frau und Steinert als Tittmanns Sekretär aufgetreten. Die Fahrten nebst den Unkosten für die Gelage haben Tausende gekostet. Zeuge Treutler sagt zu dem Autoraub aus, daß er in jener Nacht mit dem angeblichen Herrn Geheimrat, dessen vermeintlichem Sekretär und deren beiden Freunden sich auf der Rückfahrt von Malter über Possendorf—Dippoldiswalde—Dresden befunden habe, als Schubert ihm plötzlich vom Auto aus die Hände festgehalten und ihn mittels Revolvers unter ständiger Bedrohung mit Erschießen zum Verlassen des Wagens gezwungen habe. Schubert hält dem entgegen, daß er nur gesagt habe: „Bitte, Herr Kraftwagenführer, steigen Sie herunter; ich bin international". Bei Begehung dieser Handlung sei er aber vollkommen geistig umnachtet gewesen. Mit dem gestohlenen Auto wollten Becker und Steinert nach Teplitz fahren, um es dort zu verkaufen. Die an dieser fragwürdigen Malterfahrt mitbeteiligten Schubert und Bär haben den Wagen nach dem Raube alsbald verlassen und stellen jedwede Beihilfe oder Mittäterschaft in Abrede. Der geraubte Wagen wurde bei Oberkarsdorf aufgefunden, wo er infolge Maschinendefektes von Becker und Steinert stehen gelassen worden war.

Rentier Schmidt, Niedersedlitz, dessen Sozius der Mitangeklagte Bär war, stellt diesem kein günstiges Zeugnis aus. — Oberkriminalkommissar Schmidt, Dresden, gibt an, daß Schubert nach Steinerts Aussagen Geld gebraucht habe, um nach dem Ausscheiden des Rentners Schmidt Sozius von Bär in der Schweinemästerei werden zu können. Den Angaben Steinerts zufolge hätten Schubert und Bär von dem Plan des Autoraubs gewußt.

In später Abendstunde schließt hiermit die Beweisaufnahme des ersten Tages.

Hauptgewinne der Landeslotterie vom 20. Oktober

15. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr. Nachdruck verboten).

30 000 M.: 58617. — 20 000 M.: 26208. — 20 000 M.: 24708.

10 000 M.: 18061 72441 78038 90471 100193 122527.

5000 M.: 24874 40827 54098 72167 101207.

3000 M.: 13705 15016 30707 35564 37288 44268 44725 55700 56389 59832 61152 61876 68506 68578 69878 71508 71842 74081 78221 80938 81758 84730 88179 90497 93749 99030 99218 97977 101626 101781 102046 105832 106654 111269 118842 121642 123069 123366 126944 128882 129077 129850.

2000 M.: 826 1036 7636 8180 9678 10138 11712 12148 12401 13854 18160 21100 22305 28473 28838 28978 29070 29476 29622 27388 28234 30197 30655 30797 32010 32166 34961 35143 35264 35595 35754 37195 39062 39440 39688 40657 42061 44156 44686 45626 47058 51671 51960 53070 53777 55407 56050 56299 59678 62355 65085 66622 69606 74019 75482 75865 76069 77499 79106 79348 79887 80006 80216 85410 85586 86621 87748 88268 89579 90811 92152 92290 93746 93775 94710 95177 95572 97062 99761 99865 101547 108184 108906 109045 108218 109081 109203 112846 113907 114066 119788 120427 122400 125030 126837 129400.

1200 M.: 1323 1324 1656 1980 2122 2257 2581 2901 5874 5892 6175 6380 8248 8700 9408 11207 13813 14039 15268 15668 16329 16615 17112 18207 18493 18545 19307 20807 21257 23296 23648 25090 25485 26155 27771 27797 28602 29108 29186 29368 32357 32575 33870 36622 38772 40660 39742 40886 41458 41964 42296 42969 44128 44279 44423 45922 46680 47581 47618 48125 48215 49062 50381 50499 50640 51570 52322 52980 53782 54017 54097 54601 54630 55731 56284 57213 57563 57710 58502 59554 61488 62290 62590 62930 63412 63764 64098 65235 65750 65776 66267 66493 66747 67658 67729 68145 68207 68237 69543 70069 70245 71906 72178 72466 72660 72965 73675 74150 74219 74698 74857 75656 76186 76215 77205 77347 77809 78110 78541 79007 80067 81927 81987 82143 82198 82232 82300 82603 82980 84728 86019 86015 86624 87118 90276 90396 91466 92806 92861 92984 93838 94407 94584 94613 94644 95074 96484 96526 97249 97294 97522 98487 99374 99582 99692 99819 101966 102101 103571 103723 103340 103906 104087 104180 104311 104730 104919 105308 105503 106885 109078 109185 109824 109653 109870 110115 110545 110970 111106 111817 111630 112708 112968 112975 114049 114534 114776 115800 116510 116938 117064 118092 118034 118669 119877 119887 119985 122000 122787 124509 125030 125181 126833 126606 126187 126144 126868 126974 127661 129127.

Wetterlage in Europa am 20. Oktober 1922, 7 Uhr abends.

Stationsname	Windrichtung und -stärke		Wetter	Temperatur °C	Niederschlag mm	Stationsname	Windrichtung und -stärke		Wetter	Temperatur °C	Niederschlag mm
Borkum	O	5	heiter	+ 2	—	Wolfsingen	ONO	2	bedeckt	+ 4	03
Emmerich	SO	1	wolkenl.	+ 2	—	Feldberg (Schwarzw.)	NNO	3	Regen	+ 4	03
Danzig	WSW	1	heiter	+ 1	—	Paris	—		—	—	—
Aachen	O	2	bedeckt	+ 5	—	Jülich	NO	1	Dunst	+ 6	—
Hamburg	ONO	3	Dunst	+ 2	—	Wien	N	1	Regen	+ 3	7
Berlin	O	3	wolkenl.	+ 1	—	Breslau	OSO	2	heiter	+ 2	—
Frankf. a. M.	O	3	bedeckt	+ 6	03	Warschau	Still		heiter	+ 8	3
München	OSO	2	bedeckt	+ 4	3	Kopenhagen	OSO	1	halbbed.	+ 4	3
Brescia	SO	6	Nebel	— 3	—	Stockholm	WSW	2	bedeckt	+ 3	—
Triest	Still		Nebel	— 4	9	Hellingfors	W	3	Nebel	+ 3	—

Der gestern erwähnte Druckanstieg hat auf dem Festlande im Osten zu einem kleinen selbständigen Hochdruckgebiet geführt, das in Sachsen heiteres Wetter bedingt. Ueber Nordosteuropa ist eine kräftige Depression erschienen, die das genannte Hochdruckgebiet zum Schwinden bringen wird. Randgebilde des nördlichen sowie des nordwestlichen Tiefdruckgebietes werden während der nächsten Tage Störungen unseres Wetters bewirken. Eine dauernde Verschlechterung des Wetters ist nicht zu erwarten, da das gegenwärtig bei Island lagernde Hochdruckgebiet voraussichtlich später wieder zur Vorherrschaft gelangen wird.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 20. Oktober, 8 Uhr abds.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind		Wetter	Nied.	Vom Vortage Max.	Min.
Dresden	110	756,6	+ 0,3	O	1	wolkenlos	—	+ 6,7	— 0,6
Wetzer Karlich	230	—	— 0,4	O	2	heiter	—	+ 6,0	+ 1,3
Klahsbach*	346	742,1	— 0,2	O	3	wolkenlos	—	+ 5,4	+ 1,2
Schleiden*	1213	658,1	— 2,0	SO	5	stark. Nebel	0,9	— 1,6	— 3,9

*) Löbnitzberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Sonnabend den 21. Oktober.

Zeitweise Trübung mit leichten Niederschlägen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungmannau	Laun	Parschnitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
19. Oktober	+ 40	+ 68	+ 20	+ 30	— 38	+ 106	+ 101	+ 134	— 8
20. Oktober	+ 30	+ 72	— 13	+ 42	— 80	+ 105	+ 91	+ 122	— 23

Turnen — Sport.

Deutsches Turnfest München 1923.

Die bevorstehende Riesenarbeit, das Fest eines Millionenverbandes vorzubereiten, ist von allen Seiten in Angriff genommen worden. Der technische Teil liegt in den Händen des Münchner Ortsausschusses, der in diesen Tagen gemeinsam mit dem Turnausschuß der Deutschen Turnerschaft über die technische Einrichtung des Festes beriet. Unter dem Vorsitz des Oberturnwarts der T. T. Hannah Bremen waren im Heim des M. T. V. versammelt: Turnwart für das Männerturnen: Schwarze-Dresden, für das Frauenturnen Broderien-Kiel, für volkstümliche Uebungen Schmid-Stuttgart, für Schwimmen Brown-Frankfurt, für Fechten Staffen-Hanau. Dazu die Vertreter Münchens, der Vorsitzende des Ortsausschusses Professor Brechtel und die Herren Hacker und Bußl.

Den Beratungen ging eine Besichtigung der Plätze voraus, die für die Abwicklung des technischen Teiles vorgesehen sind. Die Herren waren von dem Gesehenen hochbefriedigt. Die Theresienwiese mit ihren natürlichen Tribünen für die Massenarbeit, die geräumigen Ausstellungshallen als Werkstätten und endlich das großzügig angelegte Dante-Bad, das allen Anforderungen eines neuzeitlichen Schwimmbades genügt, wurden als vollständig zweckmäßig erkannt. Auch den Vorschlägen des Ortsturnausschusses über Verteilung und Einrichtung der Plätze und Räume wurde zugestimmt. Vier Tage lang, von früh 8 Uhr bis spät abends, wird dort allerorts die gewaltige turnerische Arbeit vor sich gehen.

Auf der Theresienwiese finden das große Schauturnen der Gesamtvereine statt, Vorführungen der Frauen und Männer, das eindrucksvolle Bild, das ein deutsches Turnfest zu bieten vermag, wird mehr als 2000 Turner und Turnerinnen auf den Plan bringen. Die von den zuständigen Turnwarten hierfür ausgearbeiteten Freiübungen für Männer und Frauen zeigen durchweg neuzeitliche Fassung. Namentlich das Frauenturnen, das zum ersten Male am Deutschen Turnfest in allen Formen auftritt, wird eine überraschende Entwicklung zeigen. Auch die Massenübungen der Männer erfahren einen Ausbau, indem die Sportabteilungen der Turnvereine am Mittwoch nachmittag Massenübungen zeigen werden. Die Theresienwiese wird auch der Schauplatz der regelmäßigen Kreisvorführungen sein, die sich über alle Festtage erstrecken. Diese Massenvorführungen geben ein Bild des turnerischen Vereins in den einzelnen deutschen Landesmannschaften und lassen ihre Eigenart erkennen. Die Wirkung erhält sie durch die vorgeschriebene Form des Gemeinsamen, das allen Zweigen der Leibesübungen Raum bieten soll. Während sich die Freiübungen und das Kreisturnen unmittelbar vor den Tribünen, die wir vom Oktoberfest her kennen, abspielen soll, werden südlich davon gegen die Mozartstraße zu die Sportbahnen angelegt.

Bühnenschauturnen des A. T. V. Regeres Leben als je herrscht in der großen Vereinshauptstadt des Allgemeinen Turnvereins an der Hermulerstraße. Denn neben dem regelmäßigen Turnbetriebe der einzelnen Abteilungen laufen die Uebungen für das am Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 11½ Uhr im Central-Theater stattfindende Bühnenschauturnen. Turner wie Turnerinnen sehen man täglich fleißig bei der Arbeit — ist man doch bestrebt, Mustergültiges zu zeigen: Darbietungen, die dem Verein und der Dresdner Turnerschaft zur Ehre gereichen. Sogar die Kleinsten sollen ihr Können erweisen und auch die Altersturner wollen nicht zurückstehen. Eine Riege von Fünfzig- bis Siebzigjährigen wird durch Uebungen am Pferd dartun, wie der Körper durch regelmäßiges Turnen gesund und jugendfrisch erhalten wird. — Lebhafte Nachfrage besteht nach den Karten; voraussichtlich werden sie bald vergriffen sein.

Der Turnklub „Frohberg" beging am 11. d. M. die in jeder Hinsicht wohlgelungene Feier seines 40jährigen Bestehens. In stattlicher Anzahl hatten sich dazu Mitglieder und Gäste mit ihren Damen eingefunden. Die Festordnung umfaßte außer ausgezeichneten musikalischen und turnerischen Darbietungen einen Vorspruch und ein Festspiel, das die Geschichte des Vereins in heiteren und ernsten Bildern vorüberziehen ließ und in die Mahnung ausklang, das Turnen zu pflegen und zu fördern und dadurch an der körperlichen und sittlichen Erneuerung unseres Volkes mitzuwirken. In Verbindung mit dem Festspiele wurde einem Mitgliede nach 25jähriger Zugehörigkeit zum Verein die Ehre eines Vereinsdiplomes zugesprochen und ihm ein Buch als Geschenk überreicht. Die Grüße und Glückwünsche des 14. Turnkreises überbrachte Kreisvertreter Aickenwirth, die des Dresdner Turngaues dessen 2. Gauvertreter Meyler. Den Beschluß des Festes bildete ein Tanzchen, das von musikalischen und humoristischen Darbietungen unterbrochen wurde. An der Durchführung der Festordnung waren besonders Hofopernsänger a. T. Oels, Studienassessor Neubauer und Oberzollsekretär Brunnert beteiligt; außerdem bot ein Doppelquartett des Gesangvereins der Staatsbahnbeamten schöne Gaben seiner Kunst. Die Hauptarbeit hatte, wie immer, der unermüdende und vielseitige Vorsitzende und Turnwart des Vereins, Studienrat Brockmeier, auf sich genommen, dem dafür der herzlichste Dank aller Festteilnehmer zum Ausdruck gebracht wurde. Der Turnklub „Frohberg", von einem altbewährten Turnwart in einem Glückwunschschreiben als „Musterschule des Altersturnens" bezeichnet, ist von dem ehemaligen Seminarprofessor und späteren Direktor der Landesturnanstalt Wilh. Frohberg 1882 gegründet worden. Er pflegt vorwiegend gesundheitliches Turnen und ist deshalb nicht bloß älteren, sondern auch solchen jüngeren Männern zu empfehlen, die beim Turnen in der Hauptsache Erholung und Kräftigung des Körpers und Geistes, nicht aber die Ausbildung zum Kunstturner suchen. Die Uebungen werden Dienstags von 8 bis 9 Uhr abends in der hinteren Halle der Landesturnanstalt, Carusstraße 30, abgehalten und stehen unter fachmännischer Leitung.

Neue Verhandlungen zwischen Turnen und Sport

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft hat einem Einigungsentwurf zugestimmt, der von den drei großen Münchner Vereinen, Männer-Turnverein, Jahn und Turnverein 1860, ausgearbeitet worden ist. Dieser Entwurf hat folgenden Wortlaut: 1. Die D. T. bezeichnet ihre Meisterschaften als „Meisterschaften der D. T.", die Deutsche Sportbehörde für Athletik die übrigen als Meisterschaften der D. S. B. Die Deutschen Meisterschaften werden von beiden Verbänden gemeinsam und gleichberechtigt ausgeschrieben und durchgeführt. 2. Die Teilnahme an allen Wettkämpfen beider Verbände wird gegenseitig freigegeben. 3. Die D. T. verzichtet auf den Ausbau des Fußballspieles über die Turnkreise hinaus und gestattet den Fußballabteilungen auch weiterhin die Angehörigkeit zum D. F. B. 4. Auch für das Verhältnis zum Deutschen Schwimm-Verband betrachtet die D. T. Punkt 1 und 2 als geeignete Grundlage. Man muß abwarten, wie sich die Sportverbände zu diesem Entwurf stellen. Für den Fall, daß auf beiden Seiten auf dieser Grundlage die Geneigtheit zu Verhandlungen besteht, wird dies erstmalig gelegentlich des Vertretertages des Deutschen Reichstagsausschusses für Leibesübungen am 11. November in Berlin geschehen.

Pferdesport.

Vorentlagen für Grunewald am 21. Oktober.

1. Rennen: Stall L. Roith, Turmglocke. 2. Rennen: Flittergold, Ihusmelda. 3. Rennen: Schwarze Kutte, Anfang. 4. Rennen: Trauner, Pentulus. 5. Rennen: Velveteen, Eilfried. 6. Rennen: Jo, Diola. 7. Rennen: Friedrichsdorf, Tida.

Radsport.

Zum Austritt des Bundes Deutscher Radfahrer aus der Arbeitsgemeinschaft. Der überraschende Austritt des etwa 60 000 Mitglieder zählenden Bundes Deutscher Radfahrer aus der Arbeitsgemeinschaft hat allgemeines Befremden erregt, zumal die Kündigung nicht fristgemäß erfolgt ist. Ob der Austritt nur ein vorübergehender ist, muß abgewartet werden. Was für Folgerungen sich aus diesem Austritt ergeben können, zeigt eine amtliche Bekanntmachung des Verbandes Deutscher Radrennbahnen, welche lautet: „Durch das Ausscheiden des Bundes Deutscher Radfahrer aus der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rad- und Motorrad-Verbände ist die Mitgliedschaft des B. D. R. in unserem Verbande überflüssig geworden. Der B. D. R. ist daher nicht mehr Mitglied des Verbandes Deutscher Radrennbahnen. Unseren Mitgliedern wird hiermit untersagt, Amateur-Wettbewerbe mit Bundesmitgliedern nach den Wettfahr-Bestimmungen des B. D. R. zu veranstalten."

R.-V. Wanderfahrer 1895, Dresden (S. R. B.). Den Abschluß der diesjährigen Rennzeit bildete das Trostfahren über 15 Kilometer, welches von 7 Fahrern bestritten wurde und folgendes Ergebnis aufwies: 1. Paul Riedrich 26 Min. 30 Sek., 2. Paul Weide 27 Min. 28 Sek., 3. Max Krause 29 Min. 30 Sek., 4. Erich Winkler 2 Längen 5. Fritz Man 30 Min. 57 Sek., 6. Willy Fischner 2 Längen, 7. Richard Kretzschmar, aufgegeben. Die drei genisteten Prämien gewannen Riedrich, Weide und Winkler.

Der R.-V. Wanderlust 88 (B. D. R.) hält morgen, Sonntag, sein Bergfahren über 2000 Meter ab. Treffpunkt aller Teilnehmer nachmittags 2 Uhr Restaurant Amtshof, Sachsenplatz. Ausfahrt nach Niederwartha, Berorennen sowie Siegesfeier im Hella-Schlößchen, Niederwartha-Weißtropp.

Ein Magistrat als Radrennbahnbesitzer. Die Radrennbahn an der Berliner Chaussee in Magdeburg, die bisher sich in Privathänden befand, aber auf städtischem Gelände errichtet ist, wurde kürzlich vom Magdeburger Magistrat käuflich erworben. Damit ist dem dortigen Magistrat die beste Handhabe gegeben, seine eigenen Geschäfte durch zu hohe Steuern zu unterbinden.

Rasensport.

Fußball am Sonntag. Ein Ereignis für Dresden-Cotta ist das Spiel 05-Eintracht gegen Rasensport morgen, Sonntag auf dem Sportplatze an der verlängerten Gottfried-Keller-Straße. Anstoß nachmittags 2 Uhr. Man darf wirklich gespannt sein, wer sich in diesem Kampfe die Punkte sichern wird.

V. T. V. (Liga) spielt morgen, Sonntag, in Gablonz gegen den dortigen Deutschen Sportklub und wird sich tüchtig strecken müssen, um die letzte knappe Niederlage von 2 : 1 wieder gutzumachen.

Handballspiele der Gaugruppe Elbtal (T. T.). Nächsten Sonntag vormittag 9 Uhr wird zur Aufstellung der Städte-Handballmannschaft ein Auswahlspiel in der bereits veröffentlichten Aufstellung unter Leitung von Winkler (Südwest) auf dem Südwest-Platze an der oberen Bernhardstraße ausgetragen. Zur Deckung der Unkosten wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben. Umkleidelokal: Gastwirtschaft „Loschwitzer Höhe".

Schlagball. Friedrich-August-Seminar Schlagballmeister 1922 höherer Schulen Dresdens. Am kg. d. M. wurde das Endspiel um die Meisterschaft unter Leitung von Dr. Großmann ausgetragen. Friedrich-August-Seminar hatte stets mehr vom Spiele und war sowohl im Schlagen als auch im Außenspiel überlegen. Die Mannschaften trennten sich nach 45 Min. beim Stande von 73 : 44 für Friedrich-August-Seminar.

Leichtathletik.

Schulmeisterschaften. Die Oberrealschule Johannstadt trug ihre diesjährigen Schulmeisterschaften aus. Die durchweg guten Leistungen wurden in drei Klassen gewertet: 1. 09 und später, 2. 06 bis 08, 3. 05 und früher Geborene. Die Ueberraschung des Tages bildete der Sieg der II. Ib in der Olympischen Staffel. Die „Schulmeister 1922" sind: 100 Meter: 2. Knothe 12,2; 3. Kohlsdorf 12,9. 200 Meter: 2. Böhme 27,1; 3. Andreae 25,6. 400 Meter: Bleitz 59,1. 1000 Meter: Kohlsdorf 3 Min. 3 Sek. Hochsprung: 2. Jungbanns 1,40 frei; 3. noch nicht ausgetragen. Weitsprung: 2. Weinkopf 5,18 Meter; 3. Poblers 5,10 Meter. Kugelstoßen: 2. Knothe 10,90 Meter; 3. Koche. Schlagballweitwerfen: 2. Doerr; 3. Schröder 68,80. 4 mal 50 Meter: 1. IV b 31,1. 4 mal 100 Meter: 1. IV a 62,2; 2. II. IIa 51, 3. II. Ia. Schwedenstaffel: 2. II. IIa 2 Min. 21 Sek. Olympische Staffel: II. Ib Richter, Bernhard, Banken, Höhelerth. Die Sieger erhielten Kranz oder Eichenzweig.

Waffensport.

Fechtturnier der Deutschböhmen. Das zweite Verbandsfechten der Fechtvereinigung im Deutschen Turnverbande der Tscheco-Slowakei findet heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, in Gablonz a. N. statt. Die Durchführung des großangelegten Turniers ist der Fechtabteilung des Gablonzer Turnvereins, die gleichzeitig die Feier ihres 50jährigen Bestehens begeht, übertragen worden. Die Fechtklubs Deutschböhmens, Aussig, Teichen-Bodenbach, Teplitz, Braunau, Warnsdorf, Leitmeritz und Gablonz, haben zahlreiche Meldungen abgegeben. In das oberste Kampfgericht, das zum Teil aus ehemaligen Fechtern der Wiener-Neustädter Militärfechtakademie besteht, sind von Dresden die Herren Diplom-Fechtmeister Herbert Staberoh und Johannes Poffelt berufen worden. An das Verbandsfechten schließt sich ein Festabend mit Fechtakademie an, an der beide Dresdner teilnehmen.

Vereinskalender

S.-V. Brandenburg von 1901, e. V. Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, Schützenhof-Restaurant, Mitgliederversammlung, anschließend Preisverteilung der Leichtathletik-Abteilung und Tanz.

Dresdner Sportklub. Der Verein hält heute, Sonnabend, abend 7 Uhr im Künstlerhause, Grunaer Straße, sein diesjähriges Herbstvergnügen ab. Gleichzeitig findet die Preisverteilung der leichtathletischen Klubwettkämpfe statt.

V. T. V., Abteilung Fußball. Heute, Sonnabend, 8 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant „Friedrichshallen". Um 7 Uhr Versammlung der Knabenabteilung im Restaurant „Friedrichsburg".

S.-V. 05-Eintracht. Wegen Platzarbeiten werden alle Mitglieder gebeten, sich heute, Sonnabend, nachmittag ½4 Uhr auf dem Sportplatze einzufinden.

Dresdner Turngau. Morgen, Sonntag, vormittag 9 Uhr findet Alaunstraße 40 eine Frauenturnstunde statt. Die Turnordnung sieht vor Freiübungen für München, Pferdübungen und Sondervorführungen.

Mittelelbe-Turngau. Für die Uebungsstunde für das Frauenturnen am Sonntag vormittag 9 Uhr in der Turnhalle Carusstraße hat Gaufrauenturnwart Aubes vorgesehen: Hüpfübungen, Querlaufen, Reck, Freiübungen und Tanz. An der folgenden Besprechung berichtet er über 1922 und die Arbeit für 1923.

Kirchennachrichten

für den 19. Sonntag nach Trinitatis, den 22. Oktober, und die folgenden Tage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Vorm.: Eph. 4, 22—28. Abends: a) Jes. 55, 8, 9; b) Joh. 9, 1—5; c) Hebr. 13, 15, 16.

Evang. Hof- u. Sophien-K. ½10 Pr. u. Nm.: Hofpred. Dr. Siebel. ½12 Pr.: Pf. Krömer. — **Kreuz-K.** ½9 Nm.: Pf. Krömer. ½10 G. u. Nm.: Pf. Dr. Leonhard. ½12 Kinderg.: Pf. Schumann. 6 G. u. Nm.: Sup. D. Kölpisch, wozu derselbe insonderheit seine früh. Konf. u. deren Angeh. einlädt. — Mo. ½8 hält Sup. D. Kölpisch i. Gem.-Saal Unterred. — Do. 10 Nm.: Pf. Böhme. — Fr. 7 i. Gem.-Saal, an der Kreuzkirche 7, Pr.: Vers. — **Frauen-Kirche.** ½10 Pr. u. Nm., ½12 Kinderg.: Oberkirchenrat Sup. Reimer, 6 Pr.: Pf. Schulrecht. — Mi. 8 Bibelst. i. Gem.-Saal: Oberkirchenrat Sup. Reimer. — **Dreikönigs-K.** ½10 Pr. u. Nm.: Pf. Dr. Götsching. ½12 Kinderg.: Pf. Unger. 6 Pr.: Pf. Manit. — Mo. 6—7 Orgelvesper. — Mi. ½8 Bibl. Vespr. i. Gem.-Saal: Pf. Dr. Götsching. — **Garnison-K.** ½10 G.: Div.-Pf. Otto. ½11 Kinderg.: Stud. Theol. Klemm. — **Annen-K.** 9 Nm., ½10 Pr., 11 Kinderg.: Pf. Schmiedel. 6 Pr.: Pf. Großmann. — Mi. 8 Bibelst.: Pf. Schmiedel. — **Matthäus-K.** ½9 Nm., ½10 Pr.: Pf. Alex. ½12 Kinderg.: Pf. v. Seydlitz-Kerstenberg. 6 Pr.: Pf. Lic. Dr. Bonhoff. — Mi. 8 Erbauungsst. i. Gem.-Saal: Pf. Alex. — **Johannes-K.** ½10 Pr. u. Nm., ½12 Kinderg.: Pf. Walter. 6 Pr. u. Nm.: Pf. Mensing. — Mo. ½8 Morgenand. f. Schulkinder u. Trw.: Vers. — Do. 8 Bibelst. i. Pfarrhaus: Pf. Walter i. Erbg., Pf. Mensing i. 3. Stock. — **Christliche Gemeinschaft-K.** ½10 Pr.: Pf. Kölpisch. — **Martin-Luther-K.** ½10 Pr. u. Nm.: Pf. Troschütz. ½12 Kinderg., Abt. A, 6 Pr.: Pf. Bickelhaupt. — Mo. ½8 Morgenandacht f. Schulkinder u. Trw.: Pf. Troschütz. — Di. ½9 i. Gem.-Saal Bibl. Vorlesenabend: Pf. Dr. Lusch. — Do. ½8 i. d. mordt. Sakristei Bibelst.: Pf. Troschütz. — **Paul-K.** ½10 G. u. Nm.: Pf. Forberger. ½12 Kinderg.: Pf. Klee. 6 Pr.: Pf. Sommer. — Mi. 8 Bibelst. i. Gem.-Saal, Fichtenstr. 2: Pf. Klee. — **Petri-K.** 9 Pr. u. Nm.: Pf. Toepfer. — **Jakobi-K.** ½9 Nm., ½10 Pr., ½12 Kinderg.: Pf. Flügge. 6 Pr.: Pf. Schmiedel. — Mi. 8 Bibelst.: Pf. Heinig. — **Trinitatis-K.** ½10 Pr. u. Nm.: Pf. Spranger. ½12 Kinderg., 6 Missionsst. u. Nm.: Pf. D. Blondmeiner. — Di. 8 Bibelst.: Pf. Spranger. — **Lukas-K.** ½10 Pr. u. Nm., ½12 Kinderg.: Pf. Seydel. 6 Pr.: P. Igel. — Mi. 8 i. Pfarrhaus Bibelst.: Pf. Seydel. — Do. 8 Orgelvesper. — Ebd. 8 Bibelst. i. Pfarrh.: Pf. Schulze. — **Friedens-K.** 9 Pr. u. Nm.: Pf. Schulze. 11 Kinderg.: Pf. Kühne. 6 Pr.: Pf. Heinemann. — Do. 8 Bibelst. i. Gem.-Saal, Werderstr. 30: Vers. — **Erlöser-K.** ½10 G. u. Nm., ½12 Kinderg., 6 G.: Pf. Schnieder. — Do. 8 Bibelst. i. Pfarrh.: Pf. Friedeleben. — **Christus-K.** ½10 Pr. u. Nm.: Pf. Lic. Dr. Warmuth. — ½7 Vorb. f. Kinderg. — **Markus-K.** ½10 Pr. u. Nm.: Pf. Naumann. ½12 Kinderg., 6 Pr. u. Nm.: Pf. Thalwitzer. — Di. 8 Missionsstunde im Konf.-Saal des Pfarrhauses, Markusstr. 9: Pf. Naumann. — Mi. 8 Bibelst. im Pfarrhaus: Pf. Thalwitzer. — **Emmaus-K.** ½10 Einweihung Pf. Schreckenbachs: Sup. D. Kölpisch. — Vesaal in Vorstadt Uebigau. 6 Pr.: Pf. Schreckenbach. — **Auferstehungs-K.** ½10 Pr. u. Nm., ½12 Kinderg.: Pf. Schneub. — Mi. 8 Bibelst.: Pf. Reuter. — Fr. ½8 Kinderg.-Vorb.: Pf. Steinbach. — **Heilands-K.** ½9 Nm., 6 Pr., 11 Kinderg.: Pf. Laube. — Do. 8 Bibelst. i. Stadthaussaal: Vers. — **Andreas-K.** ½10 Pr. u. Nm., ½12 Kinderg.: Pf. Klare. — Mi. 8 Bibelst., Hoyndstr. 23: Vers. — **Thomas-K.** ½10 Pr. u. Nm., 11 Kinderg.: Pf. Meißner. — **Apostel-K.** ½10 Pr. u. Nm.: Pf. Leonhardt. ½12 Kinderg.: Pf. Fischer. — Mi. ½8 Bibelst.: Vers. — **Versöhnungs-K.** ½10 G. u. Nm.: Pf. Pilz. ½12 Kinderg., 6 G.: Pf. Behrend. — Mo. ½9 Morgenand. f. Schulkinder. — Do. 7 Musikal. Abendand. — Fr. 8 Vorb. f. d. Kinderg.: Pf. Pilz. — **Zions-K.** ½10 Pr. u. Nm.: Pf. Droese. — **Hoffnungs-K.** 9 G.: Pf. Böhmer. — **Trachenberge.** ½10 Pr., ½12 Kinderg.: Pf. Miedel. — Mi. 8 im Gem.-Saal (Hubertuskirche 41, Hh.) Bibelst.: Pf. Rebentisch. — **Stadtkrankenhaus Johannstadt.** 10 G. u. Nm.: Pf. Büttner. — **Diakonissenanstalt.** ½10: Pf. Amelung. — **Stadtverein für Innere Mission,** Zinzendorfstraße 17, Erdg. Mo. abd. ½8 Bibelst.: Pf. Hiecke. ½9 Frauengott: Pf. Ad. Müller. — **Heilige-Geist-K.** ½10 Pr. u. Nm.: Pf. Wagner. 6 Pr.: Pf. Leuschner. — Di. 8 Bibelst.: Pf. Bauer. — Loschwitz. ½10 Pr.: Pf. Schulz. ½12 Kinderg. — **Weißer Hirsch.** ½10 G.: Pf. Ludwig. — **Pillnitz.** 9 Pr. ½11 Kinderg.: Pf. Potthoff. — **Weißig.** 9 Pr.: Pf. Schmieder. — **Leuben.** ½9 Nm.: Pf. Neumann. 9 Pr.: Pf. Wend. ½11 Kinderg.: Pf. Winkler. — Schule zu Dr.-Tolkewitz. 11 Kinderg.: Pf. Wend. — **Heidenau** (Christusgem.). 9 Pr. u. Nm., 11 Kinderg. f. Unterst.: Pf. Gerlach. — Di. 8 Bibelst. i. Jugendheim. — **Kleinzschachwitz.** 9 Pr. u. Nm.: Pf. Drechsler. — Mi. 8 Bibelst.: Vers. — **Leubnitz-Neuostra.** ½9 Nm., 9 Pr.: Pf. Fischer. — ½11 Kinderg.: Pf. Schmidt. — Vesaal Kaitz. ½5 Nm., 5 Pr.: Pf. Fischer. — **Cotta.** 9 Pr.: Pf. Paul. — **Naußlitz.** 9 Pr. u. Kinderg.: Pf. Kadel. — **Freital** (Christus-K.). ½9 Nm., 9 Pr.: Pf. Prager. — Fr. 8 Bibelst. (Gemeinschaftsst.) im Diakonatsaal. — (Gemeinde-K.). 9 Pr.: Pf. Polbach. ½11 Kinderg.: Pf. Schmidt. — Mi. 8 Bibelst. i. Pfarrh.: Vers. — **Potschappel.** 9 Pr., ½11 Nm., 11 Kinderg.: Pf. Polgt. — Vesaal der Bezirks-Heil- und Pflegeanstalt Cauthausen. ½2 Pr.: Vers. — **Kardig.** 9 G., ½12 Kinderg.: Pf. Lomm. — **Friedrichs.** 9 Pr.: Pf. Fröhlich. 10 Nm., ½11 Kinderg. — Mi. ½8 Bibelst. i. Friedrichs u. Umgegend. — **Coßebaude.** 9 Pr. u. Nm.: Pf. Mendler. — Mi. ½8 Kirchl. Gemeinschaftsabend. — **Reinsdorf.** ½9 G.: Pf. Heber. 9 Pr.: Pf. Richarlick. — **Lorsa.** 9 Pr., ½11 Kinderg.: Pf. Fischer. — **Rabenau.** 9 Nm.: Pf. Hilliger. ½10 Pr.: Pf. Schmidt. ½12 Kinderg.: Pf. Hilliger. 6 Orgelvesper. — **Reichenberg.** 9 Pr.: Pf. Herrmann. — **Landeskirchliche Gemeinschaft,** Rädnitzstr. 7, Gartenh. So. 8 Evangelisation. — Di. 8 Bibelstunde.

Reformierte Kirche. ½10 G.: P. Dr. Maurenbrecher. — **Evang. Herrnhuter Brüdergem.,** Ostra-Allee 30. 10 Pr.: Pf. Wolter. — Mi. 8 Bibelst.

B. Römisch-katholische Kirche.

Kathol. Hof-K. M. 6, 7, 8, ½9 Schulg., 10, 11 H., Pr. ½7 und ½11. Abendand. 6. W. M. 6, 7, ½8, 9. — **Kathol. Garnison-K.** ½10 G.: von 9 an Beichtgel. — **Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz.** 7 M., 9 Pr. u. H., ½11 M. m. Erb. 6 Segensand. W. früh 7 M. — **Kathol. Pfarr-K., Dr.-Friedrichstadt.** 7 M., ½9 Pr. u. H. 2 Andd. — **Josephs-K.,** Nebelcider Str. ½7 M., 7 K., 8 M., dan. W. u. K. 10 Rip., Pr. u. H. 6 Pr. u. Sch. — In der W.: M. ½8. Mo. u. Do. ½8 Sch. Di. früh 6 M. So. abd. 7 W. — **Josephinenstift-K.,** Gr. Plauensche Str. 10. ½9 M. od. H., ebds. 6 Andd. m. Pr. od. Christenl. W. M. früh 7. Andd. 7 Andd. — **Kathol. Herz-Jesu-Pfarr-K.,** Borsbergstr.-Krankenhr. M. 6, ½8, ½10 Pr., Rip. u. M., ½12 M. u. Pr., 6 Segensand. — **Marienkapelle,** Wittenberger Str. 88. 9 Pr. u. M.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

Sep. ev.-luth. St.-Trinitatisgem. u. N. K., Kapelle Mannstraße 41. 9 Pr.: P. Hanewinckel. — Do. 8 Katechismus-G. **Sep. ev.-luth. St.-Paulsgem. u. N. K.,** Rädnitzstr. 7. ½9 Christenlehre, 9 Pr.: P. Staudmann. — **Freikirchl. ev.-luth. Bethlehemsgemeinde u. N. K.** (Kurfürstenstraße 11). ½10 G., Pr. u. Nm.: P. W. Hübener. — **Evangelische Gemeinschaft.** Zions-K., Neue Gasse 8. 9 Pr. u. Nm., 11 Kinderg., 4 Einweihungsst., Jesupr. m. Weheakt: Predig. Mohr. Do. 8 Bibel- und Betst.: Vorsträger. — Versammlungssaal Löbtauer Straße 40. 11 Kinderg. Mi. ½8 Pr.: Pred. Vorsträger. — Versammlungssaal Cotta, Hühndorfer Straße 14. 11 Kinderg., 8 Pr. Di. ½8 Bibelst.: Pred. Vorsträger. — Kirche Katharinenstr. 17. 9 Pr., ½11 Kinderg., 5 Pr. Mo. bis Fr. 8 Evangelisationsvorträge und von Di. bis Fr. 5 Bibelst.: Pred. Mohr und Pred. Haupt. — Versammlungssaal Leisniger Str. 8. 11 Kinderg. Di. 8 Bibelst.: Pred. Haupt. — Friedens-K. Bühlau. ½11 Kinderg. 8 Pr. Mi. 8 Bibel- und Betst.: Pred. Haupt. — **Freireligiöse Gemeinde.** 10 Sonntagsfeier u. Gemeindeversammlung im Palmengarten, Pirnaische Str. 20. — **Advents-Gemeinde.** Gottesdienst: Kapelle Bernhardstr. 9, Ebd. ½10 bis ½12 G.: Pred. Haase. So. abd. 8 Bibelst. Fr. Jugendabd. So. vorm. 10 Kinderschule. — Reißigerstraße 25: Wie vorstehend, nur Vortrag Mi. abd. statt So.: Pred. Hambrock. — Poststraße 10: Wie vorstehend: Pred. R. Heinrich. — **Englische K.,** Berbstr. 14, Ecke Wiener Str. 9 Holy Comm. 11 Matins and Sermon. Chaplain: Th. Rev. A. A. Dignings, M. A., B. D.

Familiennachrichten

Sächsische Familiennachrichten.

Gestorben: Erwin Steger, Dresden, L.; Pastor Willy Beller, Geithennersdorf, G.

Verlobt: Charlotte Richter m. Walter Heinze, Dresden; Margarete Seifert m. Albert Schrecken geb. Zittau.

Vermählt: Arthur Kemperer m. Ellie Römil, Dresden.

Geboren: Ilse Hebendorf, Dr. Walter Brauchbar; Amanda Cramer; Wilhelmine Bachmann geb. Rohde; Anna Hartmann geb. Kollesch, Dresden; Willy Moodgen, Göbeln; W. von Daniel, Krohenda; Paul Spranger, Naiden; Ilse Siegmann und Wilhelmine von Teichert geb. Richter, Bautzen; Auguste Kaiser geb. Jordan; Mulchelwitz; Henriette Minna Hammer geb. Kanitzsch; Hermann Schröder; Leonhard Gerhard Müller, sämtlich in Zittau.

Goldene Damen-Armbanduhr verloren
Donnerstag den 19. 10. 1922 vormittags auf dem Wege Zinzendorf-, am See, Marthahöhe, Webergasse, Grenz., Prager Str. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Rechtsanwalt Dr. Roßner, Bibienstr. 20, I. Tel. 12 27.

Kaufmann, 39 Jahre alt, mit Kollem. eigenem Geschäft, wünscht Briefwechsel mit christl. gesinnten Damen zwecks bald. **Heirat.** Off. u. Q. 5785 Exp. d. Bl.

Stellenmarkt

Zur Neu-Besetzung der Gutsposten auf Mai wird für 1. November ein zuverlässiger energischer **Vogt** gesucht, der in Feldbestellung u. allen Arbeiten eine gute Ahnung hat. Rittergut Braunsdorf b. Therandt.

Suche per sofort oder 1. November einen zuverlässigen, an strenge Tätigkeit gewöhnten **Verwalter,** nicht unter 30 Jahren, bei hoher Stellung und dem Menschlichen. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. mit Zeugnisabschriften zu senden an **Stahn,** Rittgt. Bornitz b. Bautzen.

Zum möglichst sofortigen Eintritt suche in Buchungs- und Abschlußfragen selbständige, zum Prüfen geeignete Rechnungs-geeignete **Kaufleute gesucht.** Direktion der Staatl. Braunkohlenwerke, Dresden-A., Ostra-Allee 15 D.

Für meine 200 Acker große Pachtung suche sofort oder 1. November an strenge Tätigkeit gewöhnten **2. Verwalter,** der eine mindestens 3jährige Lehrzeit auf größerem Gute nachweisen kann und landwirtschaftliche Schule besucht hat. Selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erb. **Friedrich Klopfer,** Erbgericht Dittersbach bei Frankenberg i. Sa.

Ausländ. ält. Fräulein oder **Frau,** bis 32 Jahre, zur Hilfe im Haushalt bei Hem.-Anschluß für bald oder später auf Land **gesucht.** Offerten unter A. K. 100 postlagernd Freital-Zand.

Aell. Hausmädchen für kl. Gut bei Radeberg für bald gesucht. Gehalt 1500 M monatlich. Dähne, Gastwirtschaft b. Radeberg.

Solides jüng. Mädchen o. K. nach Sch. z. 1. Nov. in älterem Hause. Wachsbleichstr. 7, 2 r.

Gebild. jg. Fräulein i. Sch. Jg. als Gesellschafterin od. als Erzieherin bei 1 od. 2 Kindern per 1. od. spätter **C. Küppers, Gelnemünde,** Kurparkstraße 11.

Grundstücke

Mittleres Gut mit lebendem u. totem Inventar mit Preis-Angabe sofort **zu kaufen** gesucht. Off. unt. D. 5717 Exp. d. Bl.

Gut bis zu 120 Scheffel wird von Berufslandwirt zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung kann geleistet werden. Gefl. Offerten unt. G. D. 455 an die Exp. d. Bl.

Beteiligung gesucht an Industrie oder Handel mit **1—2 Millionen Mark.** Offerten unter G. F. 457 an die Exp. d. Bl.

M. 3 000 000 als 1. Hypothek auf erstkl. Fabrikunternehmen (andw. Masch.) in Mittelstadt Sachsens ges. Offerten u. N. 5780 an die Exp. d. Bl. erb.

Kunsthandlung **P. Rusch** Sidonienstraße 27 (nahe Hauptbahnhof) kauft **Gemälde** aller u. neuer Meister, Auslegen lassen.

Gold-, Silbergegenst. kauft **Kern,** Friesengasse 1.

Da suche zu kaufen **Piano zu jed. Preis** **Flügel** (auch m. Phonolas, Mühlner, Bechstein oder Stg.). T. 11766

Piano aus Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. N 67 an Ala-Dresden 1.

Suche jeden, wenn auch sonst etwas verbrauchten **Teppich.** Off. V. W. 266 Exp. d. Bl.

Perser- Deutsche Teppiche An- und Verkauf Lippmann, A. d. Mauer 1.

Meißner Porzellan Service, Figuren kauft Otto, Kleinstraße 16.

Zähne und alte **Gebisse** Brennstifte verkaufen Sie sehr vorteilhaft nur bei **Schwarz** 17, II. Seestr. 17, II.

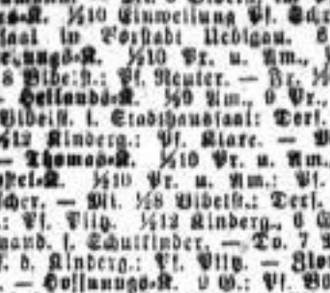
Felle, Kanin, Ziegen, Hasen, Reh, Hirsch, Katzen, Marder, Fächse, Iltisse u. Maulwürfe **Schafwolle** und Roßhaare kauft Fellenkauf **Grunaer Str. 22, 1.**

1¾ jähriges **Fohlen** zu verkaufen Wiener Straße 22.

Starker Däne, mittelfähr., pass. f. Spedition, preisw. zu verk. G. Enjeldt, Radeberg. Tel. 2551.

Rassehunde stehen zum Verkauf Central-Hundepark, Dresden-N., Fritz-Reuterstr., Ecke Friedenstr. Tel. 15199.

Büro-Ausrüstungen



sparen Arbeit und schaffen Ordnung!

A. Weißfloh Zinzendorfstraße 25 1. Stock.

Kinderwagen Promenaden- u. Klappwagen Anton Merwitz, Dresden-N., Hauptstraße, Ecke Schmiedegasse 2, 2.

Zur Silberfabrikation kauft laufend **Platin, Gold-, Silber-** Gegenstände **J. Th. Heinze,** Juwelier, Waisenhausstraße 31 Königstraße 30.

95. Zuchtvieh-Versteigerung des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen. Donnerstag den 26. Oktober 1922 11 Uhr vormittags **In Stendal** Viehhalle am Ostbahnhof **ca. 60 Bullen** (12—20 Monate alt) und eine größere Anzahl **tragende Färsen u. Kühe.** Kataloge kostenlos durch die Geschäftsstelle Halle (Saale), Reilstraße 75. Fernruf 4536.

Zucht- und Milchvieh-Verkauf. Von heute ab stellen wir wieder einen frischen Transport nachtragender und abgekalbter **Kühe und Kalben** in unseren Stallungen, sowie einen frischen Transport im Hotel „Stadt Dresden" in Dippoldiswalde preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh nehmen wir erst in Zahlung. Kesselsdorf. Telephon 471, Wilsdruff. **Gebr. Ferch.**

Sofort lieferbar ein gebrauchter vollständig durchrepa. fertiger **Ehrhardt-Lastkraftwagen** (5 To., 60/80 PS), mit neuer Vollgummibereifung, Kardanantrieb, in tadellosem Beschaffenheit und neuer Lackierung g. mit einer Garantie von sechs Monaten nach den Bestimmungen des Verbandes Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller. **Sächsische Holzindustrie vorm. A.-G.** Rabenau i. Sa. Fernsprecher Freital 869.

Eine Zuchtkuh, ein Kuhkalb zu verkaufen Niederpoyritz Nr. 8.

1 Oldenb. Zuchtbulle, 1 Jhr., 1 Fuchsstute, 3jähr., 1 altes Arbeitspferd gibt ab. Off. u. P. 5784 Exp. d. Bl.

In unserer Zeit heißt es besonders sparsam wirtschaften. Ein Mittel zum Sparen ist Süßstoff. Ein vorzügliches Süßgewürz. Gut, billig, bekömmlich. Der Inhalt eines H-Röhrchens entspricht der Süßkraft eines Pfundes Zucker. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Bad Brambach Sächsisches Vogtland Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt Vorzüglich zu **Winterkuren** geeignet. Radium-Bäder im Hause. — Wintersport. Zentralheizung, sowie aller moderner Komfort. Frühzeitige Zimmerbestellung erbeten. Die Badeverwaltung.

„Brambacher Mineralwasser", bevorzugtes Tafelgetränk Niederlagen: Firma Herm. G. Müller, Inh. E. Steigelmann, Am Schloßhaus 11, Fernspr. 21913 H. Ficinus Wwe., Johannesstraße 23, Fernsprecher 13216 und 13332.

Voll-wertiger **Butter**-Ersatz sind die von mir geführten **Spezial-Margarine-Marken** erste Firmen in ständig frischer, bester Beschaffenheit **P. Bernet, Webergasse** Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Brillanten jeder Art, echte Perlen, Perlenkolliers, Rubine, Smaragde, Uhren, Gold- u. Silbersach., Leihhausscheine, auch v. ausländ., sowie ganz. Familienschmuck **haben heute hohen Wert** Ich kaufe dieselben und Sie erhalten bei mir **kostenlose Wertangabe** Ihrer zu verkaufenden Gegenstände. Luxus- u. Umsatzsteuer hat der Verkäufer bei mir nicht zu bezahlen. Auf Wunsch komme überall hin. **Genath, Trompeterstr. 9, 1.,** 1 Minute von der Prager Straße Geschäftszeit 9—1 Uhr. Telephon 19471. Nur I. Etage! Nur I. Etage! **Kein Laden!**

ZFR Schnelle und preiswerte Ausführung von Präzisions-Verzahnungen an Kegelrädern, Stirnrädern, Schraubenrädern, Schneckenrädern, Automobil-Rädern, Innenzahnkränzen, Zahnstangen, „ZAFA" Voll-Evolventen-Spezialverzahnung ZAHNRÄDERFABRIK Rabenstein G.m.b.H. Rabenstein i/Chemnitz Sa. Tel. Chemnitz 95.

Küchenstühle und Bürostühle preiswert zu verk. Dresdner Polstermöbelfabrik, Meißnerstraße 24.

Umzugshalber verkaufe mein modernes, erstklassiges dunkel eichenes **Speisezimmer,** M. 30 000. Off. u. O. 5779 Exp. d. Bl. erbeten.

Erdal Marke Rotfrosch - Schuhpasta Werner & Mertz A.-G. Mainz

RATAPLAN der beliebte Schuhputz zu haben in Schuhgeschäften.

Des Vertriebenen Heimkehr.

Roman von H. Melam.

(Nachdruck verboten.) (8. Fortsetzung.)

„Es wird Dich schmerzen, meine arme Gilda. Ich will Dich nicht länger im unklaren lassen. Sei stark und mutig. Dein Vater hat meinem Vater vor seinem Tode eröffnet, daß Du nur seine natürliche Tochter bist, daß er mit Deiner Mutter nicht verheiratet war." In Gildas Gesicht stieg eine jähe Röte. Mehr unwillig als erschrocken sah sie zu ihm auf. „Das ist wohl ein Irrtum, Werner. Dein Vater hat da wohl eine Mitteilung meines Vaters falsch gedeutet oder mein Vater war nicht mehr klar bei Besinnung. Wie hätte mir mein geliebter Vater mein ganzes Leben lang belügen können? Er hat mir zwar selten von meiner Mutter gesprochen, weil ihr die Erinnerung an sie sehr schmerzte. Aber wenn er von ihr sprach, geschah es in einer so verehrungsvollen Art, als sprache er von einer Heiligen. Wie ich mit meinem Vater stand, hätte er mir eine solche schwerwiegende Tatsache nicht verheimlicht." Werner starrte düster vor sich hin. „Und doch muß Dein Vater im Ernst und bei völliger Klarheit diese Mitteilung gemacht haben, denn mein Vater weiß auch, daß Dein Vater versäumte, ein Testament zu Deinen Gunsten zu machen. Und es peinigt mich unendlich, Dir sagen zu müssen, daß mein Vater Dir an Hand dieser Tatsachen Dein väterliches Erbe streitig machen will. Er behauptet, der alleinige Erbe Deines Vaters zu sein, da kein Testament vorhanden ist und Du nur die natürliche Tochter Deines Vaters sein sollst."

Jetzt fuhr Gilda empor und stand mit zornig blitzenden Augen vor Werner. „Dein Vater hat Routine in solchen Dingen. Wie er meinen Vater um sein väterliches Erbe brachte, so will er jetzt mich um das meine bringen," sagte sie mit zorniger Verachtung. Werner starrte sie betroffen an. „Gilda! Was sagst Du da? Mein Vater hätte den Deinen um sein väterliches Erbe gebracht?" Gilda zuckte zusammen. „O mein Gott — verzeih' mir, Werner, nun ist mir in der Erregung entschlüpft, was Du nie von mir hören sollst." Werner ließ stöhnend den Kopf sinken. „Das also war es! Das stand feindlich zwischen den beiden Brüdern? Nun mußt Du mir alles sagen, Gilda — alles!" Sie zögerte. „Ich suche mir selbst, daß ich mir das zurückrufen muß. Nun muß ich Dir wehe tun," sagte sie leise. Er schüttelte den Kopf. „Mich kann nichts schwerer treffen in bezug auf meinen Vater, als er mich heute selbst getroffen hat. Sage mir alles."

Da berichtete sie ihm, was den Vater aus der Heimat getrieben hatte. Auch das sagte sie ihm, daß seine Mutter erst mit ihrem Vater versprochen gewesen sei. Werners Züge wurden schlaff und fahl. Als Gilda geendet hatte, sagte er heiser: „So habe ich meinen Vater nicht erst heute verloren — er gehörte mir schon nicht mehr, als ich geboren wurde. Konnte ich deshalb nie ein Herz zu ihm fassen? Blieb er mir deshalb so fremd? Und auch meine Mutter war schuldig geworden an Deinem Vater. Dein Vater aber vermochte es über sich, meine Eltern vor dem Ruin zu retten, als sie sein Erbe vergeudet hatten. Wahrlich — das war eine edle Rache — eine Rache, wie sie Deinem Vater ähnlich ist. Ach Gilda — Gilda — wüßtest Du, wie es in mir aussieht nach allem, was ich heute erlebt habe. Daß Ihr beiden, Du und Dein Vater, nur noch einen Funken von Zuneigung und Vertrauen zu mir haben könntet, zu dem Sohne eines solchen Vaters! Daß Ihr mich nicht entgelten ließet, was er Euch getan hat!" — „Du warst doch schuldlos, Werner. Mein Vater war gerecht — und ich bin seine Tochter."

Er schrak auf. „Seine Tochter! Ich vergaß einen Augenblick Deine Angelegenheit über der meinen. Höre mich nun weiter an, Gilda. Es kam zwischen meinem Vater und mir zu einer schlimmen Szene. Ich beschwor ihn, von dem Gedanken abzulassen, Dein Erbrecht zu bekämpfen. Selbst wenn Du wirklich nur die natürliche Tochter Deines Vaters sein würdest, müßte er jeden Gedanken daran aufgeben, Dir Dein Erbe streitig zu machen. Er wisse so gut als ich, daß Dein Vater nur in Dir seine Erbin gesehen habe. Selbst wenn er einen Schein des Rechts zu besitzen glaube, müsse er zurücktreten und dürfe sich nicht an dem Willen Deines Vaters versündigen. Alles, was mir meine Angst und Sorge um Dich eingab, brachte ich vor. Er nannte mich einen Toren, mein Begehren wahnsinnig. Es kam zu einem harten Auftritt. Er verlangt, daß Du ein Testament Deines Vaters oder den Treuschein Deiner Eltern bringen müßtest, wenn er auf sein Verlangen verzichten solle. Kannst Du das nicht, so will er mit allen Mitteln sein sogenanntes Recht verfechten. Freilich will er für Dich sorgen wie für seine eigenen Kinder. Und — er wollte mich bestechen, indem er mir ein Kapital versprach, damit ich mich selbständig machen könne. Ich wies dies Anerbieten entrüstet zurück. Nie würde ich einen Pfennig anrühren von diesem Raube. Denn ein Raub ist es in meinen Augen. Lieber hungern, als ehrlos sein. Ach, Gilda — Gilda — ich habe schließlich meinem Vater ins Gesicht sagen müssen, daß er für mich kein Ehrenmann ist, daß ich sein Beginnen für ehrlos halte. Wir sind im Groll geschieden, und ich bin zu Dir geeilt, um Dich vorzubereiten. Wenn Du wüßtest, wie es in mir aussieht, daß ich so vor Dir stehen muß. Du mußt mich ja verachten, daß ich der Sohn dieses Vaters bin. Ich wage es nicht, Dich zu bitten, mich nicht entgelten zu lassen, was er Dir antun will."

Sie sah mitleidig auf ihn herab und legte ihre Hand auf sein Haupt. „Sei ruhig, Werner; was auch kommen mag, was Dein Vater mir auch sagen oder antun wird, Du sollst dadurch nicht betroffen werden. Ich weiß, daß Du nichts mit ihm gemein hast. Du gleichst in Deiner ganzen Art meinem Vater. Das macht Dich mir so lieb. Und nun beruhige Dich. Ich danke Dir, daß Du mich vorbereitet hast. Nun will ich abwarten, was Dein Vater mir sagen wird. Daß er nach meinem Erbe trachtet, könnte ich ihm vielleicht verzeihen, aber daß er mir den Makel einer illegitimen Geburt aufdrücken und meine Eltern noch im Grabe schmähen will — das kann ich ihm nicht verzeihen." — „Aber, liebe Gilda, mein Vater könnte doch so etwas nicht aus der Luft greifen; wenn er so etwas sagt, muß ihm doch Dein Vater eine solche Mitteilung gemacht haben." Gilda warf stolz den Kopf zurück. „Ich glaube an eine solche Mitteilung nicht — es sei denn, mein Vater spräche selbst aus dem Grabe zu mir, daß er mich mein Leben lang belogen hat. Hier an seinem Grabe versichere ich Dir, daß ich fest und heilig daran glaube, daß meine Eltern eine richtige Ehe geführt haben. Es hieße an meines Vaters Ehrenhaftigkeit zweifeln, ihn im Grabe schmähen, wenn ich in diesem Glauben wankend würde."

Werner erhob sich und strich sich über die Augen. „Mein Vater war aber so siegessicher, daß er nach Recht und Gesetz das Erbe seines Bruders antreten würde." — „Ich weiß nicht, woher ihm diese Zuversicht kommt. Aber sicher ist, daß ich mich nicht kampflos ergebe. Nicht um des Geldes willen werde ich versuchen, mein Recht nachzuweisen, sondern um meine tote Mutter von einem Makel reinzuwaschen." Werner atmete auf. „Laß mich Dir dabei helfen, Gilda. Ich stehe mit meinem ganzen Willen und meiner Kraft auf Deiner Seite. Es ist mir unmöglich, mit meinem Vater gemeinsame Sache zu machen. Will er Kampf, so soll er ihn haben — auch mit mir. Dein Vater legte mir Dein Wohl vertrauensvoll in die Hände, ich will mich dieses Vertrauens würdig zeigen. Laß uns gemeinsam handeln. Deine Zuversicht macht auch mich wieder zuversichtlich. Vor allen Dingen wird es nötig sein, in Erfahrung zu bringen, wo Deine Eltern sich kennenlernten, und wo sie lebten, als Du geboren wurdest. Weißt Du das?"

(Fortsetzung folgt.)

Generaldirektion F. Ries (F. Möhner).
HEUTE Sonnabend, 7½, Kaufmannsch., kl. Saal
Vortrags-Abend
E. G. Freiherr v. Hünefeld.
Eigene Verse.
Karten: F. Ries, Seestr. 21, Abendkasse.

SARRASANI
Täglich 7,30 Uhr.
Sonnabend auch 4 Uhr.
Sonntag auch 3 Uhr.
Sylvester Schäffer
und die großen Attraktionen.
Nachmittags Kinder halbe Preise.

SOLZENBERGS
Künstlerspiele im Trocadero
Täglich vornehmes
8 Uhr KABARETT.
Tel. 19530 und 348 5

Tel. 14381 Anf. 8
Tyrolians Dresdens
Palla-Deutsches
Theater Theater
Heller Jubel!!! Dresden steht Kopf!
Vorzugskarten erhöht wieder gültig.
Auch Sonntag nachm. 4½ Uhr, kl. Preise! Kinder halbe. Vorverkauf 10—2 und ab 6 Uhr im T. T. T.

Aufforderung zur Zeichnung von Handdarlehnen.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, zur teilweisen Deckung einer neu aufzunehmenden Anleihe

Handdarlehne

entgegenzunehmen. Die Darlehne müssen mindestens 5 Jahre, höchstens 10 Jahre festgelegt werden. Als Verzinsung wird 1% über den jeweiligen städtischen Sparkassenzinsfuß für 1. Hypotheken gewährt, d. i. z. Zt. 7% Zinsen, mindestens aber 6%. Angebote werden jetzt oder später an die Stadthauptkasse Bautzen (Fernsprecher 230—232) erbeten. Zeichnungen können sowohl an die Stadthauptkasse Bautzen (Stadtgironto Nr. 32, Postscheckkonto Dresden 1009, Reichsbankgiro 2012) wie an die Städtische und Stadtsparkasse Bautzen (Postscheckkonto Dresden 1017, Girokonto Bautzen 3000) geleitet werden. Die Darlehne sind in das Staatsschuldbuch eingetragen.

Bautzen, am 21. September 1922.

Der Stadtrat.

Am Jahrmarkts-Sonntag sind unsere Geschäftsräume von 11 Uhr geöffnet!
Modehaus Renner

Herrschaften!
Bevor Sie Ihre Perser Teppiche und Brücken verkaufen, hören Sie erst mein Gebot. Zahle wie bekannt höchste Preise.
M. GUTTER
Albrechtstr. 13, II. Tel. 12331. Albrechtstr. 13, II.

Besonders preiswert

Neue Filzhüte Velourette oder Ia Satin-Qualitäten, zum Teil auch echt Haarfilz, die letzten Modeformen, in allen Farben
490⁰⁰ 390⁰⁰ 295⁰⁰

Neue Zylinderhüte große Auswahl modernster schwarzer und farbiger Formen in hochaparten Ausführungen
1275⁰⁰ 975⁰⁰ 675⁰⁰

Neue Duvetinehüte entzückende jugendliche und solide Formen für jeden Geschmack, in nur besten Qualitäten
1650⁰⁰ 1250⁰⁰ 975⁰⁰

Duvetine für Hüte, in leder, kornblau, cerise, taupe, lila, holz . . . . . Meter 590⁰⁰

Messow & Waldschmidt

Excelsior-Diele Seestraße
5-Uhr-Tee Abendkonzerte Jazz-Band
Americ. drinks Hirsch-Liköre Auserles. Küche
Tanz-Darbietungen
zum 5-Uhr-Tee und abends

Typendruck Vervielfältigungen
A. Weissflog
Zinzendorfstr. 2b, I.
Tel. 27756.

Sehr billiges Angebot
Ia Maßanfertigung
inkl. Stoff und Futter
Eleg. Kostüme . . 14000
„ Mäntel . . 18000
„ leichte Kleider 8000
Anfertigung ohne Kundenwaren
Werkstätten für Damenmoden, Kaitzerstr. 18, 2.

Damenmäntel
Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, seidene Jumper, Strickjacken
kaufen Sie ohne Rücksicht auf die fortgesetzt höheren Gestehungskosten noch immer zu den seit mehreren Wochen gleichen Preisen bei
Ellenberg, Dresden,
Ammonstraße 62, zwischen Freiberger- und Rosenstraße.
Jahrmarktsonntag 1—6 geöffnet.

Reparaturen, Neuwickeln elektrisch. Maschinen
übernimmt
Henn & Co., G. m. b. H.,
Dresden-A., Schäferstr. 4. Telephon 17406.

Schreibmaschinentische
empfiehlt preiswert
Dresdner Holzkontor, Galerietraße 24.

Gebhardts Weinschank
Meißen, „Stadtparkhöhe"
frischgepreßter Most!
Frau Barth, Naturheilkundige, Altenstr. 70
Sommersprossen.
Unschädlich, Alles übertreffend. Garantie! Gl. Tel 100 ℳ Wilh. Wenck, Wöllnitz, Hessen.
Kaufe beschädigte
Perser-Teppiche.
Ich mache Gebot! Gefl. Off. u. P. C. 431 Exp. d. Bl. erb.
Pianino oder Flügel
nur bestes Fabrikat, zu kaufen gesucht.
A. Dütz, Ernestistraße 11.
Violine ein Geb. Mark kauft Tamm, Altenbr. 41, 2.
Operngläser, Reißzeuge
kauft Otto, Ziegelstraße 10.
Piano
sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. G. G. 456 Exp. d. Bl.
Piano gebrauchter nicht nur von Privaten antiquarische philos. u. a. wünsch., auch illustrierte Werke u. Klass. Offerten erb. u. G. C. 454 an die Exped. d. Bl.
Brandenburg Liga gegen Spielvereinigung Liga
Anfang 2 Uhr Schützenhof.

Opernhaus.
7 Der s. Zimmermann. A. m. Oper v. Lortzing. Musikleiter: A. Kutzschbach. Peter I. Stavenmann a. G. Marie Merrem-Mikisch. Van Bell Grmoid. Iwanow Wilkina a. G. General Lefort Büttel. Von Chateauneuf Eybisch. Lord Sandham Vullitz. Ende gegen 10 Uhr. Dr. Volksbühne: 19053-19094.
Spielplan: Sing.: Die Meistersinger von Nürnberg. Mo.: Bajazzo. Di.: Fidelio. Mi.: Madame Butterfly. Do.: Die d. ei Pintos. Fr.: Carmen. Sonn.: Boheme. Sing.: Die Zauberflöte. Mo.: Die drei Pintos.

Schauspielhaus.
½7 Der Liebestrank. Schwank n. Wedekind. Mitt. Fögnichin Meyer. Nicolaiewna Reichtreu. Gräfin Kohlm Fuchs. Fritz Schweigerling Mierch. Colestin Panda. Ende ½10 Uhr.
Spielplan: Sing.: Impressionen im Juni. Mo.: Der Widerspenstigen Zähmung. Di.: Der Liebestrank. Mi.: Kollege Crampton. Do.: Schluck und Jau. Fr.: Der Liebes rosk. Sonn.: Die Journalisten. Sing.: Der Liebestrank. Mo.: Der König.

Neustädter Schauspielhaus.
½8 Kameraden. ½9 Komödie v. Strindberg. Ende nach ¼10 Uhr. Bühnenpolizeiabd.: 2151—2503. Sig. Jeschke Gebert.

Residenz-Theater.
½8 Der Zigeunerbaron. Operette von J. Strauß. Ende nach ½11 Uhr. Sing. nachm.: Alt-Heidelberg. abends: Der Zigeunerbaron.

Brillanten, Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände und Bruch
verkaufen Sie am besten bei
DRILLICH
Hotel Amalienhof, Amalienstraße 24, Zimmer 12. Eingang vorder Aufgang. Strengste Diskretion.

Verantw. für den redaktionellen Teil: Dr. R. Zwiedeneck, Dresden, für die Anzeigen: Wilhelm Heimbürger, Dresden. Das heutige Blatt enthält 16 Seiten. — Hierzu für die Gesamtauf. eine Beilage betr. Nahrungsmittel Deutsche Volkspartei

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 20. Oktober.

Der Andrang von Käufern zum Effektenmarkte trat heute an der hiesigen Börse scharf in Erscheinung. Auf allen Gebieten des Aktienmarktes vollzogen sich infolgedessen bei sprunghaft steigenden Kursen weitere sehr erhebliche Umsätze. Wertstandserhöhungen von 100 % und darüber waren in der Mehrzahl. So wurden von Maschinen- und Metallindustrieaktien gesteigert Zimmermann 135 % und nachbörslich weitere 75 %, Dresdner Strickmaschinen 180 %, Dresdner Schnellpressen 175 %, Meurer 125 %, Germania 100 %, Großenhainer Webstuhl 100 %, Seck 325 %, Phönicia 150 % (Kurs wurde mangels Materials gestrichen), Sächsische Gußstahl 300 %, Sächsische Waggon 180 %, Schönherr 100 % und Schubert & Salzer 265 %. Das einzige Papier, was höher lag, war Max Kohl, das 50 % nachgeben mußte. Sehr fest lagen Bankaktien, und zwar konnten hier Deutsche Bank erneut um 465 % im Kurse anziehen. Auch Leipziger Credit gewannen 93 %, Dresdner Bank 258 %, Darmstädter Bank 111 % und Sächsische Bank 81 %. Von Transportwerten waren Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt 125 %, Vereinigte Elbeschiffer 90 % und Speicherei Riesa 60 % höher. Von Baugesellschaften zogen Residenzbaubank erneut um 100 % an. Große Kurssteigerungen verzeichneten auch die Aktien der Papierfabriken, insbesondere Dresdner Albumin 260 %, Ernemann 140 %, Heidenauer 100 %, Mimosa 90 %, Vereinigte Bautzner 115 %, Vereinigte Strohstoff 280 % und Weißenborner Papierfabrik 242 %. Bei Brauereiaktien bevorzugte man in erster Linie Kinzl A + 220 % (repartiert), Reichelbräu + 100 %, Deutsche Weinbrennerei + 120 %, Rückforth + 250 % (mangels Materials wurde der Kurs gestrichen), Bautzner Brauerei + 70 %, Felsenkeller + 80 %, Petzbräu und Kieler Eiche, Mitteldeutsche Sprit und Berliner Kindlbrauerei je + 50 %. Ganz bedeutende Kurssprünge verzeichneten auch die Aktien der diversen Industriegesellschaften. Insbesondere erfreuten sich äußerst lebhafter Nachfrage Gehe & Co. + 180 %, Helfenberg + 120 %, Chemnitzer Aktienspinnerei + 165 %, Dittersdorfer Filztuch + 300 % (repartiert), Dresdener Nähzwirn + 225 %, Zwickauer Kammgarn + 880 %, Baumwollspinnerei Zwickau + 270 %, Lederfabrik Thiele + 220 % (repartiert), Aktienfärberei Münchberg + 260 % (repartiert), Deutsche Werkstätten + 100 % (repartiert), Dresdner Gardinen + 255 % (mangels Materials gestrichen), Kunstanstalten May + 129 % (repartiert), Paradiesbetten + 200 % (repartiert), Plauener Gardinen + 210 %, Plauener Spitzen + 110 % und Polyphon + 100 %. Nicht weniger als 800 % wurden Fritz Schulz gesteigert, ohne daß es zu größeren Umsätzen kam. Schwächer lagen v. Heyden, die 25 % einbüßten. Von keramischen Werten waren stark begehrt Triptis + 298 %, Aelteste Volkstedter + 145 %, Triton + 165 %, Hoffmann-Glas + 116 %, Glasfabrik Brockwitz + 455 %, Siemens-Glas + 130 %, Sächsische Glas + 150 %, sowie Wunderlich & Co. 230 %. Bei Elektrizitätswerken und Fahrradaktien vollzog sich das größte Geschäft in Seidel & Naumann zu einem um 200 % höheren Kurs, wobei die Aufträge noch repartiert werden mußten. Ferner erzielten bedeutende Wertstandserhöhungen Sachsenwerk 101 %, Corona 200 %, Deutsche Gußstahlkugel 104 % und Wanderer 149 %. Auf dem Rentenmarkte setzten die alten Reichsanleihen ihre Aufwärtsbewegung weiter fort. Gute Umsätze vollzogen sich auch in verschiedenen Pfandbriefen und in Stadtanleihen.

Fortlaufende Notierungen. Adca 375—385 bez., Chemnitz-Einsiedel 650 bez., Braubank 450—460—455 bez., Heidenauer Papierfabrik 851 bez. G., Darmstädter Bank 501 bez. G. bis 510 bez. Br. bis 505 bez., Mimosa 1447—1460 bez. G., Vereinigte Strohstoff 1600 bez., 3 %ige Reichsanleihe 620 bez., Henninger-Kempff 500 bez. G., Felsenkeller 805—820 bez. G., Schöfferhof 540 bis 580 bez. G., Zimmermann 750—770—700—705, Uedigau 810 bis 815 bez. G., Max Kohl 1005 G., 4 %ige Ungar. Gold 5140 bez. bis 5375 bez. G., 4 %ige Ungar. Kronenrente 1080—1090 bez., C. M. Hutschenreuther 2400 bez. G., Somag 998, Veltener Ofen 780—785 bez. G., Sächsische Glas 2100 bez. G., Wunderlich 1500 bez. G., Bautzner Tuchfabrik 1050 bez. G., Commerz-Bank 630 bez., Dresdner Bank 706—690 bez., Sachsenbank 500 bez. G., Deutsche Bank 1470 bez. G., Deutsche Kunstleder 650—675 bez., Gußstahlkugel 1400 bez. Br., Vereinigte Zünder 1450—1465 bez.

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 20. Oktober.

Mitgeteilt vom Bankhaus Bassenge & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstr. 5.

Apollo	—.—	L. Tuchscheerer	—.—	Staub	—.—
Bautzner Ind.	—.—	Dobgast. Mühlen	—.—	Thiem & Sievert	725—760
Erzgebirg. Streichholz	—.—	Hermann	—.—	Trapp & Münch	650—710
Chemnitz. Papier	—.—	Liebermann	—.—	[illegible]	—.—
Lila-Werke	420.—	Müller	900—950	Waldh. Spinn.	1400—1550
Lyra, Zeitung 450	465—482	Moldenhauer	900.—	Z. Woll. Magdeburg	—.—
Fried. Aug.-Hütte	440—460	Pfanzer Maschinen	550—600	[illegible]	—.—
Gelsenit	—.—	Pollack	—.—	[illegible]	—.—
Gelgers Gum.-Sch.	—.—	Pruse	—.—	[illegible]	300—380
Gebr. Körnpke	550 550	Sächs. Ein- u. Ausfuhr	160—75	[illegible]	—.—
Hänlein	560 560	Sächsisches Papier	—.—	Veltener	400—430

Junge Aktien. Chemnitzer Bankverein 220—60. Deutsche Bank 870—75. Cart. Loschwitz 1550—40—50. Zimmermann 600 bis 400—80. Dresdner Schnellpressen 860—885. Dresdner Strickmaschinen 1405. Elite 425—35. Fuck & Staff 750—60. Seck Mühlenbau 1400, jüngste 1800—20. Döhlen 2650—2800. Hartmann 1500—20. Sächs. Waggon Werdau 1580—1620. Schönherr 1510—20. Eschebach 860—70. Sondermann & Stier 665—80. Gebr. Unger 700. Görlitzer Waggon 1150—60—1100. Zwickauer Maschinen 940—60, jüngste 900. Anton Diehl 910—25. Sachsenwerk 860—70, jüngste 900—10. Deutsche Bierbrauerei 875. Wanderer 8800. Felsenkeller 700—20. Malzkönig 900—850. Mimosa 1400 bis 50. Ernemann 910—1040. Weißenborner 1200—10. Jüngste Thode 215—25. Zellstoff 875—97. Kl. Beilsdorf 900—910. Deutsche Ton 1100—45. Rosenthal 8900—50. Triton 620. Hoffmann Glas 1150. Dörnewitz 1200—1100. Heyden 1840—50. Baumw. Zwickau 1700. Zwickauer Kammgarn 1820—1775. Chemnitzer Spinnerei 1820, jüngste 1700—1670. Dresdner Nähzwirn 1200—1215. Ditt. Filz 1500—1600. Deutsche Kunstleder 625 bis 600. Dresdner Gardinen 1150—60. Paradiesbetten 1130. Kunstanstalt Niedersedlitz 550—70. Lederfabrik Thiele 1150—50. Valenciennes 760—80, jüngste 700—50. Plauener Gardinen 1400—1400. Muldenthal 265—267. Keramag 1560—1480.

Dresdner Produktenbörse vom 20. Oktober.

(Amtliche Notierungen.)

Weizen 8200—8700, fest. Roggen 7500—7800, fest. Sommergerste, sächsische 7700—8000, fest. Wintergerste 7500—7700, fest. Hafer, guter 8200—8500, fest, geringer 7500—8100, fest. Raps 8500 bis 9000, fest. Mais, mixed 6200—6600, fest. Rotklee 50 000 bis 65 000, fest. Trockenschnitzel 3900—4000, fest. Zuckerschnitzel 4500 bis 5000, fest. Weizenkleie 4000—4100, ruhig. Roggenkleie 4000 bis 4100, ruhig. Weizenmehl 12 000—12 800, ruhig. Roggenmehl 10 500—11 000, ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Amtlich notierte Devisenkurse:

in Berlin		20. Oktober Geld	20. Oktober Brief	19. Oktober Geld	19. Oktober Brief
Holland	1 fl.	1384.53	1388.47	[illegible]	1253.15
Brüssel-Antwerpen	1 Fr.	244.38	245.62	219.45	220.55
Norwegen	1 Kr.	696.43	699.57	576.05	578.45
Dänemark	1 Kr.	705.22	708.77	644.35	647.65
Schweden	1 Kr.	942.63	947.77	852.85	857.15
Helsingfors	1 finn. Mk.	84.78	85.22	75.18½	75.56½
Italien	1 Lire	148.62	149.38	134.16	134.85
London	1 Pfd. St.	15760.50	15839.50	14264.25	14335.75
Newyork	1 Dollar	3541.10	3558.90	3192.—	3208.—
Paris	1 Fr.	264.13	265.67	236.40	237.60
Schweiz	1 Fr.	644.38	647.62	583.53	586.47
Spanien	1 Pes.	543.63	546.37	492.76	495.24
Deutschösterr.	100 Kr.	4.42½	4.46½	4.45	4.47
Prag	1 Kr.	118.70	119.30	104.98	105.52
Budapest	1 Kr.	1.44	1.46	1.29	1.31
Buenos Aires	1 Peso	1276.18	1283.20	1147.10	1152.90
Bulgarien	1 Lewa	24.3	24.47	21.44	21.56
Japan	1 Jen	1715.76	1724.30	1531.16	1538.84
Rio de Janeiro	1 Milreis	399.—	401.—	355.11	356.89
in Dresden					
Prag	Banknoten, große	119.70	120.30	103.27	103.83
	kleine	—.—	—.—	103.67	104.13
Wien	Banknoten	4.73	4.77	4.03	4.07

Wechselkurse im Freiverkehr am 20. Oktober bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Gebr. Arnhold in Dresden.)

Holland (1 Gulden) 1500. Dänemark (1 Krone) 760. England (1 Pfund Sterling) 17 000. Amerika (1 Dollar) 3850. Schweiz (1 Frank) 607. Frankreich (1 Frank) 2880. Italien (1 Lire) 160. Deutschösterreich (100 Kronen) 5. Tschecho-Slowakei (1 Krone) 125. Ungarn (100 Kronen) 150.

Markkurse (für 100 Mark). Amsterdam 0,730 Gulden. Kopenhagen 0,14 bis 0,15 Kronen. Stockholm 0,11 bis 0,11½ Kronen. Zürich 0,16½ bis 0,16¾ Franken.

Polennoten (100 Mark polnisch): 31¼ Reichsmark.

Berliner Börse vom 20. Oktober.

Die bereits in den gestrigen Nachmittagsstunden einsetzende weitere Steigerung des Dollars erfuhr auch an der heutigen Börse eine weitere Fortsetzung. Die Tendenz am Devisenmarkte übertrug sich auch auf den Effektenmarkt, wo vor allem Valutawerte recht lebhaft gehandelt wurden. In Bankaktien herrschte gleichfalls Haussestimmung. An der Spitze standen, wie üblich, Montanwerte, bei denen Harpener einen Gewinn von 1400 erzielten. Ferner gewannen Deutsch-Luxemburger 500, Bochumer Gußstahl 325. Wesentlich erhöht waren ferner Gelsenkirchener Bergwerk, die 575 gewannen. Beträchtlichen Gewinn verzeichneten auch Köln-Neuessen mit 900, Laurahütte mit 625 und Mannesmann mit 625, Phönix 525 und so fort. Auch Kaliwerte wiesen eine feste Haltung auf. Am Markte der chemischen Werte konnte sich desgleichen eine durchgängige Befestigung geltend machen. Elektrowerte waren ebenfalls befestigt. Am Markte der Maschinenfabrikation nennen wir Gebr. Böhler mit 650 % Gewinn. Von Metallwerten gewannen nur Hirsch-Kupfer 198 und Deutsche Eisenhandel 245 %. Von Textilwerten gewannen Stöhr 1000 %. Von Waggonaktien sind zu erwähnen Görlitzer mit 190. Ausländische Renten zeigten sich sehr fest. Schiffahrtsaktien waren fest. Bankaktien, wie erwähnt, sehr lebhaft. Freiverkehrswerte uneinheitlich. Zum Schluß sei noch die stark haussierende 3 %ige Reichsanleihe genannt. Im weiteren Verlaufe zeigte die Börse sehr feste Haltung, bei weiter anziehenden Kursen.

Berliner Produktenbörse am 20. Oktober.

Das Tempo der Getreidehausse war heute selbst dem gestrigen noch überlegen. Die starke Erhöhung des Dollarkurses und die mancherlei Besorgnisse, welche über die Entscheidung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und über den Fortgang Lloyd Georges kursieren, haben den Markt unregulärer als gestern gestaltet. Vom Inland fehlte es fast in allen Artikeln an Angebot. Auf läßt sich infolge des Wagenmangels gegenwärtig nicht viel verladen, während demgegenüber die Kauflust immer sehr groß bleibt. Die Frage für Weizen hält an und es kann bisher nur höheres Angebot nicht befriedigt werden. Roggen ist besonders für spätere Lieferungen begehrt. Für Gerste und Mixed-Mais läßt sich wenig sagen, ebenso fehlt es in Hafer an Offerten und der Konsumbegehr ist nicht zu befriedigen. Mais auch besonders für spätere Lieferungen bei wesentlich höherem Preise begehrt. Hülsenfrüchte und Futterartikel schlossen sich der gewaltigen Hausse an.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 8200—8700, steigend. Roggen, märkischer 7000—8000, steigend. Sommergerste 7800—8100, steigend. Hafer, märkischer 8200—8500, steigend. La-Plata-Mais 3400—3800, steigend. Weizenmehl 20 000 bis 22 000, steigend. Roggenmehl 18 500—20 000, steigend. Weizenkleie 4000—4200. Roggenkleie 4000—4300. Raps 8500—9000. Viktoria-Erbsen 11 500—12 000. Kleine Speiseerbsen 10 500—11 000. Lupinen, blaue 4500—4800. Serradelle 14 500—16 000. Rapskuchen 4500—4700. Trockenschnitzel 3500—3700. Torfmelasse 2600—2800.

Berliner Rauhfutter-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 1425—1500. Haferstroh, drahtgepreßt 1425 bis 1500. Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 1325—1425. Roggenstroh, langes, gebündeltes 1425—1475. Krummstroh, loses, gebündeltes 1225—1325. Heu, handelsübliches 750—850. Heu, gutes 800—900. Häcksel 1575—1675.

Leipziger Börse vom 20. Oktober.

Die Tendenz der heutigen Börse war bei großen Umsätzen wieder sehr fest. Am Markte der variablen Papiere stiegen Adca um 160 %, Mansfeld um 50 %, Germania um 50 %, Hartmann um 100 %, Chemnitzer Zimmermann um 80 %, Norddeutsche Wolle

Dresdner Kurse

vom 20. Oktober

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

	heute	vorher
3 Reichsanl. m	600.—	580.—
3½ do. m	140.—	135.—
4 do. m	240.—	236.—
5 Kriegsanl. m	77.12	77.12
4½ Schatzanw. m	—.—	—.—
Spar-Präm.-Anl.	85.—	85.—
3 Sächs. Rente m	68.25	65.60
3½ Sächs. Anl. v. 55 m	—.—	—.—
3½ do. 52/68 m	—.—	96.50
4 do. 1919 m	90.—	88.50
3½ Landeskult. m	90.—	90.—
4 do. m	99.—	96.—
3 Preuß. Kons. m	87.25	86.—
3½ do. m	71.—	70.50
4 do. m	94.—	96.—
3½ Dresd. 1875 m	99.—	99.—
3½ do. 1893 m	72.—	70.—
3½ do. 1900 m	78.—	74.—
3½ do. 1905 m	67.—	66.50
4 do. 1906 m	92.50	91.10
4½ do. 1920 m	95.—	95.25
4 do. 1913/19 m	91.62	91.25
4 Leipzig m	92.—	92.—
3½ do. m	—.—	63.—

	heute	vorher
4 Chemn. m	67.50	67.50
3½ do. m	66.75	—.—
4 Plauen m	—.—	—.—
3½ do. m	63.—	—.—
4 Grs. Erdr.-Pfdb.	98.—	96.—
3½ do.	84.—	86.—
4 do. Gedbr.	101.—	102.—
3½ S. Bod.-Obl.	—.—	75.—
4 Sächs. Bod.-Obl.	92.—	92.—
4 do. Pfdbr.	101.—	101.—
3½ Lpz. Pfdbr. m	96.50	96.50
4 do. m	114.—	114.—
3½ do. Kreditbr. m	87.—	87.—
4 do. m	97.25	97.25
3 Laus. Pfdbr. m	—.—	75.—
3½ do. m	93.50	93.50
4 do. Krdbr. m	101.—	101.—
3½ Lpz. Hyp.-B.	78.—	78.—
4 do.	92.—	91.—
3½ S. B.-K. 51 m	87.—	90.25
3½ do. S. V	80.—	80.—
3½ do. S. Ba. u. XI	83.—	83.—
4 do. S. III m	98.—	99.—
4 do. S. IV	93.—	92.—
4 do. S. VII	93.—	92.—
4 do. S. XII	92.50	92.—

	heute	vorher
4 Rum.-Stl.	92.—	91.50
3½ Erbl. Pfdbr.	96.50	95.25
3 do.	—.—	—.—
4 do.	107.—	106.50
4 Ung. Gold-Rte.	5000	4850
4 do. Kronen-Rte.	1950	1840
4 Rum. v. 88	—.—	—.—
4 do. v. 90	—.—	—.—
4 Böhm. Nordb.	1100	998.—
4 Südöst. Eisenb.	—.—	—.—

Bank-, Transp.- u. Baugesellschafts-Aktien

	heute	vorher
Allg. Dt. Cred.-A.	371.—	377.—
Bank f. Brauind.	404.—	370.—
Chemn. Bankv.	225.25	220.—
Com.- u. Privatb.	461.—	462.—
Darmstädt. Bank	491.—	482.—
Deutsche Bank	1460	994.—
Dresdner Bank	775.—	687.—
Freiberg. Bankv.	148.—	176.—
Leipz. Hyp.-Bank	—.—	147.—
Löbauer Bank	805.—	829.—
Mitteld. Bodenkr.	121.—	108.—
Sächsische Bank	548.—	467.—
Sächs. Bodenkr.	137.50	132.50
S.-Bö. Dampfsch.	3465	2900
Sächs. Straßenb.	183.—	176.50
Speich. u. Spedit.	950.—	990.—
Vg. Elbesch.-Ges.	2410	2511
Bank für Bauten	—.—	—.—
Baubk. f. d. Resid. Dresd.	1200	1100
Dresdner Bauges.	593.—	583.—

Maschinen- u. Metallindustrie-Aktien

	heute	vorher
L. G. Bierling AG	—.—	—.—
Jung & Lindig	1700	—.—
Karlsruh. Ind.	1668	1600
Zimmermann-W.	615.—	560.—
Dm. Masch. Fbr.	800.—	740.—
Dr. Schnellpress.	910.—	875.—
Dresdn. Strickm.	1430	1300
Elbe-Auto	395.—	361.—
Elbe-Werke	485.—	390.—
Elite-Werke	870.—	560.—
Eisenw. Meuser	1875	1750
Harm. & A. Eidner	586.—	500.—
Faradit	—.—	1600
Germania	1060	900.—
Großenh. Webst.	2200	2160
Carl Hamel	—.—	2250
Drs. Gasmot. Hille	900.—	807.—
Fr.-Aug.-Hütte	1200	1100
Max Kohl	1950	2000
Kuhnert & Co.	460.—	415.—
Pochen	—.—	1600
Lochoo & Stoffen	950.—	900.—
Mühlh. Gebr. Seck	1790	1465
Phönicia	—.—	—.—
Radebeuler Guß	800.—	829.—
Radsch.-Werke	—.—	2200
S. Aut. u. Thür.	92.—	91.—
Sächs. Kart.-M.	956.—	900.—
Sächs. Gußstahlf.	2750	1940
Hartmann M.-F.	1640	1590
Sächs. Waggonf.	1790	1680
Sächs. Webstuhl	1750	1680
Schubert & Salzer	2795	2490
Sondermann & Stier	712.—	700.—
Gebr. Unger	893.—	909.—
Vogtl. Eschebach	999.—	975.—
do. Vorz.-Akt.	—.—	110.—
Waggonf. Görlitz	1400	1265
Union Werk	1100	980.—
Zittauer Maschf.	810.—	675.—
Zwickauer Masch.	1080	—.—

Elektr. u. Fahrrad-Akt.

	heute	vorher
Bergmann	1239	1130
Elektra	320.—	307.—
Kattw. Westsadr.	458.—	374.—
Ludwfw. Lalpz.	—.—	—.—
do. junge	—.—	—.—
Pöge	—.—	—.—
do. Vorz.-A. S. A.	—.—	66.—
Elek.-G. A. Riesa	810.—	[illegible]
Sachsenwerk	1051	1050
Thür. El. u. G.-W.	255.—	220.—
Lapr. Fahrr.-Fb.	—.—	—.—
do. Vorz.-A.	—.—	—.—
Mobilch	—.—	1000
Alfmeng	890.—	770.—
Seidel & Naumann	1170	970.—
Corona	2700	—.—
Steh. Gußst.	1080	886.—
Reichswerke	—.—	—.—
Schladitz-Werke	—.—	—.—
Wanderer	4000	3971

Papier-, Papierst.-Fbr.- u. Photogr. Artikel-Akt.

	heute	vorher
Chem. Papierf.	840.—	850.—
Chromo A.-G.	2460	2250
Dresd. Albumin	1480	1220
do. Genußsch.	1700	1680
Dresdn. Chromo	1620	1620
Ernemann	1030	890.—
Ica	1760	1770
Dr. Kurz phot. P.	1703	1700
do. Genußsch.	185.—	175.—
Heidenauer Pap.	820.—	720.—
Mimosa	1400	1350
Niederschl. Pap.	—.—	—.—
Penig. Patent	1664	1630
Thode-Aktien	397.—	385.—
do. junge	310.—	299.—
Unger & Hoffm.	980.—	480.—
Ver. Bautzner	1265	1150
Vg. Fabr. phot. P.	—.—	5000
do. Genußsch.	1390	1300
Ver. Strohstoff	1540	1290
Weißenborner	1438	1186
Zellstoff-Verein	1015	966.—

Brauerei-Aktien

	heute	vorher
Aktien-Br. Fürth	551.—	520.—
Bautzn. Brauerei	580.—	625.—
B. A.-Br. Radeb.	900.—	785.—
Bergbr. Riesa	—.—	—.—
B. Kindlbr. St.-Pr.	1300	1350
Jürgens	—.—	—.—
Erste Kulmbacher	755.—	790.—
Felsbräu	520.—	470.—
Deutsche Bierbr.	485.—	465.—
Eßlinger	330.—	330.—
Felsenkeller	800.50	720.—
Feldschl. Gen.-Sch.	930.—	930.—
Gambrinus-Br.	—.—	—.—
Greiz. Vereinsbr.	785.—	785.—
Hansa-Lübeck	370.—	350.—
Hofbrauh. A.-B.	—.—	—.—
Hofbrauh. Bam.	490.—	490.—
Kieler Br. z. Elbe	1060	950.—
Kinzl A	1420	1500
do. B	1100	1440
Löbauer Bierbr.	270.50	270.50
Mönchshof	1200	1200
Plauen. Lagerb.	—.—	190.—
Reichelbräu	950.—	850.—
Reisewitzer	—.—	—.—
do. Genußsch.	420.—	420.—
Schloß Chemnitz	—.—	—.—
Sandkrerheim	495.—	490.—
Sct.-Br. Waldschl.	461.—	470.—
Stettin. Bergschl.	—.—	—.—
Mitteld. Sprit.	490.—	940.—
Sächs. Malzfabrik	—.—	1400
Deutsche Weinbr.	970.—	850.—
Dresdner Preßh.	—.—	—.—
Rückforth	—.—	799.50

Keramische Werte

	heute	vorher
Porz.-F. Rotschau	2356	2300
do. Kahla	2960	3000
do. Vollsdorf	1000	995.—
do. Rosenstein	1300	1291
do. Rosenthal	—.—	3600
do. Triptis	1700	1402
Volkstedter Porz.	1340	1195
Deutsche Tonröhr.	1125	1165
Triton-Werke	695.—	530.—
Meißn. Ofenfabr.	971.—	899.75
Sächs. Ofenfabr.	946.—	930.—
Velten. Ofenfabr.	740.—	661.—
Ign. Velten. Ofen	—.—	—.—
Hoffmann Glas	1185	1069
Glasfab. Brockwitz	2525	2070
Siemens	4200	4075
W. Hirsch	1360	1300
Sächs. Glasfabrik	2060	1850
Steing. Strehwitz	1320	1330
Walther & Söhne	1490	1448
F. Wunderlich & Co.	1440	1201

Verschied. Ind.-Aktien

	heute	vorher
Verein. Kohl.-W.	—.—	3400
Ch. F. Heffenberg	980.—	860.—
Chem. F. v. Heyden	1325	1950
Gehe & Co.	1692	1510
Lingner-Werke	1770	1730
Fritz Schulz jun.	3000	2200
Bautzn. Zwirn.	2000	1735
Chemn. A.-Spinn.	1815	1650
Dr. Röhm.-Zuinn	1295	1070
Dürfeld	1415	1357
Gerwerkstrick.-Fb.	1560	1862
Schäfer & Co.	—.—	—.—
Sächs. Kammgarn	6000	5400
Zwick. Kammg.	2550	1980
Bautzn. Tuchfbr.	1030	990.—
Dittersdorf. Filz	1600	1560
Gusch. Kunstleder	614.—	570.—
Lederfabr. Thiele	1170	960.—
A.-Färb. Münchb.	1950	1690
Jaumeta	112.—	113.—
Comp. Laferme	—.—	1030
Dtsch. Werkstätt.	500.—	490.—
Dresdn. Gardinen	—.—	1766
Düngerhandels	600.—	182.—
Erzgeb. Dynamit	830.—	810.—
Europäischer Hof	—.—	900.—
Hotel Bellevue	—.—	—.—
Kunstanst. Groß	450.—	400.—
Kunstanst. May	780.—	651.—
Natur. Niederschl.	660.—	600.—
Oberlaus. Zucker	1310	1295
Paradiesbetten	1250	1050
Plauensche Spitz.	1300	1190
Plauensche Gard.	1690	1460
Polyphonwerke	1400	1300
Stockwerk	740.—	715.—
Valenciennes	850.—	770.—
Ver. Zd. u. Kab.-W.	1440	1399

Berliner Kurse

vom 20. Oktober 1922.

(Ohne Gewähr.)

Deutsche Staats- u. Stadtanl.

	heute	letzt.
5% Kriegs-Anl.	77.50	77.50
4½% Reichs-Anl.	240.—	234.—
3½% do	140.—	138.—
3% do	605.—	580.—
4% Schatzanw.	165.—	160.—
Spar-Pr.-Anl.	81.70	81.00
4% preuß. Kons.	93.75	92.75
3½% do	72.50	71.—
3% do	91.—	88.50
4% Baden 01	84.75	81.—
4% do. 19	67.25	69.—
3½% do. 07	66.—	67.50
4% Bayern	94.11	95.—
3½% do	78.50	72.75
4½% [illegible]	99.75	98.75
4% do. 40-41	96.50	96.00
3½% Hb. St.-R.	76.—	77.25
4½% [illegible]	96.—	100.—
4% [illegible] 67-07	101.—	99.50
4% Sächs. St.-R.	95.—	95.—
3% Sächs. St.-R.	66.—	66.25
4% Hamb. Std. 12	88.—	96.—
3½% do. 1892	—.—	97.—
4% Dresd. 09-08	96.50	96.50
3½% do. 05	—.—	72.—
4% Frkf. 08-11	180.—	110.—
3½% do. 99-03	—.—	92.—
4% München 10-14	97.50	97.50
3½% do. 86-94	72.—	73.—
4% Nürnb. 09-14	86.—	85.60
3½% do. 91-05	—.—	71.70

Ausländische Anleihen.

	heute	letzt.
5% Mex. Anl. 99	37400	37400
4% Öst. Gold-R.	21000	22500
4% Öst. Kr.-R.	4450	4000
4% Rumän. 03	3100	2900
5% do. 03	1725	1690
4% do. 90	—.—	1940
4% do. 96	1700	1690
4% Türk. Anl. 05	[illegible]	4900
4% do. 08	[illegible]	[illegible]
4% Türk. [illegible]	[illegible]	[illegible]
Türk. 400 Fr. Lose	26300	42000
4% [illegible] Gold	5100	4375
4% [illegible]	1900	1687.50
4½% [illegible]	—.—	302.—
4% [illegible]	—.—	—.—
4% [illegible]	—.—	65.—

Transportwerte.

	heute	letzt.
Schantung	1580	1475
Allg. D. Kleinb. 02	820.—	800.—
do. Lok. u. Strb.	830.—	828.50
Hamb. Hochbahn	365.—	340.—
Lauenstr.	545.—	510.—
Magdeb. Strb.	—.—	184.—
Baltimore-Ohio	24500	21600
Argo Dampfsch.	—.—	2760
Dt.-Austr. Dampfsch.	1465	1438
Hamb.-Am. Paketf.	1200	1170
Hb.-Süda. Dpfsch.	2230	2200
Hansa Dampfsch.	962.—	900.—
Nordd. Lloyd	960.—	960.—
[illegible]	—.—	[illegible]
Ver. Elbeschiff.	2440	2240

Kolonialwerte.

	heute	letzt.
Kamer. Eb.-G.-A.	980.—	745.—
Neu-Guinea	5700	4675
Otavi-Min. u. Eb.	17000	13700
do. Genußsch.	—.—	3600
Südw.-Afr.	1560	1505

Bank-Aktien.

	heute	letzt.
Adca	—.—	500.—
Bank f. Brau-In.	470.—	470.—
Bank f. Thüring.	475.—	[illegible]
Bayer. Hyp.-Bk.	300.—	260.—
Berl. Handels-G.	—.—	3000
Berl. Hyp.-B. A. u. B	—.—	115.—
Braunsch.-Hann.	260.—	190.—
Chemn. Bankver.	—.—	[illegible]
Comm.- u. Priv.-B.	585.—	540.—
[illegible]	—.—	400.—
Darmst. Bank	600.—	397.—
Dtsch.-Asiat. Bk.	11000	11200
Deutsche Bank	1450	1075
Dt. Hyp.-Bk. Berl.	128.—	128.—
Disconto-Ges.	870.—	770.—
Dresdner Bank	860.—	930.—
Hamb. Hyp.-Bk.	—.—	[illegible]
Leipz. Cr.-Anst.	—.—	[illegible]
Meckl.-Strel. Hyp.	—.—	[illegible]
Meining. Hyp.-B.	150.—	134.50
Mitteld. Bd.-Cr.-A.	—.—	99.50
Mitteld. Creditb.	565.—	615.—
Nationalb. f. D.	—.—	370.—
Österr. Bank	725.—	220.—
Öst. Creditanst.	341.—	449.—
[illegible]	—.—	[illegible]
[illegible]	—.—	236.—
Pr. Bodencred.-B.	340.—	134.—
Preuß. Hyp.-Bk.	130.—	130.—
Reichsbank	180.—	325.—
Rhein. Hyp.-Bk.	400.—	175.—
Sächsische Bank	—.—	450.—
Südd. Bodencr.	—.—	135.—
Schles. Bod.-C.-B.	—.—	118.—
Schwarzb. Hyp.-B.	—.—	120.—
Württ. Bod.-Cred.	—.—	117.—
Wiener Bankver.	130.—	135.—
Wien. Unionbank	380.—	400.—

Brauerei-Aktien.

	heute	letzt.
Berl. Kindl-Br.	1300	1325
Böhm. Brauhaus	1800	1400
Deutsche Bierbr.	503.—	480.—
Engelhardt	1000	1000
Schulth. Patzenh.	1250	1175
Brauh. Nürnberg	—.—	780.—
Dortm. Akt.-Br.	1200	1050
Henning. Hofbr.	990.—	960.—
Kieler Schloßbr.	900.—	860.—
Leipz. Br. Riebeck	—.—	565.—
Reichelbräu	1000	950.—
Schöfferhof	575.—	510.—
Schwabenbräu	—.—	810.—
v. Tucher'sche	960.—	990.—

Industrie-Aktien.

	heute	letzt.
Aachener Leder	[illegible]	1900
Aachener Spinn.	[illegible]	[illegible]
Akkumul.-Fabr.	3800	3600
Adler Port.-C.	1496	1400
Adl. u. Opp. Leder	3275	3200
Adlerhütten Glas	2800	2650
Adlerwerke	895.—	[illegible]
AG. für Anilinf.	[illegible]	[illegible]
do. f. Bürst.-Ind.	1666	1390
do. f. Pappenfbr.	1240	1390
Alexanderwerk	[illegible]	[illegible]
Allg. Elektr.-Ges.	1435	1380
Amme, Giesecke	1565	1590
Anglo-Ct.-Guano	4125	[illegible]
Anhalt. Kohlenw.	[illegible]	[illegible]
Aplerbeck? Akt.	[illegible]	[illegible]
Annawerke AG.	[illegible]	[illegible]
Archimedes	[illegible]	[illegible]
Aschaff. Papier	[illegible]	[illegible]
Augsb.-Nürnb. M.	2475	[illegible]
Badische Anilin	1500	1400
Bad. Anil. u. Soda	[illegible]	[illegible]
Bayr. Stahl Mot.	[illegible]	[illegible]
Baldu. Maschinen	[illegible]	[illegible]
Bamag Walzwerk	[illegible]	[illegible]
Bautzn. Tuchfabr.	[illegible]	[illegible]
Bayr. Celluloid	[illegible]	[illegible]
Bayr. Spiegelglas	[illegible]	[illegible]
Bayr. Gewerbsch.	1800	1460
Bemb. Woll-Ind.	[illegible]	[illegible]
Berg. Bergwerk	[illegible]	[illegible]
Berger Tiefbau	1275	1190
Berl. Masch.	1275	1225

	heute	letzt.
Berl.-Anh. Ma.-F.	1040	970.—
Berl. Elektr.-W.	—.—	1450
Berl.-Gub. Hutf.	3700	3750
Berl. Holzkompt.	2000	1600
Berl. Hotel-Ges.	3600	3000
Berl. Jute-Sp. V.-A.	1100	950.—
Berl. Maschinenb.	2700	2580
Berl.-Neur. ND.-A.	880.—	740.—
Berthold Messing	1200	1250
Beton- u. Monier	1560	1200
Bing-Werke	810.—	725.—
Blumenfeld, F. S.	875.—	745.—
Bochumer Gußst.	5060	4350
Böhler & Co., AG	6200	5800
Borna Braunk.	—.—	—.—
[illegible]	—.—	1950
Braunschw. [illegible]	2800	3000
Braunschw. Ma.	3600	3400
Bremer Linoleum	3125	2600
Bremer Wollkäm.	5190	5600
Brml. Ostwerke	1650	1750
Buderus Eisen	2500	2275
Busch Opt. Ind.	—.—	1850
F. Busch Lüdensch.	1615	1550
Busch Wagg. V.-A.	2910	2500
Byk-Guldenw.	1100	780.—
Calmon Asbest	1080	900.—
Cartonnag. Ind.	1040	[illegible]
Chem. Fb. Buckau	—.—	2000
Chem. Fb. Griesheim	1400	1500
Che. F. v. Heyden	1998	1800
Che. Fb. Milch	1410	1700
Chem. Fb. Weiler	2025	1950
Che. Ind. Gelsenk.	4000	4000
Che. Fb. Albert	[illegible]	[illegible]
Chemnitz Spinn.	1670	1850
Concordia Bergb.	1800	1900
Concordia Spinn.	1546	1375
Corona Fahrrad	3200	2800
Crefelder Papier	2050	1850
Daiml. Motor.	970.—	790.—
Delmenh. Lin.	2400	2700
Dtsch.-Atl. Tel.	1880	1600
Dtsch. Asphalt-G.	[illegible]	1750
D. Eisenh.-Sign.	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Erdöl-AG	[illegible]	[illegible]
D. Gußstahlkugel	1100	980.—
D. Jute-Spinnerei	1400	1100
Dtsch. Kaliwerke	6300	4400
Dtsch. Kunstleder	700.—	[illegible]
D. Maschinenfab.	1400	1400
Dtsch. Schachtbau	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Spiegelglas	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Steinzeug	1200	1075
D. Eis.- u. St.-W.	1210	1075
D. Woll. u. Mas.	[illegible]	[illegible]
D. Wollw.-Madul	2500	2150
Lindenberg	1196	[illegible]
Dommitsch Ton	8600	[illegible]
Donnersm.-Hütte	—.—	2900

	heute	letzt.
Dresdn. Bau-Ges.	—.—	575.—
Dresdn. Chromo	1600	1420
Dresdn. Gardinen	1090	1100
Dyck. Schnellpr.	875.—	750.—
Dürener Metallw.	4800	4870
Dürkopp AG	1380	1250
Düsseld. E.-E.-W.	1080	905.—
Dtsch. Masch.-R.	1450	1650
Dynamit A. Nobel	1870	1710
Eckert Masch.-F.	7500	6800
Eintracht Brkt.	[illegible]	[illegible]
Eisenerz AG	[illegible]	[illegible]
Elberf. Vollbert	4350	4400
Elbsw. Kraft	—.—	1800
E.-W. Mayer A.-Co.	1100	900.—
Elbert. Farb.-F.	2500	2450
Elektra	405.—	379.—
Eltwerke	630.—	550.—
Eisbach & Co.	2500	2550
Ermsdt. Spinn.	2500	2240
Erl. Baumw.-Sp.	1850	1600
Ernemann-Werke	1160	980.—
Eschweiler Bgwk.	[illegible]	3100
Essen. Fahrr.-W.	1700	1625
Faber, Bleist.-F.	2325	1590
Fahlbergwerke	[illegible]	[illegible]
Fahlberg, List AG	1100	900.—
Falkenst. Gard.	2465	[illegible]
Feldmühle Pap.-F.	1750	1560
Felten & Guilleau.	2400	2030
Flensbg. Schiffb.	1500	1400
Fölther Masch.	1850	1600
Fraust. Zucker	1700	1300
Freund M.	1975	1800
Friedrichsh. Kali	3675	3900
R. Frister AG	975.—	860.—
F. Fuchs Waggonfbr.	805.—	775.—
Gasmotor. Deutz	1400	1600
Gebhard & Co. Wb.	1425	1250
Gebr. Koenig	2705	2350
Gelsenkirch. Bgw.	—.—	4600
Gustav Genschow	1250	1050
Germ. Portl.-Cem.	—.—	1140
Gerresh. Glas	[illegible]	2400
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Goldschmidt AG	2700	2600
Glimmer	1450	1350
Glasb. Tagl.	1700	1675
Glauzig. Zucker	4400	4400
Glockenstahlw.	1500	1400
Gör. Gardbank	[illegible]	[illegible]
Görl. Waggonfb.	[illegible]	1175
C. P. Goerz	1700	1550
Goth. Wagg. V.-A.	1250	1400
Gritzner Masch.	—.—	[illegible]
[illegible]	1500	[illegible]
Grundmann Textil	1900	[illegible]
Gutmann Masch.	4000	4000
Habermann & Gu.	700.—	640.—
Hackethal Draht	1100	1000

	heute	letzt.
Handhaus AG	860.—	675.—
Hannov. Masch.	9000	4100
Hanse. Masch.	6750	6650
Hann. Waggonf.	1700	1060
Harb.-W. Gummi	2875	2700
[illegible]	5800	6600
Hark. Bgw. St.-Pr.	3450	3300
Harpener	11700	7704
Hartm. Masch.-F.	1600	1605
Hedemann AG	7900	7500
Helmigshütte	5000	5800
Hellmann Imm.	1850	1650
Hein, Lehm. Co.	—.—	1300
Heine & Co.	1145	1000
Held & Francke	875.—	850.—
Hildebr. Mühlen	—.—	—.—
Hilda-Werk	1150	800.—
Hindr.-Auffern.	1650	1100
Hirsch Kupf.-W.	[illegible]	[illegible]
Höchster Farbw.	[illegible]	[illegible]
Höch. Ei. u. Stl.	6000	6000
Hoffm. Stärkef.	1700	1750
Hohenlohew.	[illegible]	2750
Phil. Holzmann	[illegible]	[illegible]
Hordwerke	[illegible]	[illegible]
Howaldtswerke	1210	[illegible]
Hubertus Brkt.	2510	2300
Humboldt Masch.	1350	1150
Humboldtmühle	—.—	—.—
L. Hupfeld AG	1200	[illegible]
C. W. Hutschr. Ph.	[illegible]	[illegible]
Hüttenw. Fdchw.	1350	950.—
Ilse Bergbau	[illegible]	3200
Jute AG	1400	[illegible]
Kahla Porzellan	[illegible]	[illegible]
Kahlbaum	[illegible]	[illegible]
Kalk. Aschersl.	[illegible]	[illegible]
Kammerichwerke	[illegible]	[illegible]
Kapler Masch.	[illegible]	[illegible]
Kasseler Federst.	[illegible]	[illegible]
Kattow. Bergbau	4000	[illegible]
Kenia Eisenhütte	[illegible]	[illegible]
Keyling & Thomas	[illegible]	[illegible]
Kirchner & Co.	[illegible]	3200
Koch Adlernähm.	[illegible]	[illegible]
Köhlmann Stärke	[illegible]	[illegible]
Kölln.-Rottweil	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Körting Gebr.	[illegible]	[illegible]
Körting Elektr.	[illegible]	[illegible]
Krauß & Co. Lokom.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Küppersbusch	[illegible]	[illegible]
Kyffhäuserh.	700.—	550.—
Lahmeyer & Co.	795.—	675.—
[illegible]	—.—	—.—
Laurahütte	4950	4580

	heute	letzt.
Leipz. Gummiw.	860.—	750.—
Leipz. Pianofabr.	1600	1450
Leipz. [illegible]	1765	1500
Leopold. Grube	1850	1775
Lg. Liebermann	[illegible]	[illegible]
Lindner Eisenw.	1850	2350
C. Lindström AG	1700	1375
Lingel Schuhfab.	925.—	775.—
Lingner-Werke	1750	1675
Linke Hofm.-W.	[illegible]	1450
L. Loewe & Co.	[illegible]	2050
C. Lorenz AG	1450	1260
Ludw. & Steffen	1105	990.—
Luther Masch.	1600	1600
Magdeb. Bergw.	5000	4000
Magdeb. Mühlen	[illegible]	1500
Mannesmann-R.	3700	3350
Marienh. b. Kotz.	—.—	[illegible]
Masch.-F. Buckau	4110	3750
Masch.-F. Kappel	—.—	[illegible]
Mech. Web. Lind.	1800	[illegible]
Mech. Web. Sorau	—.—	[illegible]
Mech. Web. Zittau	1000	1360
Meguin & Co. AG	[illegible]	2250
Mehlthauer Tüll	1400	950.—
[illegible]	2350	[illegible]
Mercur Wollwar.	—.—	[illegible]
Dr. Paul Meyer	875.—	505.—
Mimosa AG	1475	1310
Mix & Genest	940.—	900.—
Niederl. Kohl.-W.	3200	3100
Nordd. Lederpap.	—.—	860.—
Nordd. Steingut	—.—	[illegible]
Nordd. Wollkäm.	[illegible]	[illegible]
Nürnb. Herk.-W.	[illegible]	1625
Oberschl. Eisb.-B.	[illegible]	2240
Ob. Eis.-I. Caro-H.	[illegible]	1925
Oberschl. Kokw.	[illegible]	[illegible]
Oehling Stahlwerk	3700	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ottensen Eisenw.	1100	950.—
Phönix Bergw.-A.	6900	5150
Pintsch AG	5725	[illegible]
Plauener Gardin.	1650	1760
Pleuß. Spitzenf.	1600	[illegible]
Pl. Tüll- u. G.-W.	1040	885.—
Pöge Elektrizität	—.—	675.—
Polyphonwerke	1450	1300
Posen Spinnerei	[illegible]	[illegible]
Poppe & Wirth	2500	2100
Presto-Werke	1000	970.—
Rathg. Waggon	1380	1150
Ravensbg. Spinn.	2520	2250
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	3196	2800
Reinecker AG	—.—	1070

	heute	letzt.
Reichelt Papier	1240	875.—
[illegible]	1800	1860
Rhein. Braunk.	6250	6025
do. Möbelst.-W.	2350	2300
Rhein-Nassau	4300	4500
do. Spiegelglas	—.—	2000
do. Stahlwerke	5150	4950
Rh. Westf. Kalk.	[illegible]	5000
David Richter AG	1520	1300
Riebeck Montan	[illegible]	5000
Riedel AG	2000	1850
[illegible]	1600	1390
[illegible]	[illegible]	2150
[illegible]	4000	3800
Rombacher Hütt.	2500	2200
Rosenth. Porz.	4600	[illegible]
Rositzer Braunk.	—.—	1190
do. Zuckerfab.	1549	1500
Rud. Rückforth	1050	790.—
[illegible]	—.—	718.—
Rütgerswerke AG	1980	1875
Sachsenwerk	1100	1000
Sächs. Portl.-C.	—.—	790.—
Sächs. Lorfm.-W.	1250	910.—
Sächs. Gußst. Döhl	3200	2900
Sächs. Kammg.	—.—	[illegible]
Sächs. Wagg. Werd.	1800	1625
Sächs. Webstuhl	1700	1675
Sangerhäuser M.	4600	4100
Sarotti Chocol.	1340	1248
Sauerbrey Masch.	1700	1600
Seebeck Cement	1380	1360
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schering Chem. F.	4500	3100
Schles. Bergb. Z.	[illegible]	[illegible]
Schuckert Elektr.	11000	9900
Schlesw. Cellulose	1450	1400
Schles. Lein. Kramst.	1750	1500
Schles. Mühlenw.	[illegible]	1675
Schles. Portl. Cem.	[illegible]	[illegible]
Schles. Textilw.	[illegible]	[illegible]
Schneider, Hugo	[illegible]	[illegible]
Schomburg & Söh.	2550	[illegible]
Gebr. Schöndorff	700.—	[illegible]
Schönebeck Metall	—.—	3310
Schönwald Porz.	1800	1715
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schubert & Salzer	[illegible]	[illegible]
Schulz jun. Fritz	[illegible]	[illegible]
Schwelm. Eisenw.	9550	8800
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Seebeck Schiffsw.	[illegible]	[illegible]
Segall Strumpf	1350	1225
Seiffert & Co.	[illegible]	2850
Siegen-Soling. Guß	[illegible]	650.—
Siemens Glasind.	4000	3900
Siemens & Halske	3330	3400
Simon A.-G.	1490	1450

	heute	letzt.
[illegible]	1000	675.—
Stöhr & Sohn	—.—	710.—
Stahl & Nölke	—.—	340.—
Stahl Chem. Fabr.	5550	5800
Steingut Colditz	[illegible]	3900
Stettiner Vulcan	[illegible]	4500
Stollwerck	740.—	640.—
Stöhr Kammgarn	11700	10100
Stoewer Nähm.	[illegible]	2250
Stralsund. Spielk.	10000	5300
Tecklenbg. Schiff	—.—	2400
Telegr.-F. J. Berl.	1050	675.—
[illegible]	—.—	4000
Thoris Ver. Oelf.	4600	3800
Tittel & Krüger	[illegible]	2350
Triptis A.-G.	[illegible]	1625
Triton-Werke	780.—	565.—
[illegible]	1770	1500
Tüllfabrik Flöha	1300	1199
Unionwerke	1105	960.—
Gebr. Unger	900.—	725.—
Varzin. Papierfb.	1600	1445
V. dtsch. Nickel-W.	3000	2600
Ver. Dt. Nickel-W.	3200	3000
V. Dt. Petr.	—.—	710.—
Ver. Flanschenf.	—.—	3800
Ver. Glanzst. Elb.	6400	[illegible]
Ver. Gothania-W.	1150	1050
Ver. Hanfschl.	1300	1200
Ver. Märk. Tuch	1800	1650
Ver. Metall Haller	2710	2400
Ver. Pinselfabrik	—.—	1540
V. Schuhf. Berneis	900.—	795.—
Ver. Smyrna-Tep.	—.—	[illegible]
Ver. Thür. Metall	[illegible]	2375
Victoria-Werke	[illegible]	1240
Vogel Telegr.-Dr.	1200	1500
Vogtländ. Masch.	875.—	725.—
[illegible]	1300	1100
Volkstedter Porzellan	1500	1200
Wanderer-Werke	3700	4000
Warstein. Grub.	[illegible]	2450
Wegel. & Hübn.	[illegible]	[illegible]
Wernsh. Kammg.	3725	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westf. Draht	2000	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westeregeln Alkali	4150	3725
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westf. Eisen u. Dr.	1450	[illegible]
Weyersb. Kirchh.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	1375	1175
Wilhelmsh. [illegible]	[illegible]	[illegible]
H. Wißner Metall	[illegible]	[illegible]
Wunderlich & Co.	1411	1225
Zeitz Maschin.	5500	5475
Zellstoff Ver.	1100	1050
Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
Zimmerm. Werke	701.—	[illegible]
Zwickauer Masch.	1250	975.—

von 150 %, Polyphon um 211 %. Deutsche Eisenhandel um 65 %, Norddeutsche Lloyd um 50 %, Sachsenwerk um 90 %, Saccharin um 26 %, Rauchwaren Walther um 100 % und ganz besonders Lindringer Wollgarn um 500 %, Kammgarn Stöhr um 950 % und Kammgarn Hartmann um 1100 %. Niedriger lagen nur Hapag. Am Einheitsmarkte waren sächsische Kohlenwerte unverändert. Unter den Maschinenpapieren bewertete man höher Ettlewerke um 75 %, Hallesche Zimmermann um 111 % und viele andere. Textilpapiere waren ebenfalls fast durchweg höher, darunter Tränkner & Würker um 45 %, Wernshausen um 250 %. Niedriger lagen nur Plauener Mechanische um 50 %. Am Markte der sonstigen Industriepapiere nennen wir als gebessert Wurzener Kunstmuseum um 50 %, Rositzer Zucker um 205 %, Najork um 100 %, Bergsee um 52 %, Groß um 50 %, Enold & Kießling um 110 %, Hohburger Quarz um 300 %, Bibliographisches Institut um 50 %, Ilmenauer Porzellan und ganz besonders Glanziger Zucker um 150 %. Von Bankaktien waren besonders gebessert Berliner Handelsanteile um 1000 %, Deutsche Bank um 565 %, Dresdner Bank um 200 %. Der Anlagemarkt war etwas weniger lebhaft als gestern.

Leipziger Kurse.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 450, Leipziger Hypothekenbank 100, Sächsische Bank 52, Bank für Grundbesitz 250, Manoskopeer Kurz 1600, Orlamünder Kurz 2700, Maschinenfabrik Germania 950, Werkzeug Pittler 1500, Peniger Maschinenfabrik 500, Werdauer Werke 1100, Kattunmanufaktur 1000, Falkensteiner Gardinen 2000, Leipziger Baumwollspinnerei 2500, Leipziger Kammgarnspinnerei 1065, Leipziger Spitzen 1150, Stöhr & Co. 12 000, Thüringer Wollgarn 2400, Zittel & Krüger 2500, Tränkner & Würker 1950, Zittauer Mechanische Weberei 1500, Brauerei Wiedemann 650, Glanziger Zuckerfabrik 5000, Halleische Zuckerfabrik 1750, Najork 1100, Körberei Glauchau 1900, Ludwig Hupfeld 5100, Carl Kattner 1150, Enold & Kießling 2700, Kunstanstalt Groß 400, Baumwollerei Arnstadt 150, Leipziger Gummi 875, Pianofabrik Zimmermann 1000, Brecher 600, Reinstrom & Pilz 425, Riquet & Co. 1050, Sächsische Bronze, Wurzen 1800, Hugo Schneider 1125, Arno Zahn 2000, Steingut Colditz 877,5, Gerhardtscher Steinkohlen, St.-A. 5000, Prehlitz, St.-A. 7500, Dergleichen Pr.-A. 28000.

Die Besteuerung von Schenkungen.

Von Steuersyndikus Vogt, Apolda.

Schenkungen unterliegen heute der gleichen Besteuerung wie Erbschaften. Der Begriff der Schenkung im Erbschaftsteuergesetz ist in der neuen Fassung von 1922 auch neu aufgestellt worden. Damit ist teils eine Klarstellung erreicht, teils aber auch eine Verschärfung. Vorausgeschickt kann werden, daß Schenkungen unter Ehegatten nicht steuerpflichtig sind. Der Erbanfall unter Ehegatten ist ausdrücklich von der Steuerpflicht ausgenommen, und die Vorschriften über den Erwerb von Todes wegen gelten auch für die Besteuerung von Schenkungen. Mit dieser allgemeinen Bestimmungsvorschrift ist natürlich eine bedeutende Erleichterung gegeben. Es kann nun z. B. auch nicht mehr vorkommen, daß die Vereinbarung der allgemeinen Gütergemeinschaft zwischen Eheleuten unter besonderen Umständen zur Schenkungssteuerpflicht führt.

Die Vorschrift, daß bei Schenkungen die Steuerpflicht erst eintritt, wenn die Zuwendung ausgeführt wird, also noch nicht mit dem bloßen Versprechen, ist auch in der neuen Fassung des Gesetzes zum Abdruck gebracht (§ 18). Was nun im einzelnen eine Schenkung ist, ist in der neuen Fassung des Gesetzes einzeln aufgeführt worden. Bisher wurde als Schenkung steuerrechtlich das angesehen, was nach bürgerlichem Recht dafür gilt; wobei aber feststand, daß außerdem auch noch Vorgänge steuerlich als Schenkung erfaßt wurden, die nach allgemeinem Recht nicht dafür gelten, so etwa Ausstattungen, wenn sie nicht zur Errichtung eines angemessenen Hausstandes gewährt wurden. Jetzt gilt ebenso, daß jede Schenkung im Sinne des bürgerlichen Rechtes auch eine Schenkung im Sinne des Steuerrechtes darstellt. Die Erschütterungen des Schenkungsbegriffes sind dann einzeln niedergelegt, so daß der Schenkungsbegriff nunmehr abgeschlossen erscheint. Allerdings können noch Zweifel darüber entstehen, ob Rechtsgeschäfte, die im Bürgerlichen Gesetzbuche unter einem anderen Titel als dem der Schenkung behandelt sind, damit niemals als Schenkungen anzusehen sind. Das ist nun eine Unklarheit, die nicht einmal dem Steuerrecht zur Last fällt. So hat der zweite Senat des Reichsfinanzhofes in einer nicht veröffentlichten Entscheidung vom 21. Juni 1920 ausgeführt, daß die Hingabe eines zinslosen Darlehens keine Schenkung sei, weil ein solches Geschäft unter eine im Bürgerlichen Gesetzbuche besonders geregelte Kategorie falle. Gegen eine allgemeine Anwendung einer solchen Auslegung sind aber Bedenken geltend gemacht worden.

Schenkung ist nach bürgerlichem Recht eine Zuwendung, durch die jemand aus seinem Vermögen einen anderen bereichert; wenn beide Teile darüber einig sind, daß die Zuwendung unentgeltlich erfolgt. Für die Schenkungssteuer ist jedoch nicht erforderlich, daß beide Teile darüber einig sind. Es genügt, wie hier weiterhin bestimmt ist, jede freigebige Zuwendung unter Lebenden, soweit der Bedachte durch sie auf Kosten des Zuwendenden bereichert ist. Damit ist der Charakter der Steuer als einer Bereicherungssteuer nunmehr klar herausgestellt.

Die Abfindung für einen Erbverzicht gilt als eine solche Bereicherung. Ferner rechnet dazu, was ein Vorerbe dem Nacherben vor dem Eintritt der Nacherbschaft herausgibt. Eine Gegenleistung, die nicht in Geld veranschlagt werden kann, wird bei der Feststellung, ob eine Bereicherung vorliegt, nicht berücksichtigt. Das entspricht dem bisherigen Rechtszustand bei der Schenkungssteuer. Es kommt also, was nach bürgerlichem Recht möglich wäre, eine Eheschließung nicht als Gegenleistung für eine Zuwendung in Frage. Das kann eine Rolle spielen bei Zuwendungen von Eltern an Kinder, die eine Ehe eingegangen sind. Jedoch hilft hier meist die Bestimmung, daß Zuwendungen unter Lebenden steuerfrei sind, soweit sie dazu dienen, den angemessenen (nicht standesgemäßen) Lebensunterhalt sicherzustellen, oder soweit sie zur Ausbildung des Bedachten bestimmt sind.

Wie steht es mit Schenkungen an Vereine? Steuerfrei sind Beiträge an eine Personenvereinigung, die nicht lediglich die Förderung ihrer Mitglieder zum Zwecke hat. Die Beiträge dürfen aber in einem Kalenderjahre den Betrag von 5000 Mk. nicht übersteigen. Dieselbe Grenze gilt, was im Gesetz noch einmal ausdrücklich wiederholt wird, für Beiträge an eine politische Vereinigung. Unbegrenzt steuerfrei sind Zuwendungen an Kirchen und Anstalten, die kirchlichen Zwecken dienen. Den Religionsgesellschaften sind gleichgestellt inländische Vereinigungen, die eine Weltanschauung pflegen. Jedoch muß es sich bei den religiösen Gesellschaften immer um juristische Personen handeln.

Die Reichsbank Mitte Oktober.

30½ Milliarden neues Papiergeld.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 14. d. M. zeigt, haben die Kredit- und Zahlungsmittelansprüche zur Monatsmitte zu einer neuen scharfen Steigerung der Anlagekonten und der Notenausgabe der Bank geführt. Die Erhöhung des Banknotenumlaufs um 30,3 Milliarden Mark auf 874,5 Milliarden Mark übertrifft noch die in den letzten Vorwochen erreichten Höchstziffern. Der Umlauf an Darlehenskassenscheinen nahm wiederum nur unerheblich, nämlich um 25,2 Millionen Mark auf 14,1 Milliarden Mark zu. An beiden Geldzeichen wurden also der Bank in der zweiten Oktoberwoche insgesamt 30,4 Milliarden Mark entzogen.

Die Neubelastung der gesamten Kapitalanlage der Bank betrug 53,9 Milliarden Mark, der Anlagebestand stellte sich damit am 14. d. M. auf 454 Milliarden Mark. Die bankmäßige Deckung für sich allein stieg um 53,8 Milliarden Mark auf 453,4 Milliarden Mark, von ihrer Zunahme entfielen 0,6 Milliarden Mark auf den Wechselbestand, 44,1 Milliarde Mark auf das Schatzanweisungskonto. Im wesentlichen im Zusammenhang mit den erwähnten Zahlungsmittelansprüchen blieben die bei der Reichsbank wie auch bei den Darlehenskassen neu aufgenommenen Kreditbeträge nur zum Teil der Bank bei den Girogutshaben belassen; die Vermehrung der fremden Gelder belief sich auf 28,7 Milliarden Mark, sie stiegen damit auf 119,1 Milliarden Mark.

Die Darlehenskassen wurden in der Berichtswoche in beträchtlichem Umfange in Anspruch genommen, ihre Darlehensbestände dehnten sich um 8,6 Milliarden Mark auf 45,6 Milliarden Mark aus. Da die Reichsbank einen dieser Erhöhung entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen von den Darlehenskassen zu übernehmen hatte, so haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr abgegebenen Summe auf 31,4 Milliarden Mark erhöht.

„Valencienne" Spitzenfabrik Aktiengesellschaft in Dresden-Leuben. Nach dem Bericht des Vorstandes hielt im abgelaufenen Geschäftsjahre die starke Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft unvermindert an. Die in den außerordentlichen Hauptversammlungen vom 29. September 1921 bzw. 20. März 1922 gefaßten Beschlüsse über Erhöhung des Grundkapitals um 300 000 M. Vorzugsaktien bzw. 500 000 M. Stammaktien wurden durchgeführt. Das durch die Ausgabe der neuen Aktien erzielte Aufgeld wurde nach Abzug der Unkosten dem Reservefonds mit 875 000 M. zugeführt. Der nach Abschreibungen in Höhe von 179 349 M. und nach Abzug der vertragsmäßigen Gewinnanteile und Gratifikationen zur Verfügung stehende Reingewinn beträgt 377 808 M. und soll wie folgt verteilt werden: 7 % Dividende auf 300 000 M. Vorzugsaktien gleich 21 000 M., 30 % Dividende auf 1½ Million Mark Stammaktien (20 % i. V.) gleich 450 000 Mark, 30 % Dividende auf 500 000 M. Stammaktien auf sechs Monate gleich 75 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 31 808 M. Auch im neuen Geschäftsjahre ist der Geschäftsgang bisher andauernd lebhaft.

Sächsische Gußstahlwerke Döhlen in Dresden. Wie die „Berl. Börsenztg." mitteilt, soll sich die Verwaltung mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Steigerung der Devisen veranlaßt gesehen haben, eine Dividende von 40 Prozent in Vorschlag zu bringen. Auf Anfrage wird uns aus Aufsichtsratskreisen mitgeteilt, daß ein Beschluß über die Verteilung des Reingewinns für das Geschäftsjahr 1921/22 noch nicht vorliegt, da die Bilanzsitzung, in der darüber Beschluß gefaßt werden soll, erst für Anfang November anberaumt ist.

Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Gustav Kunz, A.-G., in Treuen. Der Aufsichtsrat beschloß, einer zum 21. November einberufenen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 8 500 000 M. auf 15 Millionen Mark vorzuschlagen. Es ist in Aussicht genommen, den alten Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1 : 1 zum Kurse von 230 % einzuräumen. Die neuen Aktien werden für das Jahr 1922 mit der halben Dividende ausgestattet sein. Wie die Verwaltung berichtet, liegt ein günstiges Geschäftsjahr vor, so daß mit einer höheren Dividende als im Vorjahre (35 %) gerechnet werden kann.

„Corona" Fahrradwerke und Metallindustrie Aktiengesellschaft in Brandenburg. Die Oppositionsgruppe wird der demnächst in Berlin stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung folgende Anträge unterbreiten: 1. Zuwahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern aus der Gruppe, wobei über die Person der Aufsichtsratsmitglieder eine Verständigung mit dem bisherigen Aufsichtsrat stattfinden soll. 2. Ausgabe von Gratisaktien im Verhältnis von 1 : 1. 3. Teilnahme der Gratisaktien an dem Gewinn für das eben verflossene Geschäftsjahr, wobei eine Dividende von mindestens 30 % ausgeschüttet werden soll. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß nach getroffener Feststellung die Oppositionsgruppe etwa 1500 Stammaktien hinter sich hat. Das Stammaktienkapital beträgt 4½ Millionen Mark. Daneben bestehen 500 000 M. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht.

Reichelbräu Akt.-Ges. in Kulmbach. Die im letzten Geschäftsbericht angekündigte Erhöhung des Grundkapitals um 2¾ Millionen Mark Stammaktien und 2 Millionen Mark Vorzugsaktien, sowie die Satzungsänderung wurden von der Hauptversammlung vom 31. Oktober 1921 antragsgemäß genehmigt und erstere inzwischen durchgeführt. Das Vorzugsaktienkapital, das zunächst mit 35 % eingezahlt ist, wurde von der Berliner Handels-Gesellschaft zu Berlin und dem Bankhause Gebr. Arnhold in Dresden je zur Hälfte übernommen. In viel größerem Umfange, wie im Vorjahre, setzte sich infolge der fortschreitenden Geldentwertung die Aufwärtsbewegung der Preise für alle Materialien, besonders für Gerste, Hopfen und Kohlen, fort, ebenso die der Löhne und Gehälter und aller sonstigen Unkosten. Nicht wenig trugen zu dieser Verteuerung die mehrfachen Eisenbahntariferhöhungen bei. Wenn es gelungen ist, einen zufriedenstellenden Bierausstoß zu erzielen, so ist dies der im verflossenen Geschäftsjahre voll zur Auswirkung gekommenen Qualitätsverbesserung zu verdanken. Nach 172 031 M. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 1 002 318 M. zu folgender Verteilung: 6 % Gewinnanteil auf 2 Millionen Mark Vorzugsaktien 30 000 M., 20 % Gewinnanteil auf 6 Millionen Mark voll eingezahlte Stammaktien (15 % i. V.) 1 200 000 M., Rücklage für Außenstände 250 000 M., Rücklage für Unterstützungen 100 000 M., Rücklage für Grunderwerbsteuer 5000 M., Rücklage für Wohlfahrtszwecke 50 000 M., statutarischer Gewinnanteil an den Aufsichtsrat 202 222 M., Vortrag auf neue Rechnung 155 006 M. Voraussagen irgendwelcher Art über den mutmaßlichen Geschäftsgang im neuen Betriebsjahr lassen sich infolge Unsicherheit der allgemeinen und insbesondere der Brauerei-Betriebsverhältnisse nicht machen.

Der Verein der Kaffeegroßhändler in Hamburg hat eine Protestkundgebung gegen den hohen Kaffeezoll an die Reichsregierung gerichtet. Es heißt darin, daß der inländische Kaffeehandel in kurzer Zeit durch den hohen Zoll vollständig ruiniert sein würde, da der Verbrauch an Kaffee in Deutschland außerordentlich zurückgegangen sei. In der Zuschrift wird beantragt, den Grundzoll von 150 M. auf 60 M. für je 100 Kilogramm Rohkaffee herabzusetzen.

60. Mitteldeutsche Zentral-Häute- und Felle-Auktion. Zur Versteigerung standen 22 800 Großviehhäute, 600 Roßhäute, 945 Fresserhäute, 24 200 Kalbfelle und 7465 Schaffelle. Gebote erfolgten noch zu einem um 100 bis 120 % höheren Preise für die Großviehhäute und 200 % höheren Preisen für Kalb- und Schaffelle gegen die letzte Auktion thüringischen Gefälles. — Die nächste Auktion findet am 8. November statt.

Magdeburg, 19. Okt. Auslandszucker. (Mitgeteilt vom Deutschen Zucker-Export-Verein zu Magdeburg, Deutscher Zucker-Großhändler zu Magdeburg.) Der Markt ist unverändert ruhig. Es wurde eine Partie zu 10 000 M. der Zentner frei hier gehandelt. Für weiteres wird 10 500 M. gefordert.

Berliner Metallmarkt vom 20. Oktober. Elektrolyt-Kupfer (Wire bars) 112–112, Raffinade-Kupfer 97½–98½, Orig.-Hüttenweichblei 340–350, Hüttenrohzink, Preise für reines Verkehrsmetall 61½–650, Original oberschl. Hütte 4½–805, Remelted-Plattenzink 500–510, Original Hüttenaluminium 99 % 1398, do. in Walzdraht 1364, Zinn banco freo billion 2780–2810, Hüttenzinn mindest. 99 % 2710–2760, Reinnickel 2130–2150, Antimon-Regulus 280–290, Silber in Barren, ca. 1000 fein 71 000–72 000.

Bremen, 19. Okt. Baumwolle: 1 Uhr nachm. 1921, 6 Uhr nachm. 1868.

Liverpool, 19. Okt. Baumwolle. Oktbr. 13,32, Dezbr. 13,07, Januar 12,90, März 12,85. Tendenz: Stetig.

Neuyork, 19. Okt. Baumwolle. Tendenz: Raum ruhig. Loko 23,05 (23,05), Oktober 22,78 (22,77), November 22,91 (22,90), Dezember 23,08 (23,00), Januar 22,87 (22,90), Februar 22,92 (22,95). — Baumwollzufuhr in atlantischen und Golfhäfen 47 000 (39 000).

Neuyork, 19. Oktober. Weizen. Roter winter loko 140,00 (141,00), Hartwinter loko 141,00 (142,00); Mais loko 91,75 (92,37).

Neuyork, 19. Okt. Kaffeemarkt. Santos loko 10½ (10½), per Dezember 9,20 (9,16), per März 9,06 (9,03), per Mai 8,93 (9,00), per Juli 8,78 (8,83), September 8,59 (8,62).

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Beilstraße 31 Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden, daß das Stammkapital 300 000 Mark beträgt und daß Geschäftsführer ist der Kaufmann Paul Schöne in Dresden; — die Firma Grosser & Damke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitze in Dresden, daß das Stammkapital 20 000 Mark beträgt und daß Geschäftsführer sind die Kaufleute Hermann Reinhard Grosser und Paul Bruno Kurt Damke, beide in Dresden; — die Firma Rahmen-Export-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden, daß das Stammkapital 20 000 Mark beträgt und daß Geschäftsführer ist der Kaufmann Hans Richard Erdmann Heinrich in Dresden; — die offene Handelsgesellschaft Sandel & Krum in Dresden und als Gesellschafter die Kaufleute Josef Sandel und Samuel Krum, beide in Dresden; — die Firma Vitala Lebensmittel-Großvertrieb in Agentur Harry Proelß in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Harry Proelß in Dresden.

Vermischtes.

** **Ein Motorradunfall des Kronprinzen.** Zu der bereits gemeldeten Erkrankung des Kronprinzen erfährt die „Dena", daß ihm auf einem Motorradausflug ein Unfall zugestoßen ist. Er hat sich das Bein verrenkt und hütet das Bett.

** **Weidmannsheil des Reichspräsidenten.** Die „Oderberger Zeitung", amtliches Publikationsorgan, berichtet: Reichspräsident Ebert, der in der vergangenen Woche in der Schorfheide weilte, erlegte dort einen Vierzehnender und einen Schaufler. Am letzten Tage seines Aufenthalts wohnte der Reichspräsident dem Richtfest des Jagdheims bei. Das Jagdheim ist in der Nähe des Werbellin-Sees beim Alten Kalkofen im Walde errichtet. Dieses früher in Privatbesitz befindliche Blockhaus, das in der Nähe Fürstenbergs seine Aufstellung hatte, soll dem jeweiligen Oberhaupt unserer Republik Ruhe und Erholung gewähren.

* **Ein Wilddieb-Hauptmann.** Der berüchtigte Wilddieb Wilhelm Mückenheim, der Hauptmann der Harzer Wilderer, ist dieser Tage im Elender Revier von Forstbeamten überrascht und erschossen worden. Aus dem Leben dieses Mannes, dessen Name im Harz einen Rinaldo-Rinaldini Klang hatte, berichten die „Braunschweig. Neuest. Nachr.": Mückenheim war von kolossaler körperlicher Kraft und Gewandtheit, ein baumlanger Kerl, ein unerschrockener Geselle, ein niemals fehlender Schütze, und das Wildern lag ihm im Blute. Er schoß, wie alle Wilderer, alles, was ihm vor die Büchse kam; kürzlich noch hat er an einem Tage neun Stück Hirschwild niedergeknallt. Aber er beteiligte sich wenig oder gar nicht an dem Verkauf des Fleisches. Das überließ er seinen Genossen, die Pensionen, Hotels und Private ziemlich öffentlich belieferten. Jedenfalls gibt es in Benneckenstein nicht viele Häuser, in denen bewußt oder unbewußt noch kein gewildertes Fleisch gegessen worden wäre. Mückenheim hat mancher armen Familie abends ein Stück Fleisch ins Fenster gereicht. Er wurde von der Bevölkerung nicht gehaßt, sonst wäre es auch nicht möglich gewesen, daß er so oft entschlüpfen und sich solange verborgen halten konnte. Mückenheim ist von Förstern und Gendarmen oft festgenommen worden, und er wußte sich immer wieder freizumachen. Er sprang aus dem fahrenden Zuge, als er ins Gefängnis geliefert werden sollte, er zerriß seine Ketten, er brach aus, und nach einer einmal wirklich verbüßten Gefängnisstrafe war sein erster Weg wieder in den Wald. Letzthin wurden ihm erfahrene auswärtige Kriminalisten auf den Hals geschickt. Er wurde bis zur Abfahrt des Zuges zum Gefängnis in Nordhausen in einen sicheren Raum gesperrt; Mückenheim zerriß die Ketten, setzte den Ofen zur Seite, drückte die Wand ein und war frei, nebenan saßen die Beamten und warteten auf den Zug. Darauf wurde ihm ein Sipozug von dreißig Mann von Nordhausen geschickt. Man umstellte das kleine Schindelhaus am Wildenbach am Ende Benneckensteins und glaubte ihn sicher zu haben. Inzwischen lag Mückenheim auf der nahen Wiese im Grase und spottete über die Sipo. Dann wurde Mückenheim als vogelfrei im Walde erklärt. Vorige Woche ereilte ihn sein Schicksal. Mit einigen Genossen wurde er von mehreren Forstbeamten im Elender Revier überrascht; zwei Schüsse streckten ihn nieder, seine Wilderergenossen entkamen. Mückenheim wurde mit allen kirchlichen Ehren begraben. Ein großes Gefolge aus Benneckenstein und den umliegenden Ortschaften, meist Frauen, gab ihm das letzte Geleit.

** **Eine gefährliche Kinderlähmungskrankheit in Thüringen.** Wie die Blätter aus Halle melden, tritt in Thüringen eine gefährliche Kinderlähmungskrankheit epidemisch auf. Die Kinder werden teils am ganzen Körper, teils an den Beinen gelähmt. Aus Eisenach werden 12 Fälle gemeldet. In Salzungen tritt die Krankheit so stark auf, daß die Schule geschlossen wurde.

** **Autounglück.** In der Nähe von Ulm fuhr das Auto eines dortigen Kaufmanns gegen einen Baum. Der Besitzer des Autos und ein Geschäftsfreund, ein Kaufmann aus Nürnberg, wurden getötet. Zwei andere Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

** **Betrügerische Angestellte.** Aus der Berliner Station der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunkengesellschaft) sind wesentlich verbesserte Sende- und Empfangsröhren, die nur für den Betrieb der Gesellschaft bestimmt sind, von zwei Physikern und einem Mechaniker der Gesellschaft durch Vermittlung eines Ingenieurs nach Holland, Amerika und den russischen Randstaaten verkauft worden. Die Kriminalpolizei hat die Veruntreuungen aufgedeckt und die drei Angestellten verhaftet, die nach ihrer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind. Ein Strafverfahren ist eingeleitet worden. Die Polizei fahndet nach weiteren Schuldigen.

** **Explosion.** Wie die Blätter aus Gronau berichten, explodierte die aus Knallkorken bestehende Ladung eines Lastautos bei der Revision am holländischen Zollamt. Der Führer und der revidierende Beamte wurden getötet, ein in der Nähe stehender Zolleinnehmer und dessen Frau wurden leicht verletzt. Das Zollhaus wurde schwer beschädigt.

** **Absturz eines Riesenflugzeuges.** Aus Paris wird gemeldet: Ein neuer Versuch mit einem von drei Maschinen zu je tausend Pferdestärken getriebenen Riesenflugzeug hat bei Toulouse mit einer Katastrophe geendet. Die Maschine erreichte mit acht Tonnen Gewicht eine Höhe von 120 Fuß und stürzte bei dem Gleitflug zur Erde aus beträchtlicher Höhe ab. Der Mechaniker war tot, der Pilot brach beide Schenkel und den Unterkiefer.

* **Ein deutsches Segelflugzeug bei dem englischen Wettbewerb.** Für den großen Wettbewerb im Segelflug, der von der „Daily Mail" ausgeschrieben worden ist, wird auf dem Ilfordhügel in der Nähe von Lewes in Sussex ein großes Lager errichtet, und es sind bereits verschiedene Flieger angekommen, um hier ihre Uebungen auszuführen. Es sind französische und britische Flieger, die bei den demnächst stattfindenden Wettflügen den Preis von 1000 Pfund Sterling zu erringen hoffen. Aber unter den Flugzeugen befindet sich auch ein deutscher Apparat. „In einem Hangar", heißt es in einer Schilderung, „steht unausgepackt ein großes deutsches Segelflugzeug, das von dem Flieger Jenes aus Deutschland mitgebracht wurde. Es ist eine Maschine von dem Typus, mit dem Hentzen zwei Stunden in der Luft blieb. Man kann seine Umrisse schon erkennen, und es sammeln sich um diesen Apparat beständig Kenner, die ihn mit Aufmerksamkeit betrachten."

* **Ein 10jähriger Schachmeister.** Schon vor zwei Jahren erregte ein polnischer Knabe namens Samuel Rzechewski in Berlin das größte Aufsehen, weil er sich als ein einzigartiges Schachphänomen erwies. Er war damals 8 Jahre und spielte gegen 20 erwachsene Schachspieler, wobei er die meisten Spiele gewann. Das Kind ist ein sehr zartes, kleines, anmutiges Wesen. Die Psychologen stellten damals seine einseitige Begabung fest, die ihm erstaunliche Leistungen im Schachspiel ermöglicht, während er sonst noch ganz kindlich ist. Der Schachwunderknabe hat nun seine Reisen durch die Welt fortgesetzt; er spielte in Brüssel und Paris, zeigte dann in London seine Kunst, und kam schließlich nach den Vereinigten Staaten. Von Neuyork wird nun gemeldet, daß der jetzt 10jährige Knabe den bekannten Schachmeister David Janowski in einem Meisterturnier geschlagen hat. Er beendete das Spiel mit dem 65. Zug zu seinen Gunsten. Die amerikanischen Blätter berichten, daß Sachverständige erklärt hätten, das Kind müsse schon jetzt als einer der klassischen Meister des Schachspiels gelten, und erwähnen als eine charakteristische Einzelheit, daß er während des Spiels leise vor sich hinpfeift.

** **„Macht nichts!"** „Ober, Sie kommen ja mit dem Rockärmel in meine Suppe!" — „Ach, das macht nichts! Ich habe heute den alten Frack an!"

SLUB
Wir führen Wissen.

Deutsche Volkspartei

Wahlaufruf

Seit zwei Jahren seufzt das sächsische Volk unter der einseitigen Klassenherrschaft der sozialdemokratischen Parteien. Willkür und Haß, Herausforderung und Parteilichkeit sind die Mittel, mit denen die bisherige Landtagsmehrheit ihre Herrschaft über die andere Volkshälfte aufgerichtet und ausgeübt hat.

Die Polizei ist mit Hilfe von Kommissaren und sozialistischem Unterricht zu einem Organ der Partei- und Klassenpolitik im Kampfe gegen das Bürgertum ausgestaltet worden.

Die Vereins- und Versammlungsfreiheit wurde den nichtsozialistischen Parteien bis zur Unmöglichkeit verkümmert.

Die Rechtssicherheit ist durch die Begnadigung angeblich politischer Verbrecher und durch die Auffüllung der Justizstellen mit echt „sozialistischen Parteigängern gefährdet.

Das Berufsbeamtentum steht vor seinem Zusammenbruch. Während man früher „Freie Bahn dem Tüchtigen" schrie, besitzen jetzt November-Sozialisten und sozialdemokratische Parteifunktionäre die besten Stellen; nicht Berufstüchtigkeit, sondern Parteizugehörigkeit macht in Sachsen den Beamten zum Höhersteigen geeignet.

Gegen Religion und Kirche wird unter Mißachtung der in der Reichsverfassung gewährleisteten Rechte ein wüster Kampf geführt; liebgewordene Feiertage werden abgeschafft und dafür Feiertage geschaffen, die die Erinnerung an den Zusammenbruch Deutschlands wachhalten sollen.

Die Schule wird entchristlicht — Lied und Gebet sind aus ihr entfernt — und zur sozialistischen Parteischule erniedrigt. Die Jugend verwildert.

Industrie und Handel, Gewerbe und freie Berufe erhalten sich mühsam, da ihnen die erforderliche Unterstützung von einer einseitig orientierten, klassenkämpferischen Regierung versagt wird und sie in Lohnstreitigkeiten ihre produktive Arbeitskraft erschöpfen.

Und die Arbeiter? Alle schönen Versprechungen über die Segnungen einer sozialistischen Herrschaft sind in nichts zerflossen. Trotz ziffernmäßig großer Höhe der Löhne ist der verheiratete Arbeiter und Familienvater kaum in der Lage, eine würdige Existenz zu führen, während auf der anderen Seite jugendliche Arbeiter durch die schematischen Lohntarife die allgemeine Lebenshaltung verteuern. An die Einführung des Soziallohnes kann eine sozialistische Regierung aus Rücksicht auf die jugendlichen Wählermassen nicht denken. Dabei kann der Arbeiter nicht einmal sein Einkommen durch geschickte und fleißige Arbeit erhöhen; es gibt ja keine Freiheit der Arbeit mehr!

Lipinskische Enthüllungen,

die sich dann als haltlos erweisen, geben den aufhorchenden Feinden willkommenen Vorwand für neue Bedrückungen und setzen den Sachsennamen im übrigen Deutschland herab.

Dafür, daß dieser unblutige, aber vernichtende Bürgerkrieg von einer Klassenherrschaft unter Zuhilfenahme der auch von dem Bürgertum bezahlten staatlichen Machtmittel gegen einen wehrlos gemachten Volksteil geführt wird, bezahlt das sächsische Volk sieben Minister mit Millionengehältern und einen gutbezahlten Stab von Mitkämpfern — und das in einer Zeit, wo Hunderttausende nach einem Leben voll harter Arbeit, Entbehrung und Sparsamkeit nicht wissen, woher sie das Brot zum nackten Leben und Kohlen für eine warme Stube nehmen sollen. Für die Kleinrentner hatte die Regierung nur 5 Millionen aus dem Milliarden-Etat übrig.

Was hat die Klassenregierung getan?

Um die von bolschewistischen Wühlern gefährdete öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten?

Um die Gegensätze der Berufs- und Klasseninteressen auszugleichen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen zu wecken?

Um die gefährdete Volksernährung, insbesondere durch Hebung der Erzeugung, zu sichern und das sächsische Volk gegen den Hunger dieses Winters zu schützen?

Um die sächsische Volkswirtschaft über die Scheinblüte der letzten Monate hinaus in Gang zu halten und die drohende Arbeitslosigkeit zu hindern oder doch wenigstens zu mindern?

Um die Arbeitsleistung zu steigern und die Arbeitsfreudigkeit zu heben?

Um dem Schlemmerleben gewissenloser Elemente in Dielen und Bars, in Deftillen und auf Tanzböden ein Ende zu machen und weiter auch unser Volk gegen die Ausbeutung durch die valutastarken Ausländer zu schützen?

Um der sittlichen Verwahrlosung der Jugend zu steuern und christlicher Schlichtheit und Zucht in Schule und Haus wieder zur Anerkennung zu verhelfen?

Nichts!

SLUB
Wir führen Wissen.

Wähler und Wählerinnen, wollt Ihr, daß dieser Zustand sich in Sachsen verewigt? Oder wollt Ihr, daß auch Sachsen aus dem Elend herauskommt und daß seine Bürger eine Stellung einnehmen, wie sie den deutschen Staatsbürgern in anderen Bundesstaaten zusteht? **Dann gibt es für den 5. November 1922 nur eine Parole:**

Weg mit dem Klassenregiment!

Nicht Bekämpfung und Unterdrückung eines Volksteils durch den anderen wollen wir, nicht Bevorzugung und Bevorrechtung der einen und Entrechtung der anderen Volkshälfte, **sondern** gleiches Recht für alle!

Nicht Haß und Zwietracht soll in Sachsen herrschen, **sondern** Gemeinsinn und sozialer Geist!

Nicht Klassenkampf, **sondern** Volksgemeinschaft!

Wer

Für die Regierung des ganzen Volkes durch eine auf breiter Grundlage aufgebaute Regierung,

Für freie Betätigung jeder ehrlichen Meinung im Rahmen der Verfassung,

Für die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung,

Für die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums und den Aufstieg der wirklich Tüchtigen,

Für das Gedeihen aller ehrlichen Arbeit und die Erhaltung unserer Industrie,

Für die Erhaltung des Mittelstandes und die Rettung der geistigen Arbeiter,

Für eine gesicherte und unparteiische Rechtspflege,

Für eine Jugenderziehung auf dem Boden deutscher Kultur und Gesittung,

Für die Pflege religiöser Werte in Schule und Kirche,

Für die **deutsche Volksgemeinschaft** auch in Sachsen

ist, der gebe am 5. November 1922 seine Stimme der Liste der

Deutschen Volkspartei!

An den Früchten der zweijährigen Klassenherrschaft hat das sächsische Volk die Bedeutung und die Gefahr der Klassenparteien erkannt; es wendet sich von ihnen ab. Nichts würde mehr geeignet sein, eine Wiederkehr der Klassenherrschaft zu erleichtern, als Uneinigkeit der unter ihr seufzenden Volksteile.

Darum auch **keine Zersplitterung** durch Querlisten!

Das Vertrauen der Wähler kann nur eine Partei haben, die sich bisher im Kampfe für Volksgemeinschaft und Wiederaufbau bewährt hat.

Das ist die

Deutsche Volkspartei!

Die Kandidaten der Deutschen Volkspartei für den **31. Wahlkreis** (Dresden-Bautzen) sind:

1. **Bernhard Blüher**, Oberbürgermeister, Dresden-A., Bertheltstr. 3.
2. **Dr. Fritz Kaiser**, Rechtsanwalt, Dresden-A., Gabelsbergerstr. 24.
3. **Dr. Rudolf Schneider**, Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dresden-A., Reißigerstr. 13.
4. **Frl. Dr. Doris Hertwig**, Studienrat, Dresden-A., Hindenburgstr. 5.
5. **Gotthold Anders**, Finanzdirektor i. R., Dresden-A., Krenkelstr. 26.
6. **Alfred Beck**, Kaufmann, Herrnhut i. Sa., Neue Str. 46.
7. **Ernst Noack**, Zimmermeister, Dresden-A., Fröbelstr. 101.
8. **Dr.-Ing. Johannes Hartwig**, Regierungsbaurat, Dresden-A., Anton-Graff-Str. 26.
9. **Carl Eduard Donath**, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand, Oppelsdorf bei Zittau, Zittauer Str. 3.
10. **Rudolf Paul Sättler**, Oberlehrer, Dresden-A., Poliérstr. 23.
11. **Dr. Walther Meißner**, Mitglied der Geschäftsführung des Verbandes Sächs. Industrieller, Dresden-A., Eisenstuckstr. 16.
12. **Hermann Holst**, Handelsrichter und Stadtverordneten-Vizevorsteher, Dresden-N., Antonstr. 16.
13. **Walter Dietrich**, Tierzuchtinspektor beim Landeskulturrat, Dresden-Altst., Münchner Platz 10.
14. **Theodor Kretzschmar**, Pfarrer, Schönfeld bei Dresden.
15. **Oskar Germann**, Oberrechnungsinspektor, Dresden, Carlowitzstr. 24.
16. **Richard Lunze**, Fleischerobermeister, Bautzen, Kornmarkt 38/40.
17. **Frau Frieda Oldag**, Meißen, Markt 2.
18. **Alfred Ahollinger**, Ingenieur, Bautzen, Heringstr. 1.
19. **Hermann Oehmichen**, Bäckerobermeister, Schirgiswalde.
20. **Prof. Dr. Richard Laube**, Studienrat, Dresden-A., Haydnstr. 29.
21. **Gustav Hausding**, priv. Kürschnermeister, Pirna, Dohnaische Str. 32.
22. **Dr. Ludwig Lehmann**, prakt. Arzt, Lommatzsch, Promenade 2.
23. **Emil Moritz Stecher**, Fabrikbesitzer, Freiberg, Schmiedestr. 35.
24. **Kurt Hieutzsch**, Eisenbahn-Inspektor, Königstein, Platerberg 150 m.
25. **Franz Könitzer**, Stadtrat, Zittau, Lutherplatz 1.
26. **Otto Emil Baier**, Staatsbahnschlosser, Dresden, Columbusstr. 11.
27. **Frl. Walburga Petzendorfer**, kaufmännische Angestellte und Stadtverordnete, Dresden-A., Magdeburger Str. 1.
28. **Martin Petzold**, Kaufmann, Stadt Bärenstein, Bez. Dresden, Hemptstr. 42.
29. **Richard Kalkus**, Kaufmann, Großenhain, Amalienallee 31.
30. **Erich Schwager**, Fabrikbesitzer, Sebnitz, Neustädter Weg 12.
31. **Hermann Seidel**, Gärtnereibesitzer, Grüngräbchen bei Schwepnitz.
32. **Dr. Otto Schroeder**, Exzellenz, Staatsminister a. D., Dresden, Hähnelstr. 11.
33. **Dr. Paul Vogel**, Geheimer Rat, Dresden-A., Hübnerstr. 7.

Rotationsdruck H. B. Schulze, Dresden